Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 479. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 13. October 1880.**

Die Zersetzung des Beamtenthums.

Als nach den raschen Erfolgen des Krieges von 1866 Fürst Bismarck mit gewaltiger Schnelligkeit die Wandlung vom unpopulärsten zum populärsten Mann in Deutschland durchmachte, griff das Publikum mit Begierde nach dem ersten Buche, welches ihm die Bekanntschaft dieser eigenartigen Persönlichkeit zu vermitteln versprach und Aufschlüsse über die bis dahin unbekannten Seiten seines Wesens gab. Es war das „Buch vom Grafen Bismarck" von George Hesekiel. Der Verfasser stand seinem Helden gegenüber ungefähr in dem Verhältniß, wie der Troubadour Blondel zu Richard Löwenherz. Hesekiel's Schriften in Vers und Prosa waren Nachklänge aus der Zeit der Minstrels; er liebte das Mittelalter und mißachtete die neue Zeit. Und moderne Menschen konnte er nur dann schätzen und lieben, wenn er in seinen Gedanken sie in den Rahmen einer mittelalterlichen Scene versetzen konnte. Das war bei dem Fürsten Bismarck in hohem Grade der Fall; in ihm sah er in erster Linie nicht den Staatsmann, sondern den Champion, der für seinen König in die Schranken reitet. Nicht obgleich Bismarck ein Junker und ein Conservativer gewesen, hat er große Dinge vollbracht, sondern im Gegentheil, nur ein Junker kann auf der Welt etwas leisten. Als die hervorragendste Erscheinung in dem Kreise seiner Standesgenossen wird der Fürst Bismarck, damals Graf Bismarck, aufgefaßt, aber doch als ein Mann, der vollständig in dem Kreise der Anschauungen, Wünsche und Bestrebungen seiner Standesgenossen steht. Es sind später andere Bücher über den Fürsten Bismarck erschienen, die sein Verhältniß zu seinen Zeitgenossen nüchterner auffassen und darüber ist denn das Buch von Hesekiel etwas in Vergessenheit gerathen. Aber eine Stelle aus demselben verdient wieder einmal angemerkt zu werden.

Hesekiel schildert, wie sein Held einen bösen Feind des preußischen Königthums nach dem andern niedergeworfen: die Demokratie, den Particularismus, die Feindseligkeit Oesterreichs u. s. w., jetzt aber rüste er sich zum entscheidenden Schlage gegen den schlimmsten Feind, welchen das preußische Königthum gehabt. Das war 1867 geschrieben; wer konnte dieser böse Feind sein? Sollte es gerade dem Troubadour Hesekiel beschieden gewesen sein, schon damals den harten Kampf vorauszusehen, der einige Jahre später gegen den Ultramontanismus geführt werden mußte? Weit gefehlt; dieser böse Feind ist die Bureaukratie. Wir erinnern uns noch lebhaft, daß wir diese Stelle damals mit den Ausdrücken des lebhaftesten Staunens gelesen haben; wir fanden darin ein Zeichen, zu welchen Uebertreibungen Vorurtheil und Befangenheit einen Menschen führen kann. Bismarck im Kampfe gegen die Bureaukratie, die er in diesem Augenblicke so nothwendig brauchte! Draußen harrte die unermeßliche Aufgabe, in kurzer Zeit eine gemeinsame Gesetzgebung für ganz Deutschland herzustellen und wer sollte sich an dieses Riesenwerk wagen, wenn nicht die Intelligenz, die in dem preußischen Beamtenthum vorhanden war. Delbrück, den man so oft und mit vollem Recht als den Typus eines preußischen Bureaukraten geschildert hat, wurde der zweite am Throne des deutschen Kaisers, wurde, wie man scherzhaft sagte, der „Vice-Bismarck".

Hesekiel hat gründlich Unrecht gehabt, volle zehn Jahre lang, aber seitdem haben ihm die Ereignisse mehr und mehr Recht gegeben. Die Dinge, die wir seit vier bis fünf Jahren, vor unserm Auge haben sich abspiegeln sehen, sind eine Zermalmung des preußischen Beamtenthums im alten Sinne des Worts. Das Beamtenthum hat in Preußen eine ganz andere Bedeutung, als in andern Ländern. In England hat das Beamtenthum keine politischen, keine materiellen Ueberzeugungen und soll sie nicht haben. Die politischen Ueberzeugungen bringt das Cabinet aus dem Parlament mit und die Beamten vom permanenten Dienst sollen nur die Routine hinzufügen. Der permanente Unterstaatssecretär mit seinem ganzen Gefolge von Räthen soll die Schmiegsamkeit haben, die Gedanken seiner Chefs, mögen dieselben Tory oder Whig sein, mit gleicher Gewandtheit zu Papier zu bringen. Dazu ist er von Haus aus erzogen und der politische Anstand fordert von ihm etwas Anderes nicht. In Frankreich fordert man von dem Präfectenthum eine politische Wirksamkeit im Sinne des vorgesetzten Ministeriums, und man jagt die fort, welche sich nicht fügen. Die englischen und die französischen Einrichtungen, unter sich so verschieden, kommen doch beide auch das Resultat heraus, der Bureaukratie keinen Einfluß zu gestatten.

In Preußen war das Beamtenthum eine Macht, der Einfluß, den es ausübte, war ihm durch keinen Paragraphen der Verfassung oder eines geschriebenen Gesetzes verbürgt, aber er war trotzdem eine Thatsache. Fürst Bismarck hat sich oft darüber beklagt, daß ein Ministerpräsident in der Ausführung seiner besten Vorsätze so häufig durch seinen Minister-Collegen behindert sei; er hätte hinzufügen können, daß ein Minister eben so häufig durch den Einspruch seiner vortragenden Räthe behindert wird. In der Praxis der Mitglieder des höheren Beamtenthum hatten sich über die wichtigsten finanziellen, wirthschaftlichen und administrativen Fragen Grundsätze angesammelt, die nie gedruckt wurden, sondern gewissermaßen als Geheimlehre von Mund zu Mund gingen, Maximen, die vielleicht manchen Zopf, aber auch einen großen Erfahrungssatz in sich schlossen. Es ist wohl selten vorgekommen, daß ein Minister versucht hat, einen umfassenderen Plan gegen die Ansicht seiner Räthe durchzusetzen; gelungen ist es nie.

Die Zeit vom Rücktritt Delbrücks bis Ende 1878 nennt man häufig die Zeit der „Versumpfung"; der Reichskanzler sprach viel von seinen Plänen, that aber Nichts, um sie auszuführen. Das Geheimniß ist jetzt ein ziemlich durchsichtiges. Fürst Bismarck versuchte in jenem Zeitraum seine Pläne mit Hilfe des Beamtenthums durchzusetzen. Aber der Geheime Rath wollte nicht. Der Geheime Rath wollte die Eisenbahnen nicht verstaatlichen, wollte das Tabaksmonopol nicht einführen, an dem System der directen Steuern nicht rütteln. Der Geheime Rath hat sich Jahre lang mannhaft gewehrt, aber er hat zuletzt daran glauben müssen.

Eine Reihe der verdientesten Beamten wurden zum Rücktritt genöthigt, auswärtige Hilfskräfte und junge Streber herangezogen. Der Zusammenhang des Beamtenthums in seiner alten Gestalt ist von Grund aus zerstört. Das läßt sich nie wieder herstellen; die Bureaukratie, die bis zum Jahre 1876 bestand, gehört der Geschichte an. Was die Preußische Bureaukratie von dem Beamtenthum anderer Staaten unterschied, ist vernichtet. Damit ist auch das Gegengewicht zerstört, welches das Beamtenthum gegen das Parlament bildete. Wer den Parlamentarismus nicht will, dem bleibt nur übrig, ein Beamtenthum zu wollen, wie das Preußische war. Und wer dies Beamtenthum zerstört hat, hat den Parlamentarismus vorbereitet.

Breslau, 12. October.

„Wer baut den Dom? Nennt mir den Mann, daß ich ihn auch verehren kann! — Ganz Deutschland baut dies Gotteshaus, ein ewiges Werk baut Deutschland aus: — Es baut der Einheit Edelstein den Riesen-Dom zu Köln am Rhein". Dieses Dichterwort mögen sich heute die Männer jener Partei als Mahnung vorhalten, die, um das Fest am 15. October zu stören, den Volksmassen begreiflich zu machen suchen, daß die Vollendung und die Einweihung des äußeren Domgebäudes blos ein kirchliches Fest sein dürfte, daß der Kaiser und sein hohes Haus nur den kirchlichen Ceremonien des römischen Clerus gleichsam assistiren dürfte. Nein, die Sache liegt anders, die Geschichte des Dombaues beweist es aufs Klarste. Der Dom zu Köln ist ein gemeinsames Werk des gesammten deutschen Volkes; Fürsten und Völker deutscher Zunge haben ihre Mittel hergegeben, um diesen Riesenbau zu vollenden; deutsche Männer haben unter dem allerhöchsten Protectorate der Könige Preußens ihren Kunstsinn an diesem Werke entfaltet.

Diesen Worten, welche die Kreuzzeitung an der Spitze eines Artikels unter der Ueberschrift: „Die Kölner Dombaufeier — eine nationale Feier" ausspricht, stimmen wir aus vollem Herzen bei; ja eine nationale Feier ist die Kölner Dombaufeier, und deshalb ja, aus diesem einzigen Grunde bleiben ihr die römischen Ultramontanen fern. Wo gebe es etwas Nationales, was die Ultramontanen je mitgefeiert hätten? Haßten sie nicht eben so die Sedanfeier, weil durch Sedan der Uebermuth Frankreichs gebrochen worden ist? Wir verstehen vollkommen die „würdige Zurückhaltung" der Ultramontanen von der Kölner Dombaufeier zu würdigen, noch mehr aber verstehen wir die würdige Antwort zu würdigen, die ihnen der Kaiser auf ihre Eingabe, die sich selbst das Urtheil gesprochen, gegeben hat.

In Oesterreich macht der „Parteitag aller Deutschen" der Regierung und den Föderalisten viele Sorge. Die letzteren erheben in ihren Organen den Ruf nach der Polizei, sie appelliren sogar an die Fäuste der Arbeiter, um die beabsichtigte große Manifestation des deutsch-österreichischen Volkes aus der Welt zu schaffen. Der Ministerrath soll jedoch trotz des Widerspruches des polnischen Heißspornes Dunajewski sich entschlossen haben, einstweilen die Anwendung von Gewaltmitteln zu vermeiden. Komisch erscheint die Drohung eines Officiösen, daß die Oesterreicher gegebenenfalls „ihr Versailles" finden würden. Die Reichsvertretung könnte nach — Pest gehen, um frei von der Curatel der Wiener Stadtvertretung ihrer staatlichen Aufgabe nachzugehen. Der launige Einfall, von dem Mittelpunkte des ungarischen Globus aus den föderalistischen Kometenschweif entrollen zu lassen, hätte für die Carnevalszeit aufgespart werden dürfen. Oder sollte nach Ansicht der Officiösen der „politische Carneval" in Oesterreich bereits seinen Höhepunkt erreicht haben? — Das Executiv-Comite der Rechten, das demnächst zusammentritt, wird sich angeblich auch mit einer gegen den allgemeinen deutsch-österreichischen Parteitag gerichteten Demonstration beschäftigen.

Gestern noch auf stolzen Executionsschiffen, heute durch ein nichtssagendes Friedenslächeln der Pforte beglückt, morgen wahrscheinlich wieder der alten „diplomatischen Versumpfung" anheimgefallen: das heißt die Lösung der Orientfrage im Geiste der „Nicht So- und Nicht So-Politik". Noch ist die Druckerschwärze nicht trocken, mit welcher man die Situation auf der Balkanhalbinsel möglichst schwarz gefärbt hatte, da spricht der Sultan das Wort gelassen aus, daß die Montenegriner sich Dulcigno holen könnten — natürlich, wenn es die Albanesen gutwillig herausgeben — und Alles strahlt im rosigen Lichte. Gestern schrieben die Inspirirten des Wiener Preßbureaus: Es ist ein völkerrechtlicher Ausnahmezustand, der zwischen Europa und der Pforte waltet, ein Ausnahmezustand, in welchem Europa das Recht der Intervention für einen bestimmten legitimen Zweck im weitesten Maße für sich in Anspruch nehmen zu können glaubt. Heute wird überall abgewiegelt, weil die Pforte ein Versprechen mehr gegeben hat und sind die Engländer, welche bisher sich als die hartherzigsten Gläubiger aufgespielt, gern bereit, alle weiteren Forderungen zu verschieben. Bescheidenheit, du bist die Krone der Tugend, welche die Conflicte durch „Meinungsaustausch" fortpflanzt, ohne durch vorzeitige Lösungen ihre Entwickelung zu stören. Etwas besorgt war man bereits im großherrlichen Serail geworden, da verräth die schlaue Diplomatie ihr eigenes Geheimniß, indem sie in die Welt hinausruft: „Bange machen gilt nicht!" In Stambul hatte man sich vor einer kleinen Palastrevolution gefürchtet und die Wache des gefangenen Exsultans Murad deshalb um ein Bataillon verstärken lassen. Nun ist man dort der Sorge ledig, die „Uebergabe Dulcigno's im Princip" macht die orientalische Thronfolge-Praxis, welche vielleicht beim Erscheinen fremder Kriegsschiffe im Bosporus hervorgeholt worden wäre,

September am Sunde.

Dem magnetischen Zuge folgend, der unter allen irdischen Breiten die schiffelenkende Nadel in geheimnißvollem Banne festhält, sind wir nach dem Seebade Klampenborg bei Kopenhagen gelangt und fühlen uns hier sehr wohl. Nicht daß es hier so besonders schön wäre oder so unübertrefflich interessant und comfortabel. Wir sind sogar ziemlich enttäuscht von Klampenborg, denn was hatte man nicht Alles von dieser smaragdgefaßten Meeresperle am schiffbelebten Sunde gehört. Aber Wald und See! was will man mehr? Ist es doch wahrlich keine der geringsten Plagen unserer mittheilsamen Zeit, daß man an alle Gegenden, Gemälde, Bücher und Bühnenstücke mit vorgefaßten Bildern und eingeimpften Urtheilen herantreten muß, statt das Anziehende und Schöne in keuscher Unmittelbarkeit auf sich wirken lassen zu dürfen. Waren wir, wie wohl die Meisten, mit überspannten Erwartungen nach Klampenborg gekommen, so befanden wir uns um so behaglicher, als wir allmälig die Vorzüge des Platzes von einem bescheidenen Maßstabe aus hochschätzen gelernt hatten. Man nennt das auch Gewöhnung.

Klampenborg ist als Seebad dadurch merkwürdig, daß man die See nicht sehen kann. Nur am Anlegesteg der Dampfschiffe ist ein Plätzchen vor einem Pavillon, wo man bei schwedischem Punsch ungestört beobachten kann, in welch' rührender Geduld die Wellen eine nach der andern im Sande ersterben.

In der diesjährigen Berliner Kunstausstellung befindet sich ein blaues Bild, auf dem gedankenvoll an einen Baum gelehnt ein Boot mit einer Jungfrau in der Luft schwebt und sich spiegelt, als läge es auf dem Wasser. So ist die See wirklich manchmal an heißen windstillen Tagen um die Mittagszeit. Das Wasser ist dann so durchsichtig, daß man die Brechung der aus dem Zenith herabstrahlenden Lichtwellen auf dem Meeresspiegel nicht wahrnimmt, Luft und Meer scheinen zu einem einzigen Medium ineinander übergegangen. Tief auf dem Grunde schatten die Algen das Geröll des Meeresbodens, olivengrüne und röthlichbraune Bedertange bilden breite Lager, kalkinkrustirte Ceramien leuchten in carmoisinrothen Tönen, und wohin nur ein schwacher Schein des Lichtes durch das Wasser dringt, umsäumen Seegras und Thallophyten jede Bodenfalte. Ab und zu schwebt glashell eine glockenförmige Qualle langsam dahin, vielgestaltige Schlangensterne kriechen von Stein zu Stein und aus einem Felsloch heraus lauert der kugelige Seeigel auf seine kleine Beute. Dann läßt man sich langsam hinuntersinken in die krystallklare Fluth, öffnet im Tauchen die Augen und schaut in grünlichem Dämmerlicht die verschwommene Pracht der Tiefe. Oder die See ist bewegt. Eine doppelt gereffte Marssegelkühlte wirft uns aus Ostsüdost kräftige Brandung entgegen. Jauchzend schlagen die Wellen über dem Schwimmer zusammer und werfen übermüthig den lebendigen Spielball an das Ufer, wenn er sich vermißt, dem mächtigen Element gegenüber einen eigenen Willen haben zu wollen.

Nach dem Bade geht es in den Wildgarten, den Dyrehaven. Ein weitgedehnter Wald von tausendjährigen Eichen und Buchen ist von schönheitskundiger Hand zu einem großartigen Park umgewandelt worden. Leichte Wellungen des Erdbodens erhöhen die malerische Wirkung der Landschaft. Baumgruppen, wie sie Ruysdael oder Claude Gillée zum Vorwurf gehabt haben mögen, wechseln in mannigfachster Vielgestalt. Tiefschattige Buchengänge, sprossende Schonungen mit Wildgattern sorglich eingehegt, knorrige Eichenschläge, dazwischen sonngetränkte Haidestrecken, hier und da ein Reh-Haus oder eine Försterhütte. Auf einem leicht geschwungenen Kamm thront ein weißes Jagdschlößchen, die Eremitage. Der scharlachrothe Danebrog flattert lustig auf glänzendem Schieferdach, ein Blick von den Zinnen umfaßt den ganzen Horizont. Die schwedische Küste hebt sich aus weißlichem Nebel hervor und zieht in sanften Linien gegen Südosten bis an die offene See; von schäumigen Wellenköpfen gekrönt trägt das blaue Meer Segel und Segel. Zahlreiche Landhäuser und Lustschlösser verstecken sich halb im Grünen oder treten auf einer Landspitze keck hervor. Unter einer altehrwürdigen Eichenkrone gelagert, lauschen wir zwischen Wachen und Träumen dem leise rauschenden Blätterwerk. Da raschelt plötzlich dürres Laub, trockene Zweige knacken und eine unzählbare Heerde von seltenstem Edelwild zieht sorglos dicht an uns vorüber, ohne uns auch nur eines Blickes zu würdigen. Gewiß verstehen ihre klugen Augen die Warnungstafeln zu lesen, welche jede Belästigung der Waldbewohner streng untersagen. Hunderte von Hirschkälbern und Hindinnen folgen dem majestätischen Vortritt ihrer sechszehnendigen Gebieter, ganze Dammwildfamilien, kleine und große Trupps von Rehen äsen friedlich nebeneinander oder jagen sich in allerlei Scheingefechten, als wollten sie dem ungraziösen Menschengeschlecht Mustervorstellungen in Behendigkeit und Anmuth geben. Kein Thiergarten Europas kann sich diesem vergleichen, selbst nicht der berühmte Park Kosutnjak bei Topcider, wo die meisten Edelhirsche der Schumadia für die Fürsten von Serbien eingestellt sind.

Wechselvolle Pfade ziehen sich viele Stunden lang in allen Richtungen dahin; so nach Ermelunhuset und nach Fortunen oder nach Dyrnheasbekken, einem Hügel, wo Ende Juni alljährlich große Volksfeste das bunteste Bild der Kopenhagener Frohnatur entwickeln, auch seit die nahen Quellen des Kirsten Piil aufgehört haben, im mystischen Dunkel der Johannisnacht eine wunderthätige Wirkung auf Blinde und Lahme auszuüben. Ein hübscher Weg führt nach Skodsborg. Wenn man hier aus dem Walde heraustritt, entringt sich ungewollt der Brust ein xenophontisches Thalatta! so überraschend und so groß ist der Blick auf das Meer. Das Badhotel Skoisborg ist dem nun einmal Mode gewordenen Klampenborg an naturschöner Lage weit überlegen.

Wohl schwerlich versäumt Jemand eine Dampferfahrt nach Helsingör, um Kronborg und Marienlyst zu sehen. Als wir zu diesem Zweck eines Morgens die schmucke „Gefion" bestiegen hatten, da fiel uns an der nach dänischer Sitte mit allen geräucherten Schätzen des Meeres einladend besetzten Frühstückstafel ein schönes Menschenantlitz auf. Die großen, blitzenden Augen, die schwarzen in die Stirn fallenden Haare kamen uns bekannt vor, und als das Tischceremoniell die ersten Redewendungen freundlich vermittelt hatte, da war jeder Zweifel gehoben. Es war der offenbachischen Muse rinomatissima prima donnina, die schöne Zerline, welche mit ihrem lustigen Gefolge wie eine Seenixe vor uns aufgetaucht war. Während die braven Reisenden oben auf Deck sich in touristenhaftem Pflichtbewußtsein auf jeden Vorzug der Landschaft gewissenhaft aufmerksam machten, da kreiste der Champagner in der Kajüte und wir tranken der liebenswürdigen Vereinigung von Talent und Schönheit zu, bis die Fahrt zu Ende war. Dann wandelten wir zu Füßen der Veste Kronborg entlang. Das stolze Schloß, in byzantinischer Gothik erbaut, beherrscht von der äußersten Spitze einer Landzunge bei Helsingör mit seinen Geschützen den Sund in seiner ganzen Breite. Ach, wie gern möchte man sich auf dieser mächtigen Plattform, zwischen all den Wällen, Gräben und Mauerwerken den Reminiscenzen an den schwermüthigsten aller Dänenprinzen hingeben — aber leider ist der imposante Bau erst unter Christian dem Vierten vollendet und außerdem trillert Signorina Zerline so fröhlich in den hellen Septembermorgen hinein, als wenn sie Shakespeare's sämmtliche Tragödien höchst unwahrscheinlich fände.

Eines Nachmittags — es mag wohl am 10. September gewesen sein — war ganz Klampenborg in Aufregung. Unweit des Dampfschiffsstegs lag eine elegante königliche Dampfyacht des stolzen Augenblicks gewärtig, wo sie zwei Königspaare, die Majestäten von Dänemark und die von Griechenland nach Deutschland hinübertragen sollte. Ein buntes Leben entfaltete sich an dem geschmückten Landungsplatz.

überflüssig. Der Türkei bleibt einstweilen eine Krise erspart, weil die europäische Diplomatie Geduld genug besitzt, das Penelope-Gespinnst der endlosen Verhandlungen mit der Pforte wieder aufzunehmen. Höchstens werden noch einige Flintenschüsse zwischen Montenegrinern und Albanesen „aus Mißverständniß gewechselt" werden und sich die Demonstrationsflotte zu irgend einer neuen Spazierfahrt anschicken.

Die **italienische** Regierung hat sich mit dem Klugen berathen und hat dem Conflicte mit Garibaldi und dessen Anhängern durch die Begnadigung des Generals Canzio ein Ende gemacht. In Folge der bereits in der „Amtszeitung" veröffentlichten Amnestie für Canzio hat Garibaldi sich nun auch bereit erklärt, wieder ein Deputirtenmandat anzunehmen. So wäre denn diese, für die Regierung allerdings sehr unangenehme Frage mit einem Male glücklich aus der Welt gebracht. — Mit den Maßregeln gegen die Jesuiten scheint die Regierung in der That Ernst zu machen; wenigstens haben die Jesuiten von Loretto bereits Ordre erhalten, sogleich abzureisen.

In **Frankreich** sollte die Ausführung der Märzdecrete gestern mit der Vertreibung der Capuziner, der Carmeliter und der Dominicaner beginnen. Gleichzeitig sollten die Kapellen aller nicht anerkannten geistlichen Genossenschaften geschlossen werden. Die Capuziner gedachten, sogleich bei den Gerichten klagbar zu werden. Besonders schmerzlich wird man in clericalen Kreisen durch den Befehl berührt, welchen der Kriegsminister jetzt an die Corpscommandanten dahin gerichtet hat, eine genaue Untersuchung darüber anzustellen, welche jungen Leute unter dem Vorwande, der Kirche anzugehören, vom Militärdienste befreit sind. Die Bischöfe haben bis jetzt mit großer Gefälligkeit selbst solchen jungen Leuten die Befreiung vom Militardienste verschafft, welche sich für die nichtautorisirten Congregationen anwerben ließen. Diesem Mißbrauche soll nun ein Ende gemacht werden, was die Recrutirung der geistlichen Orden nicht wenig erschweren wird, da viele Jünglinge blos darum in die Congregationen eintraten, um sich dem Heeresdienste zu entziehen.

In **England** fehlt es, wie unser heutiges Mittagblatt durch seinen Bericht über den Protest, den der patriotische Verein gegen die Ergreifung von Gewaltmaßregeln gegen die Türkei erlassen hat, ohne Zweifel erkennen läßt, durchaus nicht an Gegnern der Regierungspolitik. Ob man indeß deswegen schon den Sturz Gladstone's in nächster Aussicht zu erblicken hat, möchte denn doch noch die Frage sein.

In **Spanien** war man schon in diesen Tagen darauf gefaßt, daß die Königin Isabella noch vor den drei Festtagen, 12., 13. und 14. October, an welchen die Königin Christine die Atochakirche besuchen wollte, um dem Tedeum zum Dank für ihre glückliche Entbindung beizuwohnen, Madrid verlassen und zunächst nach Lourdes und dann nach Paris ins Exil gehen würde. Wie es scheint, ist sie mit ihrer Familie nicht einig darüber, wie sie die Summen, welche sie vom Staatsschatz beansprucht, am sichersten in ihren Besitz bringen könne. Während man ihr einen ihrer würdigen Hofstaat in Sevilla gebildet und ihr dort einen längeren Aufenthalt zugedacht hatte, zog sie es, wie die „Independance belge" meldet, vor, in ihren Palast in Madrid zurückzukehren und Montero Rios, sowie einige andere Rechtsgelehrte zu befragen, ob sie nicht die Vertretung ihrer Sache vor den Gerichtshöfen und dem Staatsrath übernehmen wollten. Die Haltung der Königin hat bei Allen, selbst bei ihren noch zahlreichen Anhängern in Spanien einen peinlichen Eindruck hervorgerufen.

Deutschland.

Berlin, 9. Octbr. [Der Reichskanzler und die wirthschaftspolitische Vorlage.] Wir können bestätigen, daß der Reichskanzler sich jetzt sehr mit den wirthschaftlichen Fragen beschäftigt, namentlich mit der Versicherungsfrage und mit dem Wirthschaftsrath, daß aber bis jetzt Vorlagen nach dieser Seite hin noch nicht fertig gestellt sind, noch auch so bald fertig gestellt werden dürften. Der Reichskanzler geht nämlich dabei von der Ansicht aus, daß es nothwendig sei, alle einschlägigen Verhältnisse vorher gründlich zu prüfen, da er den Fragen gegenüber durchaus neutral steht und nach keiner Seite voreingenommen ist. Es werden deshalb Gutachten von den verschiedensten Kreisen eingefordert und es ist daher durchaus unrichtig, daß die Darlegungen des Commerzienrath Baare allein maßgebend für den Reichskanzler seien. Nachdem dann das einschlägige Material gesammelt und gesichtet ist, wird eine Vorlage im Handelsministerium ausgearbeitet werden und dem Bundesrath zur weiteren Beschlußfassung vorgelegt, so daß also noch eine ziemliche Zeit vergehen wird, ehe überhaupt eine Klarheit darüber zu erlangen ist, wie und in welcher Weise diese Frage gelöst werden soll. Indessen kann nicht daran gezweifelt werden, daß der Reichskanzler entschlossen ist, diese Frage jedenfalls zur Entscheidung zu bringen und zwar in einer solchen Weise, daß dadurch die Forderungen der Arbeiterkreise in auskömmlicher Weise befriedigt werden. Von weiteren Vorlagen für den Reichstag, von welchen verschiedene Zeitungen schon sehr genau es wissen wollen, verlautet bis jetzt in den betreffenden Kreisen noch nichts; es ist durchaus irrig, daß schon Beschlüsse in diesem Sinne gefaßt sein sollen. Uebrigens ist zu erwarten, daß der Reichskanzler diesmal früher als gewöhnlich, wahrscheinlich schon im Laufe des October, nach Berlin zurückkehren wird, um bei den Vorbereitungen der Vorlagen für den Reichstag zugegen zu sein und dieselben zu leiten.

= **Berlin**, 11. Octbr. [Reform der Medicinal-Verwaltung. — Fürstengruft.] Die Pläne über Reform der Medicinalverwaltung, welche vor etlichen Jahren mit so großer Lebendigkeit aufgefaßt wurden, sind seitdem gänzlich in den Hintergrund getreten. Geplant waren bekanntlich die Bildung eines Central-Gesundheitsamtes, mehrerer Provinzial-Gesundheitsämter, Umgestaltung der Stellung der Kreisphysiker, Schaffung einer begutachtenden Behörde, „Aerzte-Rathes" und dergl. mehr. Wie es hieß, war den Plänen eine Reihe von Bedenken im Cultusministerium entgegen getreten und in Folge dessen wäre von der Ausführung Abstand genommen worden. In neuester Zeit soll nun die Frage wieder in Anregung gekommen sein und man glaubt, daß man ihr demnächst wieder näher treten wird. Ueber das Bedürfniß einer Reform der jetzigen Zustände walten keine Zweifel. — Die Ausgrabungen auf dem Schloßplatz zur Auffindung von fürstlichen Särgen, welche bekanntlich resultatlos geblieben sind, haben das Augenmerk wieder auf die Erbauung der Fürstengruft im Lustgarten (campo santo) gerichtet, für welche der Landtag vor etwa 5 Jahren bereits ansehnliche Mittel bewilligt hat. Man wird sich erinnern, daß der Kaiser eine Special-Commission für diesen Zweck eingesetzt hat, in welcher der Vorsitz dem Kronprinzen übertragen war. Es wurden denn auch bereits einige Sitzungen gehalten und Dispositionen getroffen, welche an eine nahe Inangriffnahme des Baues glauben ließen. Die Angelegenheit ist indessen gänzlich in's Stocken gerathen und kaum mehr geschehen, als daß man das Modell der künftigen Facade und zwar in den beabsichtigten Dimensionen, aufgerichtet hat, welches dann auch einmal vom Kaiser in Augenschein genommen war. Jetzt heißt es nun, man wolle demnächst die Ausführung der früheren Pläne energisch wieder in die Hand nehmen und für eine den früheren Intentionen entsprechende Herrichtung der Fürstengruft Sorge tragen. Dies würde wenigstens eine anderweite Angabe in Fortfall bringen, wonach davon die Rede gewesen sein sollte, die Fürstengruft nach Potsdam zu verlegen. Uebrigens heißt es auch, daß die ganze Angelegenheit im Landtage zur Sprache gebracht werden soll.

Berlin, 11. October. [Ausführungsmodalitäten für die socialpolitischen Pläne des Reichskanzlers. — Hebammenunterricht. — Staatsanwalt Gescher. — Griechisch-türkische Grenzregulirung nach den jüngsten Vorschlägen der Pforte.] Nach dem Schreiben des Reichskanzlers an die Handels- und Gewerbekammer in Plauen steht es fest, daß die Errichtung des „Volkswirthschaftsraths" zunächst nur für Preußen beabsichtigt ist. Es dürfte auch feststehen, daß dieselbe durch königliche Verordnung erfolgen soll, und der Landtag nur im Wege einer Etatsposition, die von einer Denkschrift begleitet werden soll, mit der Sache befaßt würde. Man wird indessen erwarten dürfen, daß die königliche Verordnung noch vor dem Etat oder gleichzeitig mit demselben erscheint, da Fürst Bismarck die Durchführung seiner Maßregel nicht von der Bereitlegung des Etatpostens will abhängen lassen, und die Kosten derselben, welche die Opferwilligkeit der betreffenden Interessentenkreise auf ein Minimum beschränken würde, nöthigenfalls aus dem bis jetzt beim Handelsministerium zur Einholung von Sachverständigen-Gutachten verwendeten Fonds bestreiten zu können glaubt. In dieser Voraussicht würde es weniger schroff erscheinen, wenn vor dem Ausspruch des Abgeordnetenhauses ein fait accompli geschaffen wäre, als wenn eine von demselben mißbilligte Einrichtung dann erst eingeführt würde. Wie man darauf hat kommen können, daß die übrigen socialpolitischen Projecte des Reichskanzlers zur Vorlage an den Reichskanzler bestimmt wären, ist ganz unverständlich. Nicht nur, daß Abänderungen von Reichsgesetzen, wie das Haftpflichtgesetz und die Gewerbeordnung, wenn auf diese eine neue Innungsordnung gepfropft werden soll, ausschließlich zur Competenz des Reiches gehören. Auch das Versicherungswesen unterliegt nach Art. 4 Nr. 1 der Reichsverfassung der Beaufsichtigung und Gesetzgebung des Reichs; und wenn diese Bestimmung, so lange ein Reichsgesetz nicht erlassen ist, die landesgesetzliche Behandlung der Materie formell nicht ausschließt, so ist es doch undenkbar, daß gerade die Regierung des Präsidialstaates Preußen auf eigene Hand in dieser Sache vorginge, nachdem seit so langer Zeit die reichsgesetzliche Ordnung des Gegenstandes angeregt ist. Bei der allgemeinen Freizügigkeit und dem dadurch bedingten Hin- und Herströmen der Arbeiterbevölkerung wäre es auch praktisch nicht möglich, eine allgemeine Arbeiterversicherung im Einzelstaate durchzuführen. Uebrigens lauten die bestimmtesten und zuverlässigsten Nachrichten dahin, daß der in Vorbereitung begriffene Gesetzentwurf für Bundesrath und Reichstag bestimmt ist, und auch nur in dieser Unterstellung ist die beglaubigte Absicht ausführbar, den Entwurf vor der Einbringung im Bundesrath der öffentlichen Kritik zu unterbreiten. Ob überhaupt ernstlich daran gedacht wird, die Sache in der bevorstehenden Session zu erledigen, dürfte bei den inneren und äußeren Schwierigkeiten der Sache, die sich Niemand verhehlen kann, und bei den alle bisherigen Maßstäbe überschreitenden Dimensionen des Bismarckschen Projects mehr als zweifelhaft sein. Politisch dürfte der Entwurf seinen Zweck schon vollständig erfüllt haben, wenn er zur Vorlage gebracht ist. — In jüngster Zeit war es verschiedene Male vorgekommen, daß gefallene Mädchen zum Hebeammenunterricht zugelassen waren. Der Cultusminister hat sich dadurch genöthigt gesehen, die sämmtlichen Oberpräsidenten auf einen Erlaß seines Amtsvorgängers aus dem Jahre 1872 aufmerksam zu machen, dessen Bestimmungen noch jetzt Giltigkeit haben. Dr. Falk sagt darin aus Anlaß eines Specialfalles, daß die schon 1839 festgesetzte Regel, gefallene Mädchen vom Hebeammenunterricht auszuschließen, im Allgemeinen maßgebend bleiben müsse. Eine Ausnahme davon dürfe nur unter besonderen Umständen eintreten. Vorkommenden Falles sei über die Gründe, aus welchen die Zulassung eines gefallenen Mädchens zum Unterricht beantragt werde, jedesmal ausführlich an den Minister zu berichten, bevor die Aufnahme in eine Hebeammen-Lehranstalt stattfinde. Was die gerade in Frage kommende Person betreffe, so liefere ihr bisheriger Lebenswandel den Beweis, daß ihr die Sittlichkeit und Unbescholtenheit mangele, welche unter allen Umständen bei einer Hebeamme vorausgesetzt werden müsse. Es sei daher gegen sie auf Grund des § 53 der Reichsgewerbeordnung das Verfahren wegen Zurücknahme ihres Prüfungszeugnisses einzuleiten. — Der Staatsanwalt Gescher in Köln, der sich von der türkischen Regierung hat bestimmen lassen, die Stelle eines Justitiars im auswärtigen Ministerium anzunehmen, ist ein Sohn des ultramontanen Abgeordneten, Amtsgerichtsraths Gescher in Ehrenbreitenstein, der seit zehn Jahren den Wahlkreis Koblenz-St. Goar im Landtage vertritt. Der Name des jüngeren Gescher wurde im Jahre 1875 häufiger genannt, als er noch als öffentlicher Ankläger in dem bekannten Effectenbank-Prozesse fungirte. — Mögen nun die Mächte nach der jetzigen versöhnlichen Stimmung der Pforte geneigt sein oder nicht, auf eine Discussion der in der jüngsten türkischen Note enthaltenen Gegenvorschläge auf die Beschlüsse der Berliner Conferenz einzugehen, so ist es doch jedenfalls nicht ohne Interesse, die ersteren mit derjenigen Grenzlinie zu vergleichen, welche die Pforte in der Note vom 18. März 1879 und noch späterhin als das Maximum ihrer Concessionen bezeichnete. Diese Linie begann bei den Ruinen von Theben (wohl zu unterscheiden von dem böotischen Theben) in der nordwestlichen Ecke des Golfs von Volo, so daß dessen ganzer Nordrand und die alte Halbinsel Magnesia ausgeschlossen blieben. Von jenem Punkte lief die Linie ziemlich gerade in westlicher Richtung, so daß sie in Thessalien nur die Landschaften von Halmyros und Pharsalos, in Epirus nur einen unbedeutenden Grenzstreifen an Griechenland überwies. Nach dem neuen Vorschlage würde die Grenze östlich von Larissa am ägäischen Meere beginnen, südlich von Jenidsche und auf 2—3 Meilen Entfernung um Larissa herum biegend, quer durch Thessalien laufen, dann auf den Gebirgskamm zwischen dieser Landschaft und Epirus nach Norden gehen und einige Meilen von Mazowo um die Quellen des Aspropotamos (Achilaos) herum den Artafluß erreichen, also das ganze Thalgebiet des ersteren und das östliche Ufer des letzteren, die Stadt Arta eingeschlossen, mit Griechenland vereinigen. Es würde dies allerdings noch nicht die Hälfte des Gebiets ausmachen, welches der Conferenzbeschluß für Griechenland bestimmt hat; gegen den Vorschlag vom März 1879 zeigt sich aber doch ein bemerkenswerthes Entgegenkommen, welches nur die Er-

---

Equipagen rollten von allen Seiten heran, die Hofgesellschaft versammelte sich, Minister, Gesandte, Militärs mit blauen und rothen Federbüschen, adelige Damen und Herren, außerdem das Volk Dänemarks, soweit es gerade in der Nähe war, und sämmtliche Badegäste harrten erwartungsvoll des Glockenschlages Sechs, der für die Abfahrt festgesetzten Stunde. Aber es schlug auch halb sieben, und noch keine einzige der erwarteten Majestäten war sichtbar geworden, während eine steife Seebrise in das Land wehte und die ganze vornehme und geringere Gesellschaft fröstelnd hin- und hertrippelte. Endlich um Dreiviertel kam Prinz Waldemar und meldete, daß seine Eltern und Geschwister heute nicht reisen würden. Aber die Hofgesellschaft war damit noch nicht entlassen, denn kurz nach sieben Uhr, also nur eine Stunde nach der festgesetzten Zeit, kamen in zwei Landauern die königlichen Familien vom Lustschlosse Bernstorff an. Während Cercle gehalten wurde, machten die Umstehenden mit dem Entgegenkommen, welchem der Fremde überall in Dänemark begegnet, uns auf die einzelnen Persönlichkeiten aufmerksam.

Ausnahmslos findet man unter den gebildeten Dänen ein sehr eingehendes Verständniß unserer deutschen Verhältnisse, und manches wird dort weit milder und treffender beurtheilt als daheim. So auch die vielbesprochene Affaire Magnus. Nach den Mittheilungen von Kopenhagener Freunden, in deren gastfreundlichem Kreise wir manche liebe Stunde verbracht haben, war der deutsche Gesandte sehr beliebt in der dänischen Hauptstadt, und man hat das kleine Rencontre mit der französischen Heroine als ein sehr harmloses und rein persönliches Ereigniß aufgefaßt. Ob Sarah Bernhardt sich durch die Huldigung des kunstliebenden Barons geschmeichelt fühlte oder sie brüsk zurückwies, war an sich gewiß kein Moment von politischer Bedeutsamkeit, und wäre ganz unbeachtet geblieben, hätte der französische Gesandtschaftsattaché den Tact gehabt, sich gleichfalls lediglich als der Privatmann zu geriren, als welcher er an dieser ungenirten und unofficiellen Gesellschaft zu Ehren der großen Tragödin Theil zu nehmen eingeladen war.

X.

Verschollene Herzensgeschichten.*)

Nachgelassene Memoiren von **Caroline Bauer.**

Bearbeitet von **Arnold Wellmer.**

(Fortsetzung.)

Noch einer reizenden — — tief unglücklichen französischen Collegin möchte ich in meinen Petersburger Erinnerungen gedenken. Ich bewunderte ihre Schönheit, Grazie und ihr espritreiches Spiel in Scribe's „Mariage d'inclination" und lernte sie selber bei der Gräfin Fersen näher kennen und bald auf's Innigste — bedauern. Wie die arme Julie Gerstel war sie das Opfer einer verzehrenden Leidenschaft. Sie liebte bis zum Wahnsinn den schönen italienischen Tenoristen Nicolini, den verwöhnten Adonis der Petersburger Damen, dem auch nichts weiter fehlte als: Geist — Seele — Herz!

Umsonst wurde die beliebte Maillot von bewährten Freunden vor dem schönen und innerlich so leeren italienischen Dämon gewarnt. Ihre Antwort war stets: „Ich kann nicht anders. Ich muß ihn lieben — — und sollte ich sicher wissen, daß ich an dieser Liebe zu Grunde gehen werde, wie Semele im Flammenkusse Jupiters! So habe ich doch gelebt und geliebt!

Und dann hatte die Maillot, der nur noch zwei Jahre bis zur vollen Pensionsberechtigung fehlten, eines Unglückstages mit dem schönen Nicolini Petersburg verlassen . . . Jahre lang hörte ich nichts wieder von ihr . . .

Da traf ich ganz unerwartet, aber zu meiner großen Freude im Frühjahr 1837, als ich zum zweiten Mal im Wiener Burgtheater gastirte, in der lustigen Kaiserstadt an der Donau mit meiner lieben Petersburger Freundin, der Gräfin Fersen, zusammen. Sie kehrte soeben aus Italien zurück, hatte mich am Abend im Burgtheater als Albini's „Gefährliche Tante" gesehen und suchte mich am andern Morgen sofort im „Erzherzog Carl" auf. Da gab es denn natürlich viel zu erzählen und zu fragen, aus alter und neuer Petersburger Zeit und aus meinen Dresdener Erlebnissen. Die Gräfin erzählte:

„Denken Sie, in Nizza habe ich unsere arme holde Maillot wiedergetroffen — aber wie! Im tiefsten Elend! Nicolini hat seine Stimme längst gänzlich verloren und damit auch sein Brot. Die Maillot mußte nun verdienen — verdienen! Und was sie, deren Schönheit in dem trostlosen Leben ohne Ruhe und Frieden auch bald verblüht war, bei kleinen französischen Wandertruppen mühsam verdiente, das vergeudete Nicolini oft in einer wüsten Nacht, und wenn er nach Hause kam und von ihr kein Geld mehr erpressen konnte, so — schlug er sie. Aber dennoch — mit gebrochenen Flügeln und todwundem Herzen — folgte sie dem bösen Dämon ihres Lebens, an den sie eine unerklärliche Macht fesselte, weiter und tiefer hinab wie ein treues Hündlein . . . bis Nicolini eines Morgens nach durchtrunkener und durchspielter Nacht nicht nach Hause kam . . . Sie fand seine Leiche vor der Thür einer berüchtigten Spielhölle . . . Im Rausch hatte ihn der Schlag gerührt . . . Das brach ihr das Herz und den letzten Rest von Kraft vollends . . . Sie ist in Nizza im Spital gestorben. Es war mir eine wehmüthige Freude, ihr die letzten Erdenstnnden ein wenig erleichtern zu können . . . Pauvre Maillot!"

Künstler-Glück — Leid — Kampf — und Ende!

Das sollte ich noch an einer anderen Petersburger Collegin erfahren.

Klärchen Sieber, eine Pflegetochter des berühmten Baritonisten Sieber, war eine gefeierte Sängerin der Petersburger Oper, mit einer Gage von 10,000 Rubeln . . . Als ich Petersburg verließ, hörte ich zehn Jahre hindurch nichts mehr von ihr . . .

Während meines Dresdner Engagements kommt eines Tages ein dürftig gekleideter Mann zu mir und sagt: „Ich bin Waldhornist, aber ohne Stelle, und der Gatte von Ihrer ehemaligen Petersburger Collegin Klärchen Sieber. Sie ist sterbenskrank und läßt Sie bitten, zu ihr zu kommen. In unserer bitteren Noth möchte sie ihren letzten Schmuck Ihnen zum Kauf anbieten . . .

Ich fand in ärmlichster Wohnung eine Sterbende, die nicht mehr sprechen konnte — und hungernde weinende Kinder . . . Und wie viel Trauriges sagte mir der brechende Blick der Sterbenden!

Das matte, glanzlose Auge der armen Schwindsüchtigen glitt über einen kleinen Schmuck mit blauen Steinen, der auf dem Deckbett lag, nebst einem Zettel, auf den eine zitternde Hand den Preis geschrieben hatte, — hinweg auf die bleichen weinenden Kinder . . .

Ich nahm den Schmuck und zahlte das Doppelte. Da leuchtete ihr Blick noch einmal auf . . . Als ich am andern Tage mit einigen Erquickungen zurückkehrte, war die Unglückliche gestorben . . .

Auch ihr Pflegevater hatte trostlos geendet: in Kneipen singend!

* * *

Und nun zum Abschiede von der prächtigen Czarenstadt einige frohmüthigere Bilder aus dem geselligen Leben.

Auf liebenswürdigere Weise habe ich nirgends die großartigste Gastfreundschaft ausüben sehen und nie wohlwollendere Menschen getroffen, als in Petersburg. Kaum hatten wir in der großen deutschen Colonie einige Besuche gemacht — so hätten wir nie um unser Mittagbrod besorgt sein brauchen. Ueberall hieß es in der herzlichsten Weise: „Wir werden uns sehr freuen, wenn Sie so oft wie möglich — natürlich unangemeldet — zu Tisch kommen. Wir essen um 4 Uhr und stets sind für Sie zwei Couverts bereit — à la fortune du pot!" Und nie war die Wirthin in Verlegenheit, wenn so unerwartet oft noch ein Dutzend Gäste in letzter Minute erschienen. — Einzelne reiche Kaufmannsfamilien hatten ihre bestimmten Diner-Tage, an denen Alle zu Tisch willkommen waren, denen der Hausherr

*) Nachdruck verboten.

kenntniß von dem Ernst der Lage den türkischen Staatsmännern abgenöthigt haben kann.

⊙ **Berlin**, 11. October. [Zur kirchlichen Vermögensverwaltung. — Das Project der Weichselregulirung. — Absatz deutscher Industrieproducte in Central-Amerika. — Ethnologisches Museum. — Oberkirchenrath. — Beamte der vom Staate übernommenen Privatbahnen.] Durch Erlaß des Cultusministers Dr. Falk vom 31. October 1878 war die Bestimmung getroffen, daß nicht die evangelischen Gemeinde-Kirchenräthe, sondern die Königlichen Superintendenten gemäß § 1 des Gesetzes vom 4. Mai 1843 und gemäß § 2 der Verordnung vom 16. August 1867 für befugt zu erachten seien, die von ihnen außer Cours gesetzten, unter öffentlicher Autorität auf jeden Inhaber ausgefertigten Werthpapiere, welche zum Kirchenvermögen gehören, wieder in Cours zu setzen. Die in dieser Beziehung mit den zuständigen Staatsbehörden seitdem gepflogenen Erörterungen haben zu dem Ergebniß geführt, daß die gedachten kirchlichen Gemeindeorgane als öffentliche Behörden im Sinne des Gesetzes vom 4. Mai 1843 und der Verordnung vom 16. August 1867 angesehen und demgemäß zur Wiederincourssetzung außer Cours gesetzter Papiere der fraglichen Art für legitimirt zu erachten sind. In Betreff der katholischen Kirche war entschieden, daß nicht die katholischen Kirchenvorstände, sondern die bischöflichen Behörden resp. der königliche Commissar für die bischöfliche Vermögensverwaltung das Recht der Wiederincourssetzung besäßen. Analog dem Ergebniß der über die evangelischen Kirchenvorstände gepflogenen Erörterungen werden die gedachten katholischen kirchlichen Gemeindeorgane ebenfalls für öffentliche Behörden mit dem Recht der Wiederincourssetzung anerkannt. — In Ergänzung unsrer Mittheilung, daß man in den betheiligten Kreisen Westpreußens dem großen Project der Regulirung der Weichsel zustimme, wollen wir bemerken, daß dieses sog. große Project darin besteht, die getheilte Weichsel unter Coupirung aller Nebenflüsse als einheitlichen Strom auszubauen. Es wird also die Regulirung der Weichsel unter Absperrung der Nogatabmündung und unter Canalisirung des Nogatlaufes unter dem großen Project verstanden. Das kleinere Project bezweckt die Regulirung der Weichsel und Nogat unter Beibehaltung beider Stromläufe. Dasselbe ist lediglich zu dem Zweck bearbeitet worden, um klar zu stellen, welche Verbesserungen der Stromverhältnisse sich erzielen lassen, wenn die Nogat nicht abgesperrt wird. — Nach den im deutschen Handelsarchiv veröffentlichten Ergebnissen einer Enquete über den Absatz deutscher Industrieerzeugnisse in Central-Amerika ist es bisher als ein erheblicher, die Entwickelung des deutschen Exports nach jenen Ländern beeinträchtigender Mangel empfunden worden, daß in Deutschland keine Zeitung in spanischer Sprache erscheint, welche zur Vermittelung des Verkehrs der Länder des spanischen Centralamerikas und Deutschlands dient und in welchem die Erzeugnisse deutscher Fabriken besprochen und annoncirt werden können; auch in anderen amerikanischen Ländern spanischer Zunge ist dieser Mangel empfunden worden. Nach dem Vorgange Frankreichs und Nord-Amerikas, welche durch die Verbreitung von Annoncenblättern in spanischer Sprache in jenen Ländern nicht unbeträchtliche Erfolge erzielt haben, ist nunmehr auch ein deutsches, dem gleichen Zwecke dienendes Unternehmen ins Leben gerufen worden. Die Herren Schlachter und Rüthgen in Hamburg haben ein Blatt begründet unter dem Titel: „La industria aleman. Annunciario general para et commercio", welches monatlich erscheint. — Am 6. October hat der Bau des ethnologischen Museums mit dem Beginn der Erdarbeiten und mit der Anfahrung des Baumaterials seinen Anfang genommen. — Am 19. October findet die erste gemeinschaftliche Sitzung des evangelischen Ober-Kirchenrathes mit dem Synodalrath gemäß § 37 der General-Synodalordnung und am 20. October wieder eine gemeinschaftliche Sitzung und zwar des evangelischen Ober-Kirchenrathes mit dem General-Synodal-Vorstande statt. — In betheiligten Kreisen ist aus Unkenntniß der Verhältnisse mehrfach die Befürchtung laut geworden, daß in Folge des Uebergangs der neuerdings erworbenen Privatbahnen auf den Staat die Stellung der mit übernommenen Beamten an Sicherheit verloren habe und daß namentlich die den betreffenden Beamten vielfach mangelnde formelle Anstellungsfähigkeit ein Hinderniß für die Uebernahme derselben in den unmittelbaren Staatsdienst abgeben könne. Die Besorgnisse entbehren bekanntlich der Begründung. In den über den Erwerb der Bahnen zwischen der Staatsregierung und den Eisenbahngesellschaften abgeschlossenen Verträgen ist ausdrücklich vorgesehen, nicht nur daß das gesammte Beamten- und Dienstpersonal mit dem Uebergang des Unternehmens auf den Staat in den Dienst der königlichen Verwaltung übertritt, sondern auch, daß letztere die mit dem Personal zur Zeit des Uebergangs bestehenden Verträge zu erfüllen hat. In diesen von der Staatsregierung übernommenen Verpflichtungen zur Erfüllung der mit dem Personal bestehenden Verträge wird bei dem Uebertritt der Beamten in den unmittelbaren Staatsdienst der Mangel der Anstellungsberechtigung vollkommen ersetzt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in einem Erlaß vom 4. dieses Monats die königlichen Eisenbahn-Directionen veranlaßt, wo nöthig die betreffenden Beamten demgemäß in geeigneter Weise zu belehren und zu beruhigen.

[Bischof Räß und Rector Laband beim Kaiser.] Außer dem Bischof Räß wurde auch der Rector der Straßburger Universität, Staatsrath Laband, in Baden-Baden am 7. d. Mts. vom Kaiser zur Tafel gezogen. Wie man der „Elsaß-Lothringischen Zeitung" berichtet, unterhielt sich Se. Majestät mit genannten Herren auf's Lebhafteste, erkundigte sich nach den Verhältnissen der seinen Namen tragenden Universität und bezeugte große Befriedigung über die erfreulich fortschreitende Entwickelung derselben, ebenso über den Stand der Universitäts-Neubauten. Der Kaiser, dessen Munterkeit und Frische nach den Manöverstrapazen um so bewundernswerther war, bewies im Laufe der Unterhaltung ein sehr genaues Interesse an den Angelegenheiten des Reichslandes, sowie eine hohe Genugthuung über die erfreuliche Wendung, welche dieselbe seit Jahresfrist genommen.

[Conferenz der unabhängigen Liberalen.] Die „Volks-Ztg. schreibt: „Wie verlautet, wird während der nächsten Reichstags-Session hier eine Versammlung von Vertrauensmännern aus den einzelnen Bundesstaaten stattfinden, welche der secessionistischen Bewegung zugethan sind. Es wird sich dabei wahrscheinlich u. A. um die Agitation für die nächsten Reichstagswahlen handeln.

[Der Domfeier in Köln] werden beiwohnen: der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Prinzen Wilhelm und Heinrich, die Prinzen Karl und Friedrich Karl, der Prinz und die Prinzessin Albrecht, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der König von Sachsen, als Vertreter des Königs von Würtemberg der Prinz Wilhelm von Würtemberg, der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Prinzessin Victoria von Baden, die Großherzöge von Sachsen, Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin, sowie für den Großherzog von Hessen der Prinz Heinrich von Hessen, die Herzöge von Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha und von Anhalt, der Landgraf und der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen, die Fürsten zu Waldeck und Pyrmont, von Schwarzburg-Rudolstadt, zu Lippe-Detmold, Reuß älterer Linie und der Erbprinz von Hohenzollern, sowie ferner die Bürgermeister der Freien und Hansestädte Lübeck, Bremen und Hamburg, das gesammte Staats-Ministerium, das Präsidium des Reichstages und beider Häuser des Landtages, der Polizeipräsident v. Madai, der General-Feldmarschall Graf Moltke, die commandirenden Generale des 7. und 8. Armeecorps, Generale von Göben und Graf Stolberg-Wernigerode, und die Generalität des 8. Armeecorps. Das Kölner Domfeier-Comite hat ferner eine Einladung zum 15. und 16. October auch an den Präsidenten des Reichsgerichts, Dr. Simson, ergehen lassen.

Hamburg, 10. Octbr. [Erster nordwestdeutscher Parteitag der Fortschrittspartei in Hamburg.] Der fortschrittliche Parteitag für Nordwest-Deutschland wurde am Sonnabend Abend im Convent-Garten mit der Begrüßung der Delegirten, welche von Schleswig-Holstein, Hannover, Lübeck und Oldenburg sehr zahlreich erschienen waren, eröffnet. Es mochten nach der „V.-Ztg." an 1500 Parteigenossen anwesend sein. Am Sonntag fanden die Berathungen statt. Die Delegirten waren — im Ganzen 81 Mitglieder — aus folgenden Orten angemeldet: Varel (Oldenburg), Lübeck, Butjadingen, Neuhaus a. d. O., Ottendorf, Altona, Ottensen, Wandsbeck, Oldesloe, Brunsbüttel, Reinfeld, Ploen, Retwisch, Kiel, Schlamersdorf, Leer (Ostfriesland). Vertreten sind also an Reichstagswahlkreisen im Ganzen zwölf: ein Hamburger, ein Lübecker, sämmtliche fünf Holsteinische, der zweite Oldenburgische, der erste und der neunzehnte Hannoversche. Vom Central-Vorstand war Reichstags-Abgeordneter Eugen Richter erschienen. Auf der Tagesordnung stand: 1) Berichterstattung aus den einzelnen Wahlkreisen über die Stimmung der Wähler und die Aussichten der Fortschrittspartei für die nächsten Wahlen. 2) Berathung über die Aufgabe der Fortschrittspartei bei den nächsten Wahlen und über ihre Stellung zu anderen Parteien. 3) Berathung über die gegenseitige Unterstützung der Parteinossen in den einzelnen Wahlkreisen. 4) Berathung über die Einrichtung eines gemeinschaftlichen Wahlcomites für das nordwestliche Deutschland. Eugen Richter verbreitete sich in seiner Rede über die Partei und Wahlagitation. Er sagt u. A.: Ich kann nur constatiren, daß zu keiner Zeit ein so reges Leben in der Partei herrschte, wie jetzt. Es war nöthig, in diesem Herbste in Südwestdeutschland drei Parteitage abzuhalten. In Hessen-Kassel und Hessen-Darmstadt kannte man die Partei kaum dem Namen nach bis 1877, namentlich hat der Parteitag in Darmstadt alle Erwartungen übertroffen. In Wiesbaden wird am nächsten Sonntag der erste nassauische Parteitag stattfinden. In Worms, Offenbach und Gießen sind Wahlvereine organisirt. Es hat überall nur einer leichten Anregung bedurft. In Sachsen waren wir gegenüber den Socialdemokraten und den Conservativen zurückgegangen; jetzt ist die Agitation auf diesem ungünstigen Boden in jüngere, kraftigere Hände gelegt. In 14 Tagen wird in Erfurt der erste Parteitag für Thüringen 2c. stattfinden; in Erfurt hat sich auch ein neuer Wahlverein gebildet. Ein brandenburgischer Parteitag wird voraussichtlich am 31. d. in Berlin stattfinden; ferner sind in Aussicht genommen: Parteitage in Bielefeld und Magdeburg; Königsberg ist nur aufgeschoben. Für Franken in Baiern steht gleichfalls ein Parteitag in Aussicht. Die Strömung kommt von unten, drängt von dort herauf, von der Geschäftswelt in erster Reihe; gerade in der Geschäftswelt herrscht in Folge der unfruchtbaren wirthschaftlichen Experimente eine Erbitterung, die in der Presse bei Weitem, auch in unseren Blättern, nicht ihren Ausdruck findet. Die Strömung ist uns außerordentlich günstig. Die Siege in Kassel und Lübeck haben wahrhaft zündend gewirkt und neuen Muth und neue Kraft erzeugt; man hat wieder Lust zur Arbeit. Auch Nordwest-Deutschland bietet die besten Chancen, wie schon die heutige Vertretung von 12 Wahlkreisen, darunter sämmtliche fünf holsteinische, documentirt. — Betreffs der Bildung neuer Vereine bemerkt Redner, daß gewissermaßen erst das „Landwehr-Bezirks-Commando" zu bilden sei, von wo aus die Wahl gemacht und von wo die Cadres gestellt werden. Oft haben 100 Mitglieder die ganze Wahl gemacht, die Zahl thut es nicht. Mit den Vorbereitungen sollte jetzt mit aller Energie begonnen werden, — eine Agitation unmittelbar vor der Wahl nützt nichts. Rechtzeitig muß in die Campagne eingetreten werden. Suchen wir die Fortschrittspartei in Nordwestdeutschland zu einer Partei zu machen, welche wesentlich diesen Theil des Vaterlandes vertritt.

Köln, 10. Octbr. [Zur Dombaufeier.] Köln wird allem Anschein nach sich nicht begnügen, nur den 15. und 16. October als die eigentlichen Festtage des Dombaues zu feiern; die Festlichkeiten sollen bis Montag, den 18. October ausgedehnt werden. Indem der Oberbürgermeister Dr. Becker die Bürgerschaft ersucht, mit der Beleuchtung der Häuser sich so einzurichten, daß auch am 16. October beleuchtet werden kann, bittet er zugleich, die Häuser bis zum 18. October, als dem Geburtstage des Kronprinzen und dem Wahltage des Central-Dombau-Vereins, geschmückt zu halten. Die Illumination des Domes, für welche schon mehrere Abende hindurch Versuche angestellt worden sind, wird voraussichtlich höchst prachtvoll werden. Schon heute bewegte sich eine große Menge Schaulustiger durch die Straßen und Festplätze der Stadt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Oct. [Fürstliche Gäste.] Wieder beherbergt Wien mehrere fürstliche Gäste. Der Kaiser und der König von Sachsen sind bereits vorgestern Abends hier eingetroffen und erwarteten gestern gemeinschaftlich auf dem Nordbahnhofe die Königin Carola von Sachsen, welche in Begleitung der Gräfin Einsiedel gestern Morgens ankam. Die Königin begiebt sich heute zum Besuche der Herzogin von Genua nach Stresa. Heute Morgens traf auch das rumänische Fürstenpaar mit der Westbahn hier ein. Fürst Carl empfing im Laufe des Tages den Freiherrn v. Haymerle, mit dem er eine längere Besprechung hatte. Wie es heißt, wird das Fürstenpaar nach kurzem Aufenthalte in Wien über Budapest die Rückreise nach Bukarest antreten.

[Ein Bischofstag.] Wie dem „Neuen Wiener Tagblatt" berichtet wird, soll demnächst in Salzburg eine Versammlung der österreichischen Bischöfe stattfinden, in welcher die Schulfrage, speciell die Abänderung einzelner Bestimmungen der Schulgesetze, wodurch die Thätigkeit der Religionslehrer angeblich beeinträchtigt wird, ferner die Besteuerung der Pfründen und die Befreiung des Clerus vom Waffendienste discutirt werden sollen. Dagegen sollen auf Betreiben des Fürst-Erzbischofs von Wien alle staatsrechtlichen und nationalen Fragen von der Berathung ausgeschlossen bleiben, und es wird auch in eine Verhandlung über die speciellen Desiderien des böhmischen und tirolischen Episcopats auf dieser Versammlung nicht eingegangen werden.

[Czechisirungspolitik.] Aus Prag wird der „W. A. Ztg." geschrieben: „Soeben bringt der Telegraph die Nachricht, daß die czechischen Communalgymnasien in Reichenau und Jungbunzlau in die Staatsverwaltung übernommen werden sollen. Als das Progamm des Grafen Taaffe, welches der „Pester Lloyd" veröffentlichte, die Kunde brachte, daß die Zurücksetzung, welche die Slaven unter der früheren Regierung erfahren haben, reparirt werden müsse, war man hier bereits auf neue Ueberraschungen vorbereitet. An der Bewilligung der Fonds für diese Maßnahme von Seite der Majorität des Abgeordnetenhauses ist nicht zu zweifeln. So gehen die Resolutionen der Rechten betreffs der Mittelschulen in Erfüllung, obschon Baron Conrad im Herrenhause erklärt hatte, die Regierung lege kein so großes Gewicht auf die gefaßten Resolutionen. Auch erinnert man sich hier, daß die „Wiener Allg. Ztg." schon vor sieben Wochen, als Dr. Rieger in Wien weilte, die Nachricht brachte, daß derselbe neue Concessionen für die czechischen Mittelschulen erwirkt habe und daß also die Maßnahme von langer Hand vorbereitet war. Die czechischen Blätter, welche in letzter Zeit mit auffallender Heftigkeit Begünstigungen vom Grafen Taaffe forderten, bereiten das Publikum auf Concessionen vor. Daß ferner das heute eingelaufene Telegramm, welches meldet, daß das deutsche Staats-Untergymnasium in Prag und das zweite böhmische Staats-Realgymnasium daselbst durch successive Errichtung von Ober-Gymnasialklassen vervollständigt und daß in Prag ein neues deutsches und ein neues böhmisches Staats-Untergymnasium eröffnet werden soll, mit dem Uebrigen in Einklang steht, ist wohl klar.

---

oder die Hausfrau nur ein Mal gesagt hatten: an dem und dem Tage sehen wir unsere Freunde bei uns!

Selbst der Sommer bot in Petersburg reiche gesellige Annehmlichkeiten. Befreundete Familien, welche auf dem Lande oder auf einer der Newa-Inseln ihre Datsche hatten, luden uns ein für alle Mal ein, wie im Winter. Aber ohne eigene Equipage konnten wir uns diese Erholung nur selten gönnen, da viele Landhäuser, auch das reizende Besitzthum von Baron Stieglitz, ein bis zwei Stunden von Petersburg entfernt liegen. Ueberdies kostete ein gewöhnliches Fuhrwerk für den halben Tag 20 Rubel, Sonntags auch 30 bis 40. Als einzige Ressource, frische Luft zu schöpfen, blieb den in die Residenz Gebannten nur der Sommergarten. Der war damals aber so einförmig, so unbelebt, wie in tiefste Melancholie versunken. Die Vögel wagten nicht laut zu zwitschern — — und gerade in diesem Sommergarten erfaßte mich das Heimweh nach Deutschlands lieblichen Gärten, den öffentlichen schattigen Sommerlocalen mit herrlichem gut dirigirtem Orchester und dem traulichen Geplauder fröhlicher Menschen am heftigsten, wenn wir die regelmäßigen, stillen Alleen nach kurzer Promenade in trübseliger Stimmung baldigst wieder verließen.

Was in Petersburg die tanzliebende Welt zu leisten im Stande ist, grenzt an's Unglaubliche! — und der Lenz des blühendsten Mädchens, der schönsten jungen Frau ist nach wenigen Saisons vorüber.

Ich will nur schildern, was ich während einer einzigen Woche mitzumachen versuchte. Dann mußte ich mich aber etwas zurückziehen, um mich nicht in kurzer Zeit um meine Gesundheit, — ja um meine Künstlerlaufbahn, die so viel geistige und körperliche Frische erforderte, gebracht zu sehen.

An einem hellglänzenden Wintervormittag fuhr bei uns ein eleganter Schlitten vor. Die sehr gefeierte Gattin des reichen Kaufmanns Pleske begrüßte die Mutter gleich mit den Worten: „Erlauben Sie mir, Frau Rittmeisterin, Ihre liebe Tochter zu entführen, sie soll unsere Rutschberge kennen lernen, ein entzückendes Vergnügen . . ."

„Aber morgen" — schob ich etwas kleinlaut ein — „soll die erste Probe von König Enzio stattfinden, übermorgen die Benefizvorstellung. Wenn ich nun heiser würde, nicht spielen könnte — der arme Pollert käme um seine Einnahme . . ."

„Sie und krank werden!" lachte Mad. Pleske, — „Sie blühend Starke! Wir wollen Sie schon sorgfältig in Pelze hüllen; dann speisen wir en petit comité bei meiner Schwägerin, Mad. Ritter. Jetzt ist es 11 Uhr — um 5 Uhr kehren Sie zur Mama zurück."

„Meine Tochter muß auch die neue Rolle noch durchgehen!" meinte die Mutter besorgt.

„Das kann sie Abends zur Genüge!" erwiderte Mad. Pleske. „Bitte! verderben Sie uns nicht die Freude . . ."

Also warf ich mich in Eile ins Wintercostüm und sauste bald in dem pelzgefütterten Schlitten mit dem silbernen Glockengeläute durch die Straßen dahin . . . und dann waren wir draußen bei den Rutschbergen, dem reizendsten — ja berauschenden Nationalvergnügen der Petersburger.

Zwei hohe, spiegelglatte Eisberge, mit Treppen versehen, stehen sich auf weiter Ebene gegenüber. Ein winziger Schlitten nimmt uns auf der Höhe des einen Berges auf — und, von einem sicheren Führer geleitet, fliegt er pfeilschnell die blank Eisbahn hinab — dem gegenüberliegenden Eisberge zu. Dann wird der Schlitten verlassen, die hohe Treppe dieses Eisberges erstiegen, um abermals von der Höhe gleich der Windsbraut in die Tiefe zu sausen . . . und so geht es ohne Rast immer zu, wie eine chaine anglaise. — Ist aber der Leiter des Schlittens nicht gewandt und kaltblütig, dann kann er sammt seiner Dame leicht Arme und Beine, auch wohl den Hals brechen. Das Kühne, Gefahrvolle erhöht aber gerade den eigenthümlich aufregenden Reiz des Vergnügens. Es ist der höchste Ehrgeiz eines eleganten Petersburger Herrn, den Ruf eines geschickten Rutschbahnführers sich errungen zu haben. Diesen Ruf hatte der ritterlich schöne Kaiser Nicolaus mit vollstem Recht, und die Petersburger und ich haben oft bewundernd zugeschaut, wenn der Czar den kleinen Rutschbahnschlitten der Kaiserin Alexandra so elegant und sicher lenkte.

Um 1 Uhr waren wir sämmtlich nicht mehr rothwangig, sondern vom Druck der eisigen Luft bläulich angelaufen, und die erstarrten Lippen vermochten nur noch mit Anstrengung zu sprechen und zu lächeln. Bei den gastlichen Ritters erholten wir uns bald von den Vergnügungsstrapazen — und im Nu war 5 Uhr mahnend da. Ich wollte zur harrenden Mutter und zu meiner zu memorirenden Rolle aufbrechen, da rief der liebenswürdige Wirth: „Sie entkommen uns noch nicht! Ein Klavierspieler ist bestellt, Tänzer und Tänzerinnen eingeladen, — ich habe den Ball zur Ueberraschung meines Frauchens improvisirt."

„Aber — in Winterkleidern kann ich doch nicht tanzen?"

„Auch dafür ist gesorgt", triumphirte Herr Ritter, — „ich hatte vor dem Essen noch Zeit, Ihre Frau Mutter zu besuchen, ihr Alles vorzustellen und — die Balltoilette harrt Ihrer schon sehnsüchtig, — ich half selber sie in den Carton packen . . ."

„Aber — — König Enzio!"

„Ach was — Enzio! Sie sprechen dem Soufleur nach — und siegen doch . . ." erschallte es von allen Seiten. So mußte ich mich denn metamorphosiren und tanzte fröhlich bis 10 Uhr.

Obwohl sehr ermüdet, lernte ich noch fleißig an der Rolle, und fühlte während der Probe die heranrückende Heiserkeit, sagte aber nichts, um den Beneficianten Pollert nicht zu beunruhigen. Nun wurde Brustthee getrunken, das Bett gehütet — und das Benefice ging glücklich vorüber.

Andern Tages wurde ich zu einer Soirée musicale mit Tanz entführt, den dritten Tag Repetition des Enzio, den vierten Morgens Probe einer Quadrille zu einem bal costumé — ich stellte Flora vor, mein Tänzer, — Hofrath Wulfert, Redacteur der deutschen Zeitung, einer der häßlichsten — aber auch einer der liebenswürdigsten Menschen, mit denen ich in Petersburg in Berührung kam, den Winter, — fünfter Abend Käthchen von Heilbronn, sechster der costümirte Ball — siebenter Morgens Probe von der Braut vom Kynast, Abends Beneficevorstellung vom Tyrann domestique der französischen Truppe, — den achten Tag Vorstellung der Kynastbraut, eine hochtragische, anstrengende Rolle: ich sehe meine Freier ruhig von der Ringmauer stürzen, bis der wirklich Geliebte den Ritt wagen will . . . Genug, ich war total erschöpft und ließ mich nicht mehr überreden, an allen Vergnügungen Theil zu nehmen.

Das Sommerleben der Petersburger in den reizenden Datschen, die meistens in der Art von Blockhäusern ganz aus Holz gebaut sind, ist das ungezwungenste und fröhlichste. Während meines Sommerurlaubs waren die Mutter und ich wochenlang Gäste in den Datschen der Gräfin Fersen und der Familien Baron Stieglitz, Felleisen, Pleske und Ritter. Da wurden bei Tage Land- und Wasserpartien gemacht, geangelt, musicirt, promenirt, gebadet — und am Abend, bis in die taghellen leuchtenden milden Nächte hinein im Freien getanzt, während die älteren Herrschaften nicht ohne Leidenschaft den unvermeidlichen Spieltischen huldigen.

Mit Spielkarten wurde damals in Petersburg der größte Luxus getrieben. Jeden Abend wurde gespielt, oft an sechs bis zwölf Tischen, und nicht nur jeden Abend gab es frische Karten, — an jedem Tisch wurden dieselben schon nach zwei drei Partien gewechselt. So verschlangen in einem gastfreien reichen Hause die Spielkarten allein Tausende von Rubeln. Man tröstete sich über diese Verschwendung mit Lächeln: das Stempelgeld der Karten fließt in die Kasse des großen Findelhauses, einer Schöpfung der Kaiserin-Mutter Maria, — und kommt den armen Kindern zu gut!

(Fortsetzung folgt.)

Pest, 10. October. [**Der Abschluß der Theater-Affaire.**] Der Kampf ums deutsche Theater ist zu Ende, die Affaire hat heute ihren Abschluß gefunden. Nach 12 Uhr trat der Magistrat zusammen und beschloß, zur Verhinderung weiterer Vorstellungen die Polizei in Anspruch zu nehmen. Ober-Stadthauptmann Thaiß, der auf dem Stadthause erschien, wurde von diesem Beschlusse verständigt. Er erwiderte, der Aufforderung Folge leisten und die Sperrung vornehmen zu wollen. Von der getroffenen Maßregel wurde die Theater-Eigenthümerin und der Finanzprocurator behufs Bemessung der für solche Fälle vorgesehenen Geldstrafe (1000 Gulden) verständigt. Nachdem um 1 Uhr der Ober-Stadthauptmann die schriftliche Aufforderung des Magistrats erhalten hatte, wurde ein Polizeibeamter und zwei Mann entsendet, die die Eingänge des Theaters versiegelten.

Rußland.

Petersburg, 10. Oct. [**Der Conflict mit China.**] Der „N.-Ztg." wird von hier gemeldet: Die Beziehungen des chinesischen Botschafters, Marquis Tseng, zum russischen Ministerium des Auswärtigen sind, wie verlautet, definitiv abgebrochen, und in dem Botschaftshotel ist Alles bereit, abzureisen, sobald die erwartete Ordre aus Peking eingetroffen. Man behauptet, eine hier eingetroffene Depesche des Admirals Lessowsky rathe an, die Initiative zu ergreifen und den Angriff gegen die chinesische Hauptstadt selbst zu richten.

Osmanisches Reich.

[Die jüngste Phase der Verhandlungen der Signatarmächte, bezüglich einer gegen die Pforte gerichteten Execution,] wird von der „N. Fr. Pr.." wie folgt dargestellt. Der Vorschlag Englands, den Widerstand der Pforte dadurch zu brechen, daß ein Theil ihrer finanziellen Hilfsmittel mit Beschlag belegt werde, fand ursprünglich eine günstige Aufnahme. Selbst der Plan Gladstone's, eine der Inseln im ägäischen Meere (Mytilene oder Chios) zu besetzen und bis auf Weiteres, das heißt bis die Pforte den Wünschen Europas nachgekommen sei, zu behalten, wurde, obwohl Deutschland sofort auf das achtzehnte Protokoll des Berliner Vertrages verwies, nicht abgelehnt. Dagegen wurde von drei Mächten, und zwar von Oesterreich, Deutschland und Frankreich, in Erwägung gebracht, was bei eventueller Annahme des englischen Vorschlages für den Fall zu geschehen habe, daß die Pforte die Beschlagnahme eines ihrer Gebietstheile stillschweigend oder unter Protest dulden und trotzdem den Forderungen der Mächte nicht nachkommen sollte. England beantragte für diesen Fall, daß ihm und Rußland und eventuell einer dritten Macht (Italien) die weitere Action überlassen bleibe, und daß, wenn es in Folge derselben gelingen würde, die Türkei zur Nachgiebigkeit zu bewegen, oder, wenn sonst hierdurch veränderte Verhältnisse eintreten sollten, neuerliche Verhandlungen unter den Mächten, als deren Mandatare die drei Actionsmächte erscheinen würden, eröffnet werden sollten. Dieser Vorschlag war bisher nicht angenommen worden; die Verhandlungen über denselben dauerten fort.

Griechenland.

Athen, 10. Octbr. [**Kriegsvorbereitungen.**] Die griechische Flotte wird bis zum 18. d. Mts. schon kriegsbereit im Piräus liegen. Auf der Insel Cubona wird soeben ein Lager errichtet. Bis zum 6. d. standen schon 45,000 (?) Mann griechischer Truppen unter den Waffen.

Serbien.

Belgrad, 10. Octbr. [**Das serbo-bulgarische Bündniß.**] Fürst Alexander von Bulgarien hatte gestern und heute Unterredungen mit Ristics und empfing auch den montenegrinischen Woywoden Peko Pawlovics. Fürst Alexander reist erst morgen ab. Officiös wird die Version verbreitet, daß Bulgarien im Falle seiner Vereinigung mit Ost-Rumelien Serbien Gebiete in Altserbien und Macedonien zugesprochen habe. Weiter wird in Regierungskreisen versichert, daß das serbo-bulgarische Bündniß vorzugsweise ein Defensiv-Bündniß sei.

Montenegro.

[Zur Lage.] Ein Correspondent des „Neuen Wiener Tagblatt" constatirt die ungeheure Bewegung, welche in Montenegro herrscht. Die Noth ist eine bedeutende, Geldmittel sind keine vorhanden, das lange Kampiren und Lagerleben hat demoralisirend auf die Leute gewirkt, die in ihre Heimath zurück wollen. Im Lager von Sutorman brach eine helle Meuterei aus, und sah sich der Fürst über dringendes Verlangen von Bozo Petrovics genöthigt, die Brigade zurückzuschicken. Auch die Brigade des Woywoden Marko Milianow mußte wegen der offenkundig auftretenden Unzufriedenheit und Unwilligkeit der Leute aus dem Lager von Podgoriza beurlaubt werden. — In meiner Unterredung mit dem Minister des Aeußeren Stanko Radonich sagte mir dieser: „Montenegro hat seine Schuldigkeit gethan und die Mächte Europas in ihrer Weisheit werden uns unser Recht zukommen lassen. Die hohe Pforte hat die jetzige Sachlage geschaffen, die Liga ist eine bloße Fiction. Nicht in Scutari oder vor Dulcigno, in Stambul ist es, wo der gordische Knoten der neuesten orientalischen Frage zur Lösung kommen muß, oder wo er vielmehr zerhauen (tranché) wird."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. October.

In der letzten Stadtverordneten-Versammlung warnte ein Stadtverordneter vor zu schneller Beschlußfassung über die neue Bezirkseintheilung. Man müsse mit solchen principiellen Entscheidungen vorsichtiger sein, weil es zu schwer sei, Einrichtungen, wenn dieselben einmal eingeführt seien, zurückzunehmen. So sei es auch mit den Anordnungen bezüglich der Sonntagsheiligung gegangen. Der Herr Polizeipräsident, der sich sonst immer gegen die Bürgerschaft entgegenkommend gezeigt habe, wolle seine Verordnung deshalb nicht zurücknehmen, weil er dem Herrn Polizeipräsident nichts vergeben wolle. Wir glauben, daß der Herr Polizeipräsident sich durch Herstellung der alten Verhältnisse Nichts vergiebt und appelliren, nachdem die evangelische und katholische Geistlichkeit sich gegen die Nothwendigkeit der neuen Einrichtung ausgesprochen, a papa male informato ad papam melius informandum.

In derselben Sitzung wurden dem neuen Vereine gegen Verarmung und Bettelei von Seiten unserer Stadtvertretung die lebhaftesten Sympathien ausgesprochen. Es handelte sich darum, in dem Auskunfts-Bureau des Vereins, welches derselbe gegen Bezahlung von der Stadt gemiethet hat, einige kleine bauliche Umänderungen zu erwirken. Herr Sindermann sprach sich gegen diesen Antrag und bei dieser Gelegenheit zugleich gegen die Wirksamkeit des Vereins überhaupt aus. Er sagt, er könne in demselben nicht die Bethätigung der richtigen Nächstenliebe finden; die Schilder an den Thüren seien wie die Ablaßzettel, durch die man sich der Armuth gegenüber gleichsam loskaufe. Diese Einwendungen des Herrn Sindermann wurden von Herrn Director Fiedler unter lebhaften Zurufen aus dem Schooße der Versammlung mit Wärme und Entschiedenheit zurückgewiesen.

Wir sind der Ansicht, daß in den Aeußerungen des Herrn Sindermann, so paradox sie auch klingen, doch ein Körnchen Wahrheit liegt. Bei Allen, die die Lage unseres Armenwesens kennen, steht seit Jahren die Ansicht fest, daß unsere städtische Armenverwaltung durch die opferfreudige Thätigkeit ihrer Organe musterhaft geführt werde, daß sich aber blos durch eine gut organisirte freiwillige Armenpflege ein ersprießliches Resultat erzielen lasse. Deshalb hat die Gründung des neuen Vereins einem dringenden Bedürfnisse entsprochen. Aber unsere Bevölkerung bringt dem Vereine nicht die nöthige Unterstützung oder wenigstens nicht das richtige Verständniß entgegen; man giebt, wenn man überhaupt giebt, vierteljährlich einige Silbergroschen und glaubt sich hierdurch mit der Armuth abgefunden zu haben; man weist den Bettelnden als Mitglied des Vereins von der Thür, man hilft aber nicht dafür sorgen, daß der wirklich Hungernde nun auch Hilfe finde. Der Zweck des Vereins geht aber vor Allem dahin, wirkliche Noth und Arbeitslosigkeit zu scheiden von Arbeitsscheu und Vagabondenthum. Diese Aufgabe ist blos zu lösen, wenn der Verein an jedem Bürger ein Organ seines Wirkens findet; auf diesem Wege allein ist in Elberfeld so Großes geleistet worden. Wer das schwere sociale Problem lösen helfen will, muß sich dem Vereine als Pfleger zur Verfügung stellen und muß sich bereit erklären, in seinem Bezirke einen Armen oder eine arme Familie zu übernehmen, die Verhältnisse zu recherchiren, er muß die Aufgabe übernehmen, dem Vereine Auskunft zu geben, wie den Leuten aufzuhelfen sei, wie ihnen durch das Arbeits-Nachweise-Bureau geholfen werden könne. Hierzu bedarf es unseres Erachtens blos des richtigen Appells. Der Breslauer hat Gemüth und ist immer gern bereit, wahrer Noth zu helfen, Einen Armen, wir wiederholen es, zu übernehmen, wird sich Jedermann bereit finden.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit aber auch dem Vorstande des Vereins einen Rath zu geben uns erlauben: Die Mode ist ein großer Factor in unserem Leben, und nirgends mehr als in der Pflege der Wohlthätigkeit spielt die Mode eine große Rolle. Wenn wir aber von der Mode sprechen, müssen wir an unsere Damen denken. Unsere Frauen müssen in die Organisation des Vereins hineingezogen werden. Es muß ein Damencomite aus den Frauen angesehener Mitbürger gebildet werden, und durch deren Beispiel muß es Mode werden, daß keine unserer Frauen, die im Schooße der eigenen Familie ohne Sorge lebt, sich der schönen Aufgabe entziehe, Hunger und Elend beseitigen zu helfen.

Unser Kostkinderverein war vor Jahren einmal in Gefahr, mit seiner segensreichen Thätigkeit ins Stocken zu gerathen. Als aber unsere unvergeßliche Frau von Forckenbeck sich an die Spitze des Vereins stellte, selbstthätig mit ihrem Beispiel voranging, da kam wie durch Zauber neues Leben in den Verein, Damen aus den bestsituirten Familien wetteiferten, es der Frau Ober-Bürgermeister nachzuthun, in jedem Bezirke Comite's zu bilden u. s. w.

Wir rufen also den Bewohnern unserer Stadt zu: An keiner Thür fehle das Ehrenschild: „Mitglied des Vereins gegen Verarmung und Bettelei." Wer es aber führt, muß dem Vereine auch Berather für eine Familie sein.

Und dem Vorstande rathen wir: Verschafft Euch die Unterstützung der Frauen. Wo der Noth, dem Elend gesteuert werden soll, dürfen die Frauen nicht fehlen.

Die Theilnehmer an der Generalversammlung der Schlesischen Katholiken sind zum großen Theil bereits gestern Abends hier eingetroffen. Nach der Begrüßung fand die constituirende Versammlung statt, in welcher Graf Schaffgotsch auf Koppitz zum Präsidenten gewählt wurde. Der ehemalige Fürstbischof von Breslau und die Erzbischöfe von Prag und Olmütz haben Anschreiben an die Versammlung gerichtet. Ersterer spricht sein Bedauern darüber aus, daß er nicht in der Mitte der Versammlung erscheinen könne. „Wie gerne — schreibt er — würde ich in der Mitte der theueren Versammlung weilen, wie gern mich erbauen an dem Glaubensmuthe meiner geliebten Bisthums-Angehörigen, wie dankbar lauschen den Ansprachen der verehrten Gäste, welche aus der Ferne herbeieilen, um uns zu stärken und zu befestigen, — wie beglückt und dankerfüllt insbesondere dem edelen Herrn Staatsminister Dr. Windthorst in das hellblickende Auge schauen!" Die beiden Erzbischöfe begnügen sich mit der Versicherung, daß sie „im Geiste" bei der Versammlung zugegen sein werden.

Die Roggenpreise haben in den letzten Tagen eine neue Preiserhöhung erfahren, unterstützt wurde diese steigende Bewegung durch die Nachrichten aus Rußland. Unser Petersburger ≃-Correspondent hat auf die enorme Theuerung hingewiesen, welche sogar den Gedanken eines Verbots der Roggenausfuhr hervorgerufen hat. Eine interessante Correspondenz über diese Angelegenheit bringt die „N. A. Ztg." welcher wir Folgendes entnehmen:

> Die über den Ernteausfall aus allen Theilen des Reichs eingehenden Nachrichten stimmen darin überein, daß von der diesjährigen Körnerernte nur sehr wenig zur Ausfuhr kommen kann. Vor Allem ist es der Roggen, der sehr schlecht ausgefallen ist; in einzelnen Gouvernements scheint sogar der eigene Bedarf der Bewohner an Cerealien nicht gesichert. Letzteres erklärt sich zum Theil auch daraus, daß es an Vorräthen aus dem vergangenen Jahr fehlt, wo große Quantitäten Getreide an das Ausland verkauft wurden, die für die Consumtion im eigenen Lande hätten zurückbehalten werden müssen, sowie aus dem Umstand, daß die Ernte in einigen Theilen Rußlands um 1 bis 2 Wochen später als sonst eingebracht worden ist.
>
> Was die Getreidepreise betrifft, so treiben das geringe Angebot und die jetzt wieder stark fallende Valuta die Preise immer noch in die Höhe. So kostet jetzt das Pud Roggen an der Petersburger Börse 1 Rbl. 40 Kop.; das sind für 100 Kg. 8 Rbl. 85 Kop. oder 17 M. 96 Pf. zum Course von 210 berechnet. In den Gouvernements Poltawa und Kursk kostet beispielsspeise das Pud Roggen 1 Rbl. 10 Kop., das ist für 100 Kg. 6 Rbl. 73 Kop. oder 14 M. 13 Pf. zu dem ebenbezeichneten Cours. Diese Preise übersteigen an Ort und Stelle die Weizenpreise bis um 10 Kop. per Pud oder um 61 Kop. oder 1 M. 28 Pf. für 100 Kg.
>
> Wie auch schon in früheren Jahren, so auch in diesem Herbst sind bereits mehrere Ladungen amerikanischen Weizens in den baltischen Häfen Rußlands eingeführt worden.

Der „B. B.-C." glaubt nicht, daß es zu einem Verbot der Roggenausfuhr kommen wird, da die Getreide-Exporteure mit allen Mitteln dagegen arbeiten. Die gegenwärtig in St. Petersburg tagende Conferenz hat die Entscheidung in dieser Frage zu fällen, nach den neuesten telegraphischen Depeschen scheint es aber nicht, daß sich die Hoffnung des „B. B.-C." bestätigen wird, da die Mittheilung, daß sich die Conferenz gegen das Verbot der Ausfuhr von Roggen ausgesprochen habe, kategorisch dementirt wird.

+ [**Aus Anlaß der VI. General-Versammlung der Katholiken Schlesiens**] ist das katholische Gesellen-Hospiz im St. Vincenzhause, Seminargasse Nr. 15, mit Mastbäumen, Fahnen und Flaggen in den deutschen und preußischen Farben und mit Blumenguirlanden decorirt worden. Sonst ist eine Veränderung im Aussehen der Stadt nicht zu bemerken und es ist eine arge Uebertreibung der „Schles. Volksztg.", wenn sie schreibt, die Stadt habe so zu sagen eine andere Physiognomie angenommen. — Heute Vormittag um 6½ Uhr langte mit dem Schnellzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn der Reichstags-Abgeordnete Windthorst hier an. Er wurde vom Festcomite aufs Herzlichste empfangen und nach seinem Quartier geleitet. Der Genannte hat hier auf erfolgte Einladung beim Wirklichen Forstmeister a. D. Victor, Graf Matuschka-Toppolczan, An der Kreuzkirche Nr. 4, Wohnung genommen. — Heute Vormittag um 9 Uhr fand in der Domkirche ein Festgottesdienst statt, welchem die hier eingetroffenen und hiesigen Mitglieder der Katholiken-Versammlung zahlreich beiwohnten. Weihbischof Gleich celebrirte ein feierliches Hochamt, wobei die vom Domcapellmeister und königl. Musikdirector Dr. Brosig componirte Missa solemnis Nr. 5 aus D-moll zur Ausführung gelangte. Dom-Oberorganist Greulich spielte als Postludium die Brosig'sche Phantasie aus As-dur mit vollen Registern.

H. [**VI. General-Versammlung der Katholiken Schlesiens.**] Zur Eröffnung der VI. Generalversammlung der Katholiken Schlesiens fand gestern Abend 7 Uhr im großen, festlich geschmückten Saale des St. Vincenzhauses eine Versammlung statt, in der die Begrüßung der bereits zahlreich aus allen Theilen der Provinz erschienenen Theilnehmer erfolgte. Außer den Mitgliedern des hiesigen Domcapitels, an ihrer Spitze der Weihbischof Gleich, und zahlreichen Mitgliedern des Clerus aus Stadt und Provinz waren auch die hervorragendsten Vertreter des schlesischen katholischen Adels bereits erschienen. Wir bemerkten u. A. den Kammerherrn v. Aulock auf Costau, Graf Sauerma, Graf Hoverden, Fürst Blücher, Graf Ballestrem, Graf Praschma, Graf Matuschka, Graf Ullrich von Schaffgotsch, Graf Sierstorpff-Endersdorf, Baron Hünen, Baron von Kellerer, die Abgg. Prinz Radziwill, von Glisczynski, Conrad, Porsch, v. Schalscha, Zaruba, Hofprediger Polthoff und Andere. Gegen 7¼ Uhr wurde die Feier durch die Aufführung einer vom Organisten Dierschke zu diesem Zweck componirten Motette für gemischten Chor eröffnet, worauf Weihbischof Gleich die Rednertribüne betrat, um die Anwesenden in längerer Ansprache zu begrüßen und willkommen zu heißen. Die polnisch redenden Theilnehmer begrüßte Abg. v. Chlapowski. Demnächst brachte Erzpriester Vollmann auf Schiefelbein die Grüße der in der Diaspora lebenden Katholiken. Abg. Zaruba richtete sodann eine zweite Ansprache in polnischer Sprache an die Anwesenden. Es folgten weitere Ansprachen der Herren Pfarrer Philippi-Lonkau, Kastalski-Hultschin, von Schalscha-Schurgast, Fabrikant Franz-Langenbielau, Pfarrer Ritter-Altwasser, Kaufmann Benko-Ratibor, welche meist Grüße aus der Heimath an die Katholiken-Versammlung überbrachten. Abg. Graf Ballestrem warf einen Rückblick auf die Zeit seit der ersten, im Jahre 1874 in Breslau abgehaltenen Katholiken-Versammlung, wobei er seine Meinung dahin aussprach, daß der Culturkampf, auch wenn das katholische Volk von vornherein nachgegeben hätte, trotz dessen jetzt auch und sicher in noch verstärkterem Maße fortwüthen würde. Dagegen habe das katholische Volk, indem es den Kampf um seine heiligsten Güter aufnahm, sehr wesentliche positive Resultate erreicht, selbst der große Staatsmann an der Spitze unserer Regierung habe vielfach auf dasselbe Rücksicht nehmen müssen und genommen. Er habe die von dem Centrum zu allen Zeiten empfohlene neue äußere Politik inaugurirt, welche auf einer innigeren Allianz mit dem stammverwandten Oesterreich an Stelle des früheren intimen Verhältnisses zu Rußland basirt, dem Centrum verdanke Deutschland den Kampf gegen den Socialismus, den Schutz der nationalen Arbeit u. s. w. Vom Pfarrer Philippi-Lonkau und Pfarrer Kastalski-Hultschin waren bereits vorher Hochs auf Papst Leo XIII., von Ersterem in polnischer, von Letzterem in deutscher Sprache ausgebracht worden. Auf Vorschlag des Domprediger Dr. Speil brachte die Versammlung auch ein dreifaches Hoch auf den ehemaligen Fürstbischof Heinrich aus. In seiner Ansprache führte Dr. Speil die Zuhörerschaft durch die Ruinen Breslaus (??), die verwaisten Kirchen, die verlassenen Klöster, die geschlossenen Erziehungsanstalten u. s. w.

In der an den Begrüßungsact sich anschließenden 1. geschlossenen (constituirenden) Versammlung wurden den Vorschlägen des Vorsitzenden des Local-Comites, Rechtsanwalt Dr. Porsch, entsprechend, Graf Ullrich Schaffgotsch-Koppitz zum ersten Präsidenten, Stadtpfarrer Schaffer-Ratibor und Reichstags-Abgeordneter Stiftsrath Horn zu Vicepräsidenten gewählt und Dr. Pissarsky-Nicolai, Kaufmann Heising-Neustadt, Caplan Riedinger-Ratibor und Tischlermeister Ehl-Oppeln zu Schriftführern ernannt. Zu Sectionsvorsitzenden wurden gewählt: Freiherr von Schalscha-Frohnau (Section für Formalien), Pfarrer Biernatzky-Gleiwitz (Sociales), Redacteur Reise-Neisse (Presse), Regierungsrath a. D. Hauptstock-Lindenau (Schule). Demnächst bring: Dr. Porsch die Antwortschreiben des ehemaligen Fürstbischofs Heinrich Förster, des Cardinals Friedrich Schwarzenberg, Erzbischofs von Prag, und des Cardinals Fürstenberg, Fürsterzbischofs von Olmütz, auf die an dieselben ergangenen Benachrichtigungen von der Versammlung zur Kenntniß der letzteren. Die drei Bischöfe ertheilen der Versammlung ihren Segen und drücken ihre besten Wünsche für dieselbe aus. Bemerkenswerth ist in dem längeren Anschreiben des ehemaligen Fürstbischofs Heinrich Förster, welches sich eingehender über die Leiden (?) des Culturkampfes verbreitet, der Passus, daß die Katholiken sich „seit länger als zwei Jahren von einer Frist zur anderen in ihren Hoffnungen trotz der bündigsten Versicherungen getäuscht" sehen. (Auch Dr. Speil hatte in seiner in der Begrüßungs-Versammlung gehaltenen Ansprache angedeutet, daß man sich in der letzten Zeit, freilich vergeblich, der Hoffnung hingegeben habe, Fürstbischof Heinrich in seine verwaiste Residenz zurückkehren zu sehen und ihn festlich empfangen zu können.) Schließlich gelangten noch eine Anzahl Begrüßungs-Schreiben und Telegramme zur Verlesung, so von dem Redacteur Dr. Matzner-Bonn, vom Vorstande des katholischen Männervereins in Constanz am Bodensee, von der Redaction des Wittichenauer Wochenblattes. Entschuldigungsschreiben wegen Nichttheilnahme an der Versammlung sind u. A. eingegangen vom Geistl. Rath Müller-Pleß, von Dr. Majunke, von Graf Strachwitz-Kaminietz, Pfarrer Deloch-Kattowitz. Bald nach 9 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

= [**Zur Frage der Anlage des Tauereibetriebes auf der Oder.**] Nach einem neuerlichen Beschlusse des Provinzial-Ausschusses soll durch Communication mit den Handelskammern zu Breslau und Grünberg, sowie mit dem berg- und hüttenmännischen Verein in Oberschlesien und dem Centralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Canalschifffahrt weiteren Kreisen zur Kenntniß gebracht werden, daß der Provinzial-Ausschuß, in Anerkennung der Wichtigkeit des Tauereibetriebes auf der Oder, bereit ist, die Unterstützung eines solchen Unternehmens, falls ein geeigneter Unternehmer sich finden sollte, der Provinzialvertretung vorzuschlagen.

= [**Theaterzüge.**] Die Verwaltung der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn hat beschlossen, versuchsweise „Theaterzüge" einzuführen. Dieselben werden jeden Dinstag, Abends 11 Uhr, von Breslau abgelassen werden.

—d. [**Der südwestliche Bezirksverein der Schweidnitzer Vorstadt**] wird Donnerstag, den 14. October, Abends 8 Uhr, im obern Soale des Breslauer Concerthauses eine Versammlung abhalten, auf deren Tagesordnung u. A. eine Besprechung der bevorstehenden Stadtverordnetenergänzungswahlen steht.

—d. [**Von der Universität.**] Zu der am Freitag, den 15. d. M., Vormittags 11 Uhr, in der Aula Leopoldina stattfindenden Einführung des für das Studienjahr 1880/81 gewählten Rectors magnificus, Professor Dr. Schwanert, sowie zu der damit verbundenen feierlichen Eröffnung des neuen Studienjahres ladet Rector und Senat hiesiger Universität durch Anschlag am schwarzen Brett ein.

—r. [**Vorlesungen schlesischer Dialektpoesien von Heinrich Albrecht.**] Im Musiksaale der Universität wird Herr Heinrich Albrecht Donnerstag, den 14. October, Abends 7½ Uhr, eine Auswahl schlesischer Dialektpoesien, und zwar ausschließlich Rößler'sche Humoresken, vorlesen. Die humorvollen Schöpfungen Rößler's, von einem geborenen Schlesier vorgetragen, den der Autor selbst als Vorleser bestens empfiehlt, dürften wohl auf allgemeineres Interesse Anspruch machen. Die Vorlesungen, welche Herr Heinrich Albrecht in letzter Zeit in mehreren Städten Schlesiens hielt, fanden allgemeinen Beifall und wurden auch von der Kritik als gute Leistungen anerkannt.

—d. [**Excursion von Gewerbeschülern.**] Wie schon erwähnt, fand unter Leitung des Directors Dr. Fiedler vom 4. bis 6. October eine Excursion der technischen Fachklassen der hiesigen Gewerbeschule nach Oberschlesien statt, an der sich 10 Lehrer und 26 Schüler betheiligten. In Gleiwitz wurden die königliche Hütte und Maschinenfabrik, das Huldschinsky'sche Rohrwalzwerk und die Hegenscheidt'schen Werke besichtigt. Die erste Nacht brachte man in Borsigwerk, die zweite in Königshütte zu. Auf dem Wege von Borsigwerk nach Königshütte wurde dem Zinkwalzwerk in Lipine ein kurzer Besuch gemacht. Der dritte Tag galt der Paulshütte bei Schoppinitz, zum Schluß wurde noch in eine Kohlengrube eingefahren. Auf sämmtlichen besuchten Werken wurden die Theilnehmer der Excursion freundlich empfangen und theilweise von den Besitzern selbst geführt. Ganz besondern Dank aber erwarb sich Generaldirector Brätsch in Borsigwerk. Der Besichtigung jedes neuen Abschnittes ging ein klarer und höchst instructiver Vortrag voran. Es war dafür Sorge getragen, daß nirgends eine Verzögerung entstand; es konnte in einem Vormittage ein Bild von allen dort vorkommenden Arbeiten gegeben werden. Der Besuch von Borsigwerk und die freundliche Aufnahme seitens des Herrn Brätsch werden den Theilnehmern eine der angenehmsten Erinnerungen bleiben.

= [**Auszeichnung.**] Auf der Düsseldorfer Gewerbe- und Kunst-Ausstellung ist der „Union", Actien-Gesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahl-Industrie in Dortmund die goldene Staatsmedaille verliehen worden. Im Ganzen sind nur 12 goldene Medaillen vertheilt worden.

=ββ= [**Vom Platz der Gewerbe-Ausstellung. — Gasröhrenverlegung. — Eröffnung der dritten Gasanstalt.**] Zur Zeit entwickelt sich auf dem Platze an der Ecke der Rosenthalerstraße ein reges Leben. — Schachtarbeiter in bedeutender Zahl verkarren den Boden zur Terrassirung des Ausstellungsplatzes; in der Fortsetzung der Rosenthalerstraße nach der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn zu werden 24zöllige Gasleitungsröhren verlegt zur Verbindung des Straßenrohrnetzes mit der dritten Gasanstalt, in welcher selbst eifrigst an der Aufstellung der Maschinen gearbeitet wird, sowie an der Erbauung der Oefen, um die Anstalt im nächsten Jahre in Betrieb setzen zu können.

—r. [**Gröditzberg. Geschichte und Beschreibung der Burg, Ortsnachrichten aus der Umgegend. Von Dr. Ewald Wernicke. Verlag von G. Kreuschmer in Bunzlau.**] Der Verfasser dieses Werkchens, welcher seit seinen Jugendjahren mit der Oertlichkeit und den Räumen der Burg auf dem Gröditzberge vertraut ist, hat mit großer Sorgfalt alle historisch merkwürdigen Nachrichten über die Burg gesammelt, die er nun als Ergebnisse mehrjähriger Forschungen nach gedrucktem und vielfach ungedrucktem urkundlichen Material seinen Lesern darbietet. Zugleich versucht er durch eine möglichst getreue und genaue Beschreibung der Ruinen unter jedesmaliger Bezugnahme auf den ursprünglichen Zustand der betreffenden Baulichkeiten einen zuverlässigen Führer für die Wanderung nach und auf dem Berge zu geben. Zum Schluß werden noch die zur Gröditzer Herrschaft gehörigen Dörfer, soweit es verbürgte Nachrichten über sie giebt, besprochen und gelegentlich noch andere im Umkreise des Berges liegende Ortschaften behandelt. Als Anhang sind noch urkundliche Beilagen vom 14. bis 17. Jahrhundert beigefügt.

Mit zwei Beilagen.

+ **[Legat-Vertheilung.]** Das vom Kriegs- und Domänen-Kammer-Secretär Johann Georg Krull im Jahre 1792 gestiftete Legat, aus dessen Zinsen alljährlich im October 48 hilfsbedürftige und brave Handwerker ein Beneficium in Höhe von 6000 Mark erhalten, wurde in diesen Tagen im Sessionszimmer des Rathhauses im Beisein der Testaments-Administratoren aus dem Raths-Collegium und von 6 Mittelsältesten an die Beneficianden vertheilt. Es erhielten 16 Professionisten à 150 Mark, und zwar: 1 Schlosser, 1 Täschner, 1 Böttcher, 1 Stellmacher, 2 Tischler, 1 Glaser, 2 Klempiner, 1 Töpfer, 1 Korbmacher und 5 Schuhmacher, in Summa 2400 Mark. — 16 Professionisten erhielten à 120 Mark, und zwar: 1 Schlosser, 1 Zirkelschmied, 1 Böttcher, 1 Stellmacher, 1 Täschner, 2 Tischler, 1 Glaser, 1 Klempiner, 1 Drechsler, 1 Korbmacher, 1 Buchbinder und 4 Schuhmacher, in Summa 1920 Mark. — 16 Professionisten erhielten à 105 Mark, und zwar: 1 Züchner, 1 Zirkelschmied, 1 Böttcher, 1 Gürtler und Schwertfeger, 1 Zinngießer, 2 Tischler, 1 Glaser, 1 Klempiner, 2 Korbmacher, 4 Schuhmacher und 1 Krambändler und Zwirnhändler, in Summa 1680 M., also im Ganzen 6000 M. — Das Meyer-Lippmann'sche Legat, bestehend aus 450 M., welches abwechselnd an einen christlichen und einen jüdischen Handwerker vertheilt wird, erhielt in diesem Jahre ein israelitischer Schneidermeister. — Das Gräff'sche Legat in Höhe von je 60 M. erhielten 1 Klempiner und 1 Schuhmacher. — Das Hausdorf'sche Legat in Höhe von 1500 M. erhielten 10 Professionisten in Höhe von je 150 M., und zwar: 3 Schuhmacher, 1 Töpfer, 1 Barbier, 2 Schneider, 1 Tischler, 1 Victualienhändler und 1 Maler.

= **[Carl Riesel's Gesellschaftsreise nach Italien]** ist am 6. October programmmäßig abgegangen. In Vorbereitung sind die Expeditionen nach Paris, London, Brüssel am 20. October, nach Südfrankreich, Spanien am 5. November, nach Egypten, Palästina, Türkei, Griechenland Ende Februar 1881 und nach ganz Italien incl. Rom und Neapel Ende März 1881.

* **[Patent-Sicherheits-Brenner von Schüßler & Co.]** Bezüglich dieser von uns bereits erwähnten Erfindung liegt uns heute ein Gutachten des Herrn Branddirector Herzog vor, welcher sich dahin ausspricht, daß die Vorrichtung zum Auslöschen der Flamme in allen Versuchsfällen sicher functionirt hat; auch hat es sich bestätigt, daß nach dem Auslöschen unter Anwendung des Brenners nicht der üble Geruch entsteht, wie nach dem Ausblasen der Flamme. Schließlich spricht sich Herr Branddirector Herzog dahin aus, „daß durch eine allgemeine Einführung der Patent-Sicherheits-Brenner" die große Anzahl der aus der Benutzung der Petroleumlampen resultirenden Unglücksfälle auf ein Minimum reducirt werden würde.

= **[Ausrücken der Feuerwehr.]** In einem Großen Feldstraße Nr. 15a belegenen, als Tapezier-Werkstatt benutzten Keller gerieth gestern Abend in der 10. Stunde auf unermittelte Weise eine Quantität Seegras, Pappdeckel und anderes Material in Brand, doch wurde die Gefahr bald beseitigt. — Heute Vormittag wurde die Feuerwehr wieder einmal zwecklos alarmirt, weil auf der Scheitnigerstraße in einem Barbiergeschäft einige Handtücher angebrannt waren.

=ββ= **[Von der Oder.]** Nach einer im Laufe gestrigen Tages eingetroffenen Nachricht aus Ratibor hat sich in Folge des Regens ein Wachsen des Wassers gezeigt, ein gleiches ist auch hier eingetreten. — Der Lasten-Dampfer „Emilie" ist mit ca. 700 Ctr. Güter von hier nach Stettin abgedampft. — Der Dampfer „Breslau" traf mit 2 Schleppkähnen hier ein, wovon der eine am Margarethen-Packhof, der andere am Priefert'schen Ufer anlegte, um ihre Güter zu entlöschen.

—ρ **[Körperverletzung.]** Der Knecht Karl Sch. in Opperau, Kreis Breslau, gerieth vorgestern, als er mit mehreren seiner Mitknechte über die Behandlung der Pferde disputirte, mit seinen Arbeitsgenossen in so starke Meinungsdifferenzen, daß eine Prügelei entstand. Bei letzterer ergriff einer der Knechte ein scharfes Instrument und versetzte dem Sch. einen so wuchtigen Hieb auf den Kopf, daß der Genannte eine mehrere Zoll lange klaffende Wunde davontrug. Der gefährlich verletzte Knecht befindet sich im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Bewohner der Flurstraße aus unverschlossenem Entree ein dunkler Winterüberzieher von Wollenstoff mit weißen kleinen Punkten, einem Klempnermeister auf der Sonnenstraße Tisch- und Leibwäsche, theils mit A. N., theils mit J. N. bezeichnet, einem Rechnungsrath auf der Grünstraße ein Sommerüberzieher von grün genarbtem Stoff. — Abhanden gekommen ist der Frau eines Technikers von der Bismarckstraße auf dem Wege zu den Oswitzer Friedhöfen eine goldene Damenuhr mit kurzer goldener Gliederkette und goldener Quaste, einer Frau aus Waldenburg ein Portemonnaie mit 20 Mark Inhalt, einem Arbeiter von der Alexanderstraße ein blauer Flocconé-Ueberzieher, in dessen Taschen sich ein Metermaß befand, einem Fräulein von der Neuen Graupenstraße ein schwarzes Tibettuch, in dessen einer Ecke eine Perlen- und Seidenstickerei angebracht ist, einem Lehrer aus Creuzburg OS. ein schwarzledernes Portemonnaie mit 50 Mark Inhalt, darunter 2 Doppelkronen, einer Gutsbesitzersfrau aus dem Liegnitzer Kreise eine goldene Damenuhr mit Doppel-Cuvette. — Gefunden wurde am 28. vorigen Monats auf der Altbüßerstraße von dem Fleischerlehrling Max Neugebauer, Sandstraße Nr. 2 ein kleines, ovales, goldenes Medaillon, am 10. d. M. auf der Scheitnigerstraße durch den Handlungscommis Georg Poisdamer, Carlsstraße Nr. 2, eine Lorgnette mit Perlmutter-Einfassung, und am 11. d. M. im Garten der Villa Zedlitz durch den Gymnasiasten Martin Hegewald, Klosterstraße Nr. 54, ein kleines, goldenes Kreuz am blauseidenen Bande. Die vorstehenden Gegenstände werden von den betreffenden Findern asservirt und können von den rechtmäßigen Eigenthümern zurückgefordert werden. — Am 8. d. M. in den Nachmittagsstunden wurde in dem Hausflur eines Grundstücks auf der Herrenstraße ein Mann abgefaßt, welcher eben im Begriff stand, die dort befindlichen eisernen Gasarme nebst Brennern abzuschrauben und zu stehlen. Der auf frischer That ertappte Dieb, der hiesige conditionslose Schlossergeselle Herrmann F., räumte bei seiner Vernehmung ein, im verflossenen Sommer in Gemeinschaft mit einem anderen Schlossergesellen noch sehr viele ähnliche Diebstähle ausgeführt zu haben. Die gestohlenen Gasarme und Brenner haben die Diebe alsdann an hiesige Productenhändler um ein Spottgeld verkauft, weshalb gegen die Letztgenannten wegen Hehlerei vorgegangen werden wird. Bei der Verhaftung von F. wurde noch eine Anzahl anderweitig entwendeter Gasarme unter seinem Rocke verborgen vorgefunden. — Verhaftet wurden ferner der Arbeiter Carl K., der Malergehilfe Robert B., der Kürschnerlehrling Otto J., der Drechsler Adolf K., sämmtlich wegen Diebstahls, der Schuhmacher Ernst E. wegen groben Straßenunfugs (Anrempelns), außerdem noch 8 Bettler, 8 Arbeitsscheue und Vagabonden und 5 prostituirte Dirnen.

Grünberg, 12. Octbr. [Erbschaft.] Am 7. d. Mts. starb hier der pensionirte Gendarm und Rentier Gutsche, eine allen Grünbergern bekannte Persönlichkeit. Nach der am Sonnabend auf hiesigem Amtsgericht verkündeten letztwilligen Bestimmung des Verstorbenen ist die Commune Grünberg zu seiner Universal-Erbin, mit der Verpflichtung, verschiedene Legate auszuzahlen, eingesetzt worden. So hat der Erblasser seine Ländereien, etwa 70 Morgen groß, der hiesigen evangelischen Kirche verschrieben; die Commune ist verpflichtet, die Hintergasse, in welcher der Erblasser wohnte, neu zu pflastern; allen Miethern seines Hauses ist für die ersten drei Monate die Hälfte der Miethe erlassen; der ebendaselbst wohnende Steuerbeamte Adler soll zeitlebens für 24 Thlr. Miethe wohnen, wofür er die Gebäudesteuer zahlen muß; 3000 Mark sind zu einem Theater-Fonds bestimmt, dessen Verwaltung die Stadt zu führen hat. Seine Braut, Fräulein Ossig, erhält bis an ihr Lebensende eine jährliche Rente von 300 Mark. Außerdem sind noch diverse kleinere einmalige Legate ausgesetzt. Wie hoch sich die Erbschaft für die Stadt, nach Abzug dieser Legate, beläuft, kann noch nicht angegeben werden, da eine Entsiegelung des Nachlasses noch nicht stattgefunden hat; man nimmt an, daß die Gesammtsumme der Hinterlassenschaft 50- bis 60,000 Mark betragen könnte. Die Annahme der Erbschaft durch die Commune muß Seitens Sr. Majestät des Kaisers genehmigt werden, worüber wohl 6 Monate vergehen dürften; erst dann tritt die Commune in den Besitz der Hinterlassenschaft; bis dahin wird Seitens des Gerichts ein Erbschafts-Pfleger bestellt werden.
(Grünb. Wochenbl.)

?= **Grünberg**, 11. Octbr. [Traubenkauf.] Aus verschiedenen Ortschaften des Kreises ist der diesjährige Ertrag der Weinberge bereits nach der Stadt in die Handlungen gebracht worden. Gezahlt wurden pro Viertel = 500 Pfund Trauben 54 Mark.

△ **Neusalz**, 11. October. [Gewitter. — Sängerfest.] Freitag Abend entlud sich über unserer Stadt ein heftiges und ziemlich lang anhaltendes Gewitter. Der Blitz schlug in die Feueresse des Thureinschen Grundstücks ein, ohne jedoch zu zünden. — Der hiesige Gesangverein betheiligte sich Sonnabend Abend zusammen mit den Gesangvereinen aus Freistadt, Beuthen und Neustädtel auf Einladung des Deutsch-Wartenberger Gesangvereins an dem zu Deutsch-Wartenberg in dem Rathhaussaale abgehaltenen Sängerfeste.

⊙ **Hirschberg**, 11. October. [Generalstabscommando. — Gewitter.] Das Commando zur Generalstabsübungsreise des Gardecorps begab sich gestern Vormittag mit dem um 10½ Uhr hier abgehenden Bahnzuge wieder nach Berlin zurück. — Während des Gewitters am Freitage zündete der Blitz in Welkersdorf und Friedrichshöh, Kreis Löwenberg, sowie in Wernersdorf, Kreis Bolkenhain. Diesseits nahe an Reibnitz wurde von ihm eine Telegraphenstange zersplittert. Von den starken Regengüssen, welche das Gewitter in der Gegend von Landeshut im Gefolge hatte, zeugte hier der Umstand, daß der Bober im Laufe des Sonnabends fast Uferhöhe erreichte.

□ **Sprottau**, 11. Octbr. [Flucht.] Ein ganz eigenthümlicher Vorfall macht gegenwärtig hier viel von sich reden. Vor wenigen Tagen wurde auf der städtischen Promenade ein Mädchen, welches sehr eifrig mit Zählen von Geldstücken beschäftigt war, von einem Vorübergehenden beobachtet. Ort und Zeit, sowie die Kenntniß, daß in einer benachbarten Stadt ein Diebstahl verübt worden war, verfehlten nicht den Eindruck auf den Spaziergänger zu machen, daß das Mädchen auf unrechte Weise zu ihrem eben gezählten Schatze gekommen sei. Die an sie gestellten Fragen wurden derartig beantwortet, daß das gehegte Mißtrauen immer größer wurde. Das Mädchen wurde inhaftirt. Ehe sie aber noch vernommen werden konnte, gelang es ihr zu entweichen. Die Flucht wurde auf sehr schlaue Weise veranstaltet. Es gelang dem Mädchen, die Zelle zu öffnen. Wohl bewußt, daß ihr Heraustreten aus dem Hause Verdacht erregen würde, öffnete sie, nachdem die Hausthür von ihr geöffnet und wieder geschlossen worden war, die Thür des Zimmers, in welchem der Hüter des Hauses wohnt, und sagt dem letzteren, daß sie, eine Schwester der heute Morgen Eingesperrten, komme, um den Herrn Inspector zu bitten, derselbe möge auf ihre eingesperrte Schwester recht Achtung geben. Der Herr Polizeiinspector ließe besonders ersuchen, man möge auf die Gefangene recht aufpassen. Um sich ziemlich unkenntlich zu machen, hatte das Mädchen über ihr schwarzes Kleid einen grauen Ueberwurf geworfen. Die beabsichtigte Täuschung gelang. Der Inspector wurde dupirt. Die Verhaftete entfloh. Als nun zu ihrer nochmaligen Vernehmung geschritten werden sollte, fand man die Zelle leer.

A. **Jauer**, 11. October. [Amtsjubiläum. — Unglücksfälle. — Kriegerdenkmal.] Heut sind es 25 Jahre, daß der Pfarrer der hiesigen katholischen Stadt- und Landgemeinde, Herr Neugebauer, hier sein Amt antrat. Die Anhänglichkeit, Liebe und Dankbarkeit, deren sich der Jubilar in so reichem Maße erfreut, nahmen diesen Umstand wahr, um sich in mannigfachen Ovationen zu documentiren. Schon am Vorabend brachte der kirchliche Sängerchor mit den katholischen Lehrern dem Jubilar in seiner Wohnung eine Serenade dar, welcher heute früh eine Morgenmusik zur Vorfeier folgte. Um 9 Uhr fand ein solennes Hochamt statt, bei welchem mehrere Geistliche aus der Umgegend assistirten. Die Gemeinde füllte die große Kirche vollständig. Nach Beendigung des Gottesdienstes fanden die Gratulationen der Behörden, der Lehrerschaften und Freunde des Gefeierten statt, bei welchem unter anderen Geschenken als Andenken von der Kirchengemeinde ein werthvolles, silbernes Crucifix überreicht wurde. — In den letzten Tagen ereigneten sich hier einige Unglücksfälle. Am Uebergange der nach Liegnitz führenden Chaussee, bei dem Bahnhofe, fand man bald nach Eintreffen des letzten Güterzuges einen Mann, der durch Ueberfahren seinen Tod gefunden hatte. Ein Fuß war vom Beine vollständig abgetrennt und die Brust zerquetscht. Am anderen Tage zog man aus der Neisse den Leichnam einer Frau, die wohl den Tod freiwillig gesucht hatte. — Zu der für den 18. d. M. angesetzten Einweihung des Kriegerdenkmales und dessen Uebergabe an die Stadt werden mannigfache Vorbereitungen schon jetzt getroffen.

△ **Schweidnitz**, 11. Oct. [Goldene Hochzeit. — Evangelisches Krankenhaus. — Aerztliches Personal.] Heute beging der Generallieutenant z. D. von Plötz, der seit mehreren Jahren seinen Wohnsitz in unserer Stadt genommen, mit seiner Ehegattin das goldene Ehejubiläum. Das Ehepaar wurde Nachmittags 1 Uhr in der evangelischen Friedenskirche von dem Pastor prim., Superintendenten Rolffs, von Neuem eingesegnet. — Das evangelische Krankenhaus, welches zugleich Kreiskrankenhaus ist, hat im Laufe dieses Jahres durch den Anbau eines Contagienhauses eine zweckmäßige und zugleich nothwendige Erweiterung erfahren. Der äußere Anbau ist bereits vollendet, der innere Ausbau wird in der nächsten Zeit so weit gefördert werden, daß das Gebäude im nächsten Jahre mit Kranken wird belegt werden können. — Aus der Reihe der Aerzte hiesiger Stadt sind im Laufe dieses Jahres geschieden der praktische Arzt Dr. Richard Rost durch seinen im Monat April erfolgten Tod, der praktische Arzt Dr med. Jakob, Curarzt in Cudowa, welcher seinen Wohnsitz nach Liegnitz verlegt hat. In unsere Stadt ist übergesiedelt Dr. med. Anton, bisher praktischer Arzt in Wüstewaltersdorf.

μ **Salzbrunn**, 10. Oct. [Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr.] Heute feiert unsere freiwillige Feuerwehr den Tag, an welchem sie vor nunmehr 13 Jahren gegründet worden ist. Seit ebenso langer Zeit bildet der 10. October einen Festtag für Salzbrunn, in dessen Feier weite Kreise der hiesigen Bevölkerung mit hineingezogen werden. Zunächst findet wie gewöhnlich eine Hauptübung mit allen Mannschaften und Geräthen statt, und zwar an dem der Feuerwehr gehörigen, in der Nähe unserer Gasanstalt belegenen Uebungsthurme. Sodann bewegen sich die Mannschaften der Feuerwehr in festlichem Zuge, unter Vorantritt des eigenen Trommler- und Hornistencorps, durch einen Theil des Dorfes und nach dem Vereinslocal „Adler", wo der Jahresbericht erstattet und die Rechnung gelegt wird, der Abend aber versammelt die Mitglieder nebst ihren Damen und einigen Ehrengästen im Hotel „zur Sonne" zu einem Souper nebst nachfolgender gemüthlicher Unterhaltung.

△ **Neumarkt**, 11. Octbr. [Gewitter. — Kirchweihe. — Unterstützung. — Abgeordnetenwahl.] Sonnabend, bald nach Sonnenuntergang, blitzte es nach allen Richtungen am Horizont; um 12 Uhr Nachts zog ein schweres Gewitter über unseren Kreis mit mächtigen Blitzen und Donnerschlägen, begleitet von Hagel mit Sturmwind. — Nachdem die hiesige katholische Stadtpfarrkirche durch mehrere Monate hindurch im Innern eine gründliche Renovation erfahren, fand gestern in derselben wieder zum ersten Male Gottesdienst statt, verbunden mit Kirchweihe und Erntedankfest. Die Maler Walker und Binder haben sich um die Ausschmückung der Kirche verdient gemacht. — Anläßlich des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen erhalten 4 Veteranen des Kreises eine Unterstützung von je 5 M. aus der Kreis-Commissariatskasse. — In Folge Ablebens des Präsidenten der Generalcommission, Herrn Dr. Schellwitz zu Breslau, ist die Neuwahl eines Abgeordneten für den fünften Wahlbezirk, die Kreise Breslau-Neumarkt umfassend, nothwendig geworden. Die Wahllisten der Wahlmänner sollen deshalb bis zum 14. d. M. berichtigt worden. Wahlcommissarius wird der königl. Landrath von Heydebrand zu Breslau sein.

D-l. **Brieg**, 10. Octbr. [Falsche Geldstücke. — Selbstmord. — Kirchliches. — Feldmäuse. — Schulbesuch.] Auch hier sind unlängst falsche Thaler- und Zweimarkstücke in Umlauf gebracht worden. Die falschen Thalerstücke zeigten auf der einen Seite das preußische Wappen und die Jahreszahl 1846, auf der andern Seite das Bild Friedrich Wilhelm IV. Die Zweimarkstücke trugen das Wappen der Stadt Hamburg und die Jahreszahl 1876. — Erhängt hat sich an einem Baum der Promenade ein Zimmergeselle. Zerrüttete Familienverhältnisse sollen ihn zum Selbstmorde getrieben haben. — Der evangelische Gemeindekirchenrath hat sich in seiner letzten Sitzung für Anwendung der Trauformel b. (Einsegnung der geschlossenen Ehe) ausgesprochen. — Die Feldmäuse machen sich wieder in recht unangenehmer Weise bemerkbar. Das milde Herbstwetter dürfte ihre Vermehrung noch begünstigen und sie bald zur lästigen Landplage werden lassen. — Die städtischen Schulen besuchten im abgelaufenen Sommerhalbjahr 2137 Kinder. Die Handwerkerlehrlingsfortbildungsschule war von 393 Lehrlingen frequentirt.

—n. **Bernstadt**, 11. Octbr. [Gewitter.] Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr wurde die hiesige Gegend abermals von einem sehr schweren Gewitter, verbunden mit Hagelschlag und heftigem Regenguß, heimgesucht. Dasselbe hielt längere Zeit an. Besonders dürften die südlich und östlich von hier gelegenen Ortschaften schwer von dem Unwetter betroffen worden sein.

—r. **Namslau**, 12. October. [Gewitter und Blitzschlag. — Das Garnisonlazareth. — Das neue Orgelwerk.] Die höchst abnorme Witterung der letzten Tage brachte uns am Sonntag-Nachmittage in der 5. Stunde bei schwachem Abendwinde plötzlich ein überaus heftiges Gewitter. Der Himmel war, während im Westen noch das Abendroth glühte, mit dunklen Wolken bedeckt, aus denen zuerst feuerrothe, später blendendweiße Blitze zahllos niederzuckten, denen schwerer Donner folgte. Stellenweise ist ein grobkörniger Hagel niedergegangen. Das Unwetter zog, nachdem ein Blitzstrahl einen auf dem Felde stehenden Getreideschober des Dominiums Kaulwitz, hiesigen Kreises, getroffen und in Brand gesetzt, in nordöstlicher Richtung weiter, wo es ebenfalls sehr heftig gewüthet haben muß. — Zufolge öffentlicher Aufforderung der hiesigen Garnisonverwaltung haben sechs hiesige Hausbesitzer ihre Gebäude und Grundstücke dem Militärfiscus behufs Einrichtung eines neuen Garnisonlazareths zum Kauf angeboten. Da keines der angebotenen Gebäude den Anforderungen der Militärbehörde vollständig entspricht, so läßt sich nunmehr wohl annehmen, daß dem vorhandenen dringenden Bedürfniß durch den seitens des Militärfiscus auszuführenden Neubau eines ausreichenden Garnisonlazaraths abgeholfen werden wird. — Das neue Orgelwerk in der katholischen Pfarrkirche zu St. Peter und Paul kostet gegen 10,000 M. Hierzu hat die Stadtcommune in ihrer Eigenschaft als Patron der Kirche ein Drittel mit 3527 M. beizutragen gehabt, während die katholische Gemeinde die übrigen zwei Drittel aufbringen sollte, was bei der in der hiesigen katholischen Gemeinde leider vorherrschenden großen Armuth seine Schwierigkeiten gehabt hätte. Durch die seitens des Herrn Bürgermeisters Kotze dieserhalb veranstaltete Lotterie ist nun die hiesige katholische Kirchgemeinde von einem jeden Beitrage entbunden worden, denn diese Lotterie hat folgendes Ergebniß geliefert. Von den ausgegebenen 15,000 Stück Loosen à 1 M. wurden 12,827 Loose verkauft und gewährten eine Gesammt-Einnahme von 11,805 M. Davon wurden verausgabt auf Porto 476 M. 50 Pf., auf Frachten und Reisekosten 105 Mark 13 Pf., auf Schreibhilfe 175 M., auf Schreibmaterial 36 M. 94 Pf., auf Honorar und Versicherungsprämien 46 M., auf Druck- und Insertionskosten 419 M. 20 Pf., auf Gewinne 4796 M. 52 Pf., auf Verpackung 251 Mark 25 Pf., in Summa 6306 M. 54 Pf. Der Nettogewinn aus der Verloosung beträgt sonach 5498,46 M. Hierzu treten die aus allen Theilen des Kreises und der Provinz zufolge Aufforderung des Comites eingegangenen Baargeschenke mit 1518 M. 56 Pf. und die Einnahmen für Gewinnlisten, Verpackung 2c. per 199 M. 70 Pf., so daß die Nettoeinnahme der vom Comite erzielten Ueberschüsse 7216 M. 72 Pf. betrug.

d. **Gleiwitz**, 11. Oct. [Entsprungen. — Kämmererposten. — Liedertafel. — Nieberding-Stiftung.] Aus dem Gerichtsgefängniß zu Tost entsprang am 8. d. Mts. der Kanzlist Theodor Jakubczyk, gebürtig aus Oratsche bei Tost, der wegen Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt ist. — Der Kämmerer der hiesigen Commune, Herr Klose, ist nach 26jähriger Wirksamkeit in seinem Amte in den wohlverdienten Ruhestand getreten und von unserem Orte verzogen. An seine Stelle tritt am 1. November der Stadthauptkassen-Buchhalter Dordan aus Brieg. — Die Liedertafel hat am Sonnabend Abend im Friedländerschen Saale die „Kreuzfahrer" von Niels W. Gade, die bereits am 21sten Februar zur ersten Aufführung gebracht worden waren, nochmals aufgeführt. Als Solisten wirkten Fräul. Seidelmann aus Breslau in der Partie der „Armida", Herr Gymnasial-Gesanglehrer Preiß aus Leobschütz als „Rinaldo", Herr Rechtsanwalt Pohl von hier als Eremit „Peter." Die Genannten lösten ihre schwere Aufgabe in trefflichster Weise. Die Orchestermusik war von der Beuthener Stadtcapelle gestellt worden. Die Aufführung fand zu Ehren des Scheidens des bisherigen Liedermeisters, Lehrer Seiffert, der als technischer Hilfslehrer an das Gymnasium zu Ostrowo gewählt ist, statt. Die Chöre zeichneten sich durch präcises Einsetzen und große Sicherheit aus. — Herrn Gymnasialdirector Nieberding wurde gestern von drei Mitgliedern des Comites, den Herren Gymnasial-Lehrer Baranek, Referendar Lustig und Banquier Perls, die aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums von früheren Schülern der Gymnasien von Gleiwitz und Recklinghausen ins Leben gerufene Nieberding-Stiftung überreicht. Von früheren Schülern des hiesigen Gymnasiums waren in dankbarer Erinnerung an ihren einstigen verdienten Lehrer und Director 2100 M. eingegangen, während von früheren Schülern des Recklinghausener Gymnasiums 343 M. übersandt wurden. Für diese Beträge wurden 3½procentige Schlesische Pfandbriefe angekauft und dem Jubilar überreicht.

A. G. **Königshütte**, 11. Oct. [General-Versammlung des Gewerbe-Vereins.] In der diesjährigen Generalversammlung des hiesigen, 1869 gegründeten Gewerbevereins mußte zunächst constatirt werden, daß in seiner Thätigkeit im verflossenen Jahre eine Erschlaffung Platz gegriffen habe. Der Vorstand hofft aber, daß im kommenden Vereinsjahre neues Leben und eine größere Regsamkeit im Vereine sich geltend machen werden, zu welcher Hoffnung der Hinblick auf seinen Zweck — Belehrung und Unterhaltung der Mitglieder — berechtigt. Die gegenwärtige Mitgliederzahl beläuft sich, nachdem 18 Mitglieder ausschieden und 5 neue eintraten, auf 93. Die Vereinskasse weist incl. Außenstände ein Vermögen von 243,64 M. auf. Die Vereinsbibliothek enthält 109 Bände und 57 Broschüren, Berichte, Karten 2c. Die geringe Inanspruchnahme der Bibliothek seitens der Mitglieder hat den Vorstand veranlaßt, dieselbe in eine Volksbibliothek umzuwandeln, um auf die Bildung der auch außerhalb des Gewerbevereins stehenden Kreise zu wirken und dem Bedürfnisse nach guter Lectüre für dieselben entgegen zu kommen. Die Generalversammlung ertheilt die Genehmigung zu diesem Beschluß und gewährt zur ersten Einrichtung der Volksbibliothek 60 M. aus Vereinsmitteln. Sie hofft hierbei auf eine Beihilfe der hiesigen großen Verwaltungen und auf Zuwendungen aus den Hausbibliotheken von Privaten, um in den Stand gesetzt zu werden, gute Volksschriften unentgeltlich einem größeren Leserkreise zugänglich zu machen. — Die Vereinsthätigkeit erstreckte sich im vergangenen Vereinsjahre auf fünf Vereins- und drei Vorstandssitzungen. In den Vorstand für das begonnene Vereinsjahr wurden gewählt: Dr. Uelsmann zum ersten und Bürgermeister Girndt zum zweiten Vorsitzenden, Ingenieur Bürger zum ersten und Kupferschmiedemeister Aust zum zweiten Schriftführer, zum Bibliothekar Lehrer Kauffmann und zum Kassirer Lehrer Hoffmann I.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Breslau, 12. Octbr. [Landgericht. — Strafkammer I. — Betrug.] In der heute nach 4½stündiger Verhandlung beendeten, auf „Betrug" lautenden Anklagesache gegen den Rechtsanwalt und Notar Heinrich Lewald aus Breslau erkannte die unter Vorsitz des Herrn Landgerichts-Directors Dr. Ploch tagende Strafkammer I nach dem Antrage des Vertheidigers, Herrn Rechtsanwalt Kirschner, auf Freisprechung. Weiterer Bericht folgt.

Der Mord auf der Polizeiwache in Berlin.
(Fortsetzung und Schluß.)

Fr. Berlin, den 11. October 1880.

Der Andrang des Publikums war auch diesmal ein ganz ungeheurer. Den Vorsitz des Schwurgerichtshofes führte wiederum Landgerichts-Director Bachmann. Als öffentlicher Ankläger fungirte Staatsanwalt Bäthke, die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Dr. Sello. Gegen 9¼ Uhr Vormittags wurde der Angeklagte auf die Anklagebank geführt. Dieser ist ein fast einem Zwerge gleichender, aber sehr kräftig gebauter Mann mit nicht unintelligentem Aeußeren. Sein ganzes Auftreten zeugte von kurzer Entschlossenheit. Denselben Eindruck machten auch seine Auslassungen. Auf Befragen des Präsidenten erzählte der Angeklagte mit lauter und kräftiger Stimme: Im Jahre 1846 kam ich zum ersten Male nach Berlin. 1851 verließ ich wieder Berlin und bin 6 Jahre lang Seemann gewesen. Alsdann war ich zwei Mal in Amerika und zwei Mal auf dem Cap der guten Hoffnung. 1862 kam ich wieder mit meiner Familie nach Berlin zurück und mußte hier 25 Thaler Einzugs- und Bürgergeld bezahlen. — Präs.: Das Letztere kümmert uns nichts. Sie haben Familie? — Angekl.: Jetzt nicht mehr, die sind alle todt, d. h. ich bekümmere mich nicht mehr um dieselben. — Präs.: Warum geschieht dies? — Angekl.: Weil sich meine Kinder nicht um mich bekümmern. — Präs.: Jedenfalls weil Sie für Ihre Kinder nicht sorgen. — Angekl.: Die sind ja alle groß, die können ja für sich selbst sorgen. Ich bin bis jetzt Tischlermeister gewesen. Nun hatte ich keine Arbeit. Ich ging am 19. Juni Morgens das Königsthor entlang und wurde dortselbst von einem Kutscher aufgefordert, ihm bei einem in der Neuen Königstraße wohnenden Schlächtermeister Heu abladen zu helfen. Ich entsprach sogleich dieser Aufforderung. Die Abladung dauerte bis gegen 1 Uhr Mittags. Als ich mein Geld für diese Arbeit erhalten, ging ich in eine Budike, in der ich etwas aß, eine Weiße und eine Anzahl Nordhäuser trank. Ich war in Folge dessen betrunken und dies war die Ursache meiner Verhaftung. Ob und was ich in meiner Trunkenheit auf der Polizeiwache geschimpft habe, weiß ich nicht. Ich schlief in meiner Zelle ein und als ich aufwachte, empfand ich ein dringendes Bedürfniß. Ich bat den Schutzmann Schulz, mir zur Befriedung dieses meines Bedürfnisses Gelegenheit zu geben. Schulz herrschte mich an mit den Worten: Sie dürfen nicht heraus, ich hätte

thal zu thun, wenn ich jeden Strolch behufs Bedürfnißbefriedigung herausführen wollte. Ich antwortete: Wenn ich ein Strolch bin, dann sind Sie auch einer. Darauf stieß mich Schulz mit seinem Fuße in die Weichtheile meines Körpers. Ich sagte zu Schulz: Wenn Sie mich nicht herauslassen, dann verrichte ich hier in der Zelle mein Bedürfniß. Das versuchen Sie einmal, bemerkte Schulz. Ich vermochte mich jedoch nicht länger zu enthalten und befriedigte mein Bedürfniß. Der Urin lief in Folge dessen in das dicht an die Zelle stoßende Telegraphenzimmer. Schulz stieß mich in Folge dessen wiederholt mit seinen Füßen in die Weichtheile und befahl mir den Urin aufzuwischen. Recht gern, antwortete ich, wenn Sie mir einen Scheuerlappen geben. „Scheuerlappen giebts hier nicht, wischen Sie mit Ihrem Rocke auf," antwortete mir Schulz. Ich weigerte mich dies mit meinem Rocke zu thun. Schulz trat in Folge dessen wiederholt in meine Zelle, traktirte mich wiederum mit Fußtritten, schüttelte mich, schlug mich wiederholt mit seinem Seitengewehr und tauchte endlich mein Gesicht mit Gewalt in den Urin. Als ich wieder aufstand, sprang ich nach dem im Telegraphenzimmer stehenden Tisch, derselbe war nur einige Schritte von der Zelle entfernt, ergriff das auf dem Tische liegende Messer und schlug mit demselben, meinen Peiniger von mir abwehrend, um mich herum. Ich hatte nicht im Entferntesten die Absicht, den Schutzmann Schulz zu tödten. — Präs.: Das Messer gehört Ihnen? — Angekl.: Nein, ich trage kein Messer bei mir. — Präs.: Sie sollen dasselbe anfänglich in Ihrer Brieftasche verborgen gehabt haben? — Angekl.: Das ist nicht wahr. — Der erste Zeuge war Schutzmann Labes. Dieser bekundete: Nitzel wurde bei seiner Einlieferuug in die Wache, bezw. Detentionszelle getragen. Ich glaube, daß der Angeklagte sich nur derartig betrunken gestellt hat. Ob Nitzel bei seiner Einlieferung visitirt worden ist, weiß ich nicht. Die Sache mit der Bedürfnißbefriedigung ist mir unbekannt. Ob Nitzel einen Scheuerlappen verlangt hat, weiß ich nicht. Als der Angeklagte eingeliefert wurde, muß er jedenfalls geglaubt haben, er befinde sich auf der Polizeiwache in der Landsbergerstraße, denn er rief unaufhörlich: „Blaue Hunde", „Staatsbummler", und „Morgen muß in der Landsbergerstraße eine Leiche liegen". Ich habe gesehen, als Nitzel die Hand emporhob und den Schulz auf den Kopf schlug; ein Messer habe ich in Nitzel's Hand nicht wahrgenommen; ich glaubte anfänglich, Schulz sei durch einen Faustschlag von Nitzel nur betäubt. Eine Stunde vor der That war Nitzel bereits ganz nüchtern. — Die weiteren vernommenen Schutzleute bekunden zur Sache wenig Neues. Diese waren Alle nicht zugegen, als die Mordthat ausgeführt wurde. Auch von Mißhandlungen ꝛc., mit denen der ermordete Schulz den Angeklagten traktirt haben soll, haben diese Zeugen nichts gesehen. Als die Schutzleute nach geschehener That auf den Mörder zueilten — so bekundeten dieselben — hatte dieser sich förmlich an sein Opfer fest geklammert und nur nach heftigem Ringen gelang es den vereinten Kräften der Schutzleute den Mörder zu überwältigen und zu fesseln. Der Mörder rief nachher noch mehrfach: „Ich steche noch 10 solche blaue Hunde todt." Untersucht ist der Angeklagte bei seiner Einlieferung in die Wache nicht worden. — Auch nachdem der Angeklagte seinen Rausch ausgeschlafen hatte, tobte derselbe und stieß unaufhörlich drohende Redensarten aus. — Der Lieutenant des 18. Polizei-Reviers, Polizei-Lieutenant Klein bekundete: Der ermordete Schutzmann Schulz war ein sehr pflichtgetreuer Beamter und sehr ruhigen Charakters. Es ist mir niemals bekannt geworden, daß Schulz einen Inhaftirten jemals irgendwie gemißhandelt hat. Als Nitzel ¼ Stunde nach der That zu seinem Opfer geführt wurde, stieß er die Leiche mit den Füßen und äußerte in frechem Tone: „Ja, der ist todt." — Arbeiter Schmidt, der mit dem Angeklagten in einer Zelle gesessen, hat das Mordinstrument in Nitzel's Brieftasche gesehen. Dasselbe bekundete auch der Arbeiter Kothe. — Der Gastwirth Sindermann, der an dem fraglichen Abend dem ermordeten Schulz das Abendbrot gesandt, vermag das Messer, mit dem die Mordthat vollführt, nicht als ihm gehörend anerkennen. Jedenfalls — so bemerkte der Zeuge — sei das Mordmesser an dem fraglichen Abend nicht von ihm in das Wachzimmer geschickt worden. Im Uebrigen fehle ihm in seiner Wirthschaft kein Messer. Das Messer, das er an dem fraglichen Abend zu Schulz mit dem Abendbrot geschickt, habe er zurückerhalten. — Eine Anzahl anderer Gastwirthe, bei denen der Angeklagte verkehrte, vermögen das Mordmesser nicht anzuerkennen. Im Uebrigen bekundeten eine Anzahl Zeugen, theils Arbeitscollegen, theils frühere Meister des Angeklagten, daß letzterer ein ganz fleißiger und tüchtiger Arbeiter gewesen. Derselbe habe wohl Schnaps, jedoch nicht im Uebermaß getrunken. — Eine peinliche Situation war es, als nunmehr die Ehefrau des ermordeten Schulz, eine noch sehr junge hübsche Frau, als Zeugin erschien. Dieselbe bekundete, daß das Mordmesser nicht ihr gehöre. — Der in dem Hause des 18. Polizei-Reviers wohnende Mehl- und Vorkosthändler Vollger bekundete, daß er den ganzen Nachmittag in der Polizeiwache heftigen Lärm und vielfach Hilferufe gehört habe. — Die medicinischen Sachverständigen deponirten: Der Stich ist dem Ermordeten mit großer Gewalt und keineswegs durch einen bloßen Zufall, also etwa nicht dadurch, daß der Angeklagte, wie er behauptet, um sich geschlagen und bei dieser Gelegenheit dem Auge des Schulz zu nahe gekommen sei, beigebracht worden. — Hierauf trat gegen 12¾ Uhr Mittags eine Pause ein. — Als nach 1 Uhr Mittags die Verhandlung wieder aufgenommen wurde, nahm das Wort Staatsanwalt Bäthke. Derselbe recapitulirte in längerer sachlicher Rede den Verlauf der Verhandlung. Die ganze Handlungsweise des Angeklagten — so bemerkte der Staatsanwalt — führe zu der Ueberzeugung, daß er vorsätzlich und mit voller Ueberlegung gehandelt habe. Daß der Angeklagte von dem Ermordeten gemißhandelt, bezeichne er (Staatsanwalt) als Lüge. Er halte deshalb die Anklage wegen Mordes im Sinne des § 211 des Strafgesetzbuches aufrecht und bitte die Geschworenen ihr Verdict in diesem Sinne abzugeben. — Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Sello: Ich bin dem Herrn Staatsanwalt sehr dankbar, daß er den Hergang der Sache uns in so ausführlicher und dabei ruhiger und sachlicher Weise geschildert. Der Herr Staatsanwalt hat mir dadurch die Vertheidigung sehr erleichtert. Es ist nicht leicht mit Ruhe über eine so grausige That, wie sie uns heut vorliegt, zu plaidiren. So schrecklich uns aber auch die That erscheint, solch' großes Mitleid wir mit dem ermordeten Schulz und seiner Familie haben, so ist es doch ganz besonders Ihre Pflicht, meine Herren Geschworenen: ohne Haß und Leidenschaft an die Beurtheilung der vorliegenden Angelegenheit heranzutreten. Der Vertheidiger beleuchtete nun in ausführlicher Weise den Gang der Verhandlungen und kam zu dem Schlusse, daß dem Angeklagten weder die vorsätzliche Tödtung, geschweige denn die Ueberlegung bewiesen worden sei. Wir — so schloß der Vertheidiger — setzen unter unsere Erkenntnisse das stolze: „Von Rechts Wegen"; der Türke ist bescheidener und schreibt: „Gott weiß es besser". Dies muß auch bei uns jeder Richter, der über Leben und Tod zu entscheiden hat, sich sagen. Ich bitte Sie deshalb, meine Herren Geschworenen, den Angeklagten sowohl von der Anklage des Mordes, als auch der vorsätzlichen Tödtung freizusprechen, es bleibt alsdann noch immer vorsätzliche Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge übrig, wofür der Gesetzgeber ebenfalls eine harte Strafe vorgesehen hat. — Der Angeklagte behauptete, wiederholt mißhandelt worden zu sein. — Gegen 2¼ Uhr Nachmittags zogen sich die Geschworenen zur Berathung zurück. Das Verdikt der Geschworenen lautete: auf vorsätzliche Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, unter Ausschluß mildernder Umstände. — Staatsanwalt Bäthke beantragte, in Rücksicht auf das rohe Benehmen nach vollbrachter That, das höchste gesetzliche Strafmaß, d. i. 15 Jahre Zuchthaus. — Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Sello beantragte ein milderndes Strafmaß. — Der Gerichtshof erkannte auf 10 Jahre Zuchthaus. Der Angeklagte war bei der Urtheilsverkündigung sehr niedergeschlagen.

Handel, Industrie ꝛc.

Breslau, 12. October. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in fester Haltung bei ziemlich belebtem Geschäft. Die Course verfolgten eine steigende Richtung, namentlich waren russische Werthe auf die günstigen politischen Nachrichten begehrt. Schluß sehr fest. Creditactien 474—479 bis 478, Oberschlesische 195,25—195,75—195,40—196, Laurahütte 116,75 bis 117,50—117,25—118,50, russische Noten 200,75—202—202,50.

Breslau, 12. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinär 25—28 Mark, mittel 30—37 Mark, fein 38—40 Mark, hochfein 41—44 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße behauptet, ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) ruhig, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 210—208 Mark bezahlt, October-November 205 Mark Br., November-December 202 Mark bezahlt und Br., December-Januar 202 Mark Br., April-Mai 200—199 Mark bezahlt.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 206 Mark Gd., October-November 206 Mark Gd., November-December 206 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 139 Mark bezahlt, October-November 139 Mark Gd., November-December 142 Mark Gd., April-Mai 147—146 Mark bezahlt.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 240 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 54,50 Mark Br., per October 52,50 Mark Br., October-November 52 Mark Br., November-December 52 Mark Br., December-Januar 53 Mark Br., April-Mai 56 Mark Br., Mai-Juni 56,75 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per October 36,50 Mark Br., 36,00 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) höher, gek. — — Liter, per October 57,80—58,00 Mark bezahlt, October-November 57,20 Mark bezahlt u. Gd., November-December 56,80 Mark Gd., April-Mai 57,90 Mark bezahlt.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 13. October.

Roggen 210, 00 Mark, Weizen 206, 00, Hafer 139, 00, Raps 240, —, Rüböl 52, 50, Petroleum 36, 50, Spiritus 58, 00.

Breslau, 12. October. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute		mittlere		geringe Waare	
	höchster	niedrigst.	höchster	niedrst.	höchster	niedrigst.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weißer	22 10	21 40	20 30	19 60	18 70	17 70
Weizen, gelber	21 20	20 70	19 90	19 40	18 20	17 20
Roggen	21 30	21 —	20 50	20 10	19 90	19 10
Gerste	17 —	16 50	15 80	15 40	14 70	14 20
Hafer	14 80	14 50	13 90	13 30	12 80	12 30
Erbsen	19 60	19 20	18 50	18 20	17 50	16 80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	23	75	22	25	20	25
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Schlaglein	25	—	23	50	22	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,50—5,00 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,25—2,50 Mk., geringere 1,25—1,50 Mk.
per 2 Liter 0,12—0,15 Mark.

§ **Striegau**, 11. Oct. [Marktbericht.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte, der von Verkäufern und Käufern ziemlich zahlreich besucht war, wurden folgende Preise gezahlt: für 100 Klgr. weißer Weizen 20 bis 21—22 Mark, gelber Weizen 19—20—21 Mark, Roggen 20—21—22 M., Gerste 15—16—17 M., Hafer 13—14—16 M.

Posen, 11. Octbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Productenbericht.] Wetter: kühl. Die Zufuhr am heutigen Wochenmarkte war mäßig. Die große Preissteigerung für Roggen und Weizen an den auswärtigen Plätzen hatte auch hier ihre Rückwirkung, da beide Artikel bis zehn M. pro 20 Ctr. höher bezahlt wurden, ohne daß die Nachfrage befriedigt werden konnte. Es wurden amtlich notirt pro 50 Kilogr. Weizen 11 M. 25 Pf. bis 10 M. 20 Pf. bis 8 M. 80 Pf., Roggen 10 M. 40 Pf. bis 10 M. bis 9 M. 70 Pf, Gerste 8 M. 10 Pf. bis 7 M. 60 Pf. bis 7 M. 20 Pf., Hafer 7 M. 70 Pf. bis 7 M. 30 Pf. bis 7 M. — An der Börse: Spiritus: steigend. Gekünd. — Liter. October 56,20 bis 56,60 M. bez., November-December 55—56,30 M. bez., April-Mai 1881 56,40—56,70 M. bez.

Königsberg i. Pr., 12. Oct. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus steigend. Zufuhr 25,000 Liter. Loco 61½ M. Br., 61 M. Gd., 61 M. bez., erste Hälfte October — M. Br., 60 M. Gd., — M. bez., October 59½ M. Br., 59¼ Gd., 59¼ M. bez., November — M. Br., 57½ M. Gd., — M. bez., November-März — M. Br., 57 M. Gd., — M. bez, Frühjahr 1881 — M. Br., 58¾ M. Gd., — M. bez., Mai-Juni 1881 — M. Br., 59¼ M. Gd., — M. bez., Juni — M. Br., 59¾ M. Gd., — M. bez.

Cz. S. **[Berliner Eierbericht]** vom 4. bis 11. October. Der Börsenpreis für Eier hatte sich am Donnerstag auf dem bisherigen hohen Stand behaupten können, mußte aber heute in Folge belangreicher Zufuhren, denen entsprechende Nachfrage nicht gegenüberstand, auf 3,40 Mark pro Schock zurückgehen. Im Kleinhandel waren per Schock bis 3,50 M., per Mandel bis 90 Pf. bezahlt.

Cz. S. **[Berliner Viehmarkt.]** Montag, 11. Octbr. Auftrieb: 1934 Rinder, bei weitem nicht geräumt, Ia. Qualität 60, II. 52 bis 54, III. 47 bis 49, IV. 36—38 M. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht; 9294 Schweine, zögernder Handel bei niedrigeren Preisen, beste mecklenburgische 58—60, feinste schwere pommersche 55—57, leichte do. 50—51, russische 45—50 M. pro 100 Pfund lebend Gewicht bei 20 pCt. Tara; Bakoner 56—57 Mark bei 40—50 Pfd. Tara; 1215 Kälber, langsam geräumt, 45 bis 65 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht; 7601 Hammel, sehr schlechtes Geschäft, gute Waare 50 Pf., Mittelqualität 40—45 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht, geringe unbeachtet.

Wien, 11. October. [Schlachtviehmarkt.] Der heutige Auftrieb belief sich auf 2776 Stück und zwar 1039 ungarischer, 1314 galizischer und 423 deutscher Provenienz. Für den Mittwochmarkt sind 997 Stück Contumazvieh angemeldet und stellt sich sonach der dieswöchentliche Gesammtauftrieb auf 3773 Stück. Bei Beginn des Marktes waren nur 700 Stück Contumazvieh angemeldet und dadurch ein von dem vorwöchentlichen gleich hoher Auftrieb erwartet. Die Stimmung war auch ziemlich behauptet und wurden Primaqualitäten verkauft und hatten die Preise derselben nur Fl.½ per 100 Kilogramm abgegeben. Als später weitere 300 Stück Contumazvieh nachgemeldet wurden, verflaute die Stimmung empfindlich und gestaltete sich der Verkehr sehr schwerfällig. Die Eigner mußten größere Nachlässe gewähren und verlor Mittelwaare gut 1 Fl., mindere Sorten bis 2 Fl. per 100 Kilogramm. Um 12 Uhr sind noch mehr als 300 Stück unverkauft. Stimmung sehr flau, die Preise weiter nachgebend. Für Mittwoch wurde eine Partie Primaqualität zu 58 Fl. geschlossen.

Trautenau, 11. October. [Garnmarkt.] Auch am heutigen Garnmarkt hat sich die Situation für das Garngeschäft insofern abermals gebessert, als der Begehr seitens des In- und Auslandes sehr zugenommen hat. Speculationskäufe für spätere Lieferung werden ebenfalls verzeichnet. Die Preise bleiben vorwöchentlich und fest. Man notirt:

Towgarn Nr. 14 mit Fl. 50/54, Nr. 20 mit 39/44,
Linegarn = 40 = = 31/35, = 55/70 = 28/33
Fl. zu üblichen Conditionen.

* **Breslau**, 12. October. [Eisen-Wochenbericht.] Die Situation des Eisenmarktes hat sich in der vergangenen Woche nicht geändert. Allgemeine Geschäftsunlust, das Fehlen von Aufträgen für den Consum und das Fernbleiben der Speculation geben dem Markte eine wenig erfreuliche Physiognomie. Für den Augenblick sind allerdings die Walzwerke noch mit genügenden Aufträgen versehen, aber es kommen nicht neue hinzu, als Ersatz für die abgewalzten Specificationen. Die Preise sind nominell sowohl für Walzeisen als Roheisen, da Schlüsse von Belang nicht vorgekommen sind. Der englische Eisenmarkt ist unverändert matt, die bedeutende, allerdings nur kurze Zeit anhaltende, Betriebsreduction im Districte von Glasgow ist ohne jeden Einfluß sowohl auf die Preise als auf den Bestand an Roheisen geblieben. Auch die Verschiffungen kommen denen des Vorjahres nicht gleich, obgleich hierbei wohl zu berücksichtigen ist, daß im Octbr. des Vorjahres bereits Nordamerika als starker Abnehmer auf dem Markte erschien und ein Gleichbleiben der Verschiffungen somit schon ein günstiges Resultat wäre.

§ **Breslau**, 12. Octbr. [Schwellen-Submission.] Die Lieferung von 1) 8000 Stück eichenen Bahnschwellen, je 2½ Meter lang, 260 Millimeter breit und 157 Millimeter stark, und 2) 206 Stück eichenen Weichenschwellen in Längen von 3,2, 3,8 und 4,4 Meter, 260 Millimeter breit und 160 Millimeter stark, stand bei der Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahn zur öffentlichen Submission. Es offerirten ad 1 per Stück, ad 2 per lauf. Meter: Druschki u. Sohn in Görlitz ad 1 zu 4,95 M., ad 2 zu 2,32 M. frei Berlin; Julius Rütgers in Berlin ad 1 zu 5,50 M. frei Stargard; Albrecht u. Lewandowski in Königsberg ad 1 zu 4,05 M., ad 2 zu 1,90 M. frei Stettin; Georg Gahrmatter in Danzig ad 1 zu 4,17 M., ad 2 zu 2,08 M. frei Stettin; W. v. Frantzius in Danzig ad 1 zu 4,13 M., ad 2 zu 2,125 M. frei Stettin; Moritz Kronberger in Homona (Ungarn) ad 1 zu 5,35 M., ad 2 zu 2,90 M. frei Berlin; Gebr. Wollmann in Berlin ad 1 zu 4,64 M. frei Berlin; E. Moskiewicz in Thorn ad 1 zu 5,15 M., ad 2 zu 2,40 Mark frei Stettin; J. F. Giesebrecht in Danzig ad 1 zu 4,23 M. frei Stettin; D. Schlesinger und Sohn in Gleiwitz ad 1 zu 4,90 M., frei Berlin; Wilh. Landsberg in Breslau ad 1 5500 Stück nach Bedingung und 250 Stück 240 Millimeter breit, 150 Millimeter stark, 2½ Meter lang, zu 3,68 M. frei Waggon Schlitz.

H. **Breslau**, 12. Oct. [Zur Lieferbarkeit von Effecten.] Wir machen die Betheiligten darauf aufmerksam, daß deutsche Effecten, bei denen der sonst als legal anzuerkennende Incourssetzungsvermerk durch einen anders farbigen als schwarzen Stempel beglaubigt ist, lieferbar sind. Bei Rentenbriefen wird unbedingte Deutlichkeit des Stempels verlangt. — Die Lieferbarkeit wird dadurch nicht beeinträchtigt, daß der Incourssetzungsvermerk statt der Fassung „Wieder in Cours gesetzt" nur die Fassung „Wieder in Cours", „In Cours gesetzt" oder „In Cours" erhalten hat. — Deutsche Effecten mit ausländischen In- und Außercourssetzungen sind nicht lieferbar. Ausländische Effecten mit deutscher Incourssetzung sind nicht lieferbar. Als ausländische gelten in dieser Beziehung alle diejenigen Effecten, deren Aussteller ihren Gerichtsstand außerhalb Deutschlands haben. Oesterreichische Staatspapiere, Credit- und Eisenbahnactien, sowie deren Obligationen mit legalen österreichischen Incourssetzungen in deutscher Sprache sind lieferbar. — Russische und polnische Effecten mit Bemerkungen, welche anderes als einen Namen enthalten, sind nicht lieferbar. Pfandbriefe auf Pergament ausgestellt, deren Schrift oder Druck durch größere Stockflecke beschädigt ist, sind nicht lieferbar, ebenso wenig diejenigen, auf deren Rückseite mehr als die Hälfte des Raumes durch Vermerke ausgefüllt ist, wobei jedoch die Ingrossations- oder sonstigen zu dem Pfandbriefe gehörenden nothwendigen Vermerke nicht in Anrechnung zu bringen sind.

[Einlösungs-Cours für österreichische Silber-Prioritäten-Coupons.] Der Einlösungscours für die in Silber zahlbaren Coupons österreichischer Eisenbahnwerthe ist von 171½ auf 171 Mark für 100 Gulden herabgesetzt worden.

[Patent-Ertheilungen.] Neuerungen in der Uebertragung rotirender Bewegung durch Metallbänder: V. Dälen in Berlin. — Bohrhahn: P. Wendisch in Cöpenick. — Heizvorrichtung für Droschken und dergl.: E. Rüggeberg u. Co. in Schwelm. — Neuerungen an Apparaten zur Trennung von Flüssigkeiten von festen Körpern mittelst Centrifugalkraft: O. H. Krause in Jersey City. — Einsätze für Schleudermaschinen, Zusatz: G. F. Finckgräfe in Leipzig. — Neuerungen an Flaschenverschlüssen, Zusatz: H. E. Phillipson in Dublin. — Neuerungen an hydraulischen Pressen: J. Grether in Freiburg, Baden. — Verschluß für Senfbüchsen, Zusatz: Nölle u. von Campe in Brückfeld bei Hörter. — Verfahren zur Herstellung von künstlichem Stein oder Marmor: W. H. Hoopes in Baltimore. — Korkbefestigung beim Pasteurisiren: Fr. Block in Bremen. — Universal-Glas-Kühlofen für gewöhnlichen und ununterbrochenen Betrieb: M. Epstein in Sosnowice, Russisch-Polen. — Combination eines Chubb-Schlosses mit einem Styrialschloß zur vermehrten Sicherheit des Verschlusses: G. Schnizer in Stuttgart. — Waschmaschine: J. Tittmann in Hagen i. W. — Heberpumpe zum Ausfüllen von Flüssigkeiten: J. G. A. Appé, Notar in Cluis-Dessus, Depart. Indre, Frankreich. — Vorrichtung zum Anziehen von Preßschrauben: A. Papin in Paris. — Automatischer Kannenwechsel an den Kannen-Drehapparaten für Spinnereimaschinen: E. Blocher in Neue Welt b. Basel. — Regulirbare Schmiervorrichtung: Steinenböhmer u. Raffenberg in Iserlohn. — Neuerungen an Metalldichtungen für Kolben und Ventilstangen: Th. Tripp in East Stoughton, Grafschaft Norfolk, Massachusetts. — Backofen für continuirlichen Betrieb mit schaukelnden Blechen zur Aufnahme der Backwaaren: C. Hagen in Waldkappel. — Neuerung an Scheeren zum Schneiden schwerer Stoffe: Th. Fischer in Solingen. — Bierspritzbahn: J. C. Tabel in Greifswald. — Vorrichtung zur Veränderung der Höhenlage der Melodie-Saiten an Schlagzittern: A. Fr. Kochendörfer in Stuttgart. — Stellbarer Vorhanghaken, Zusatz: Lippold u. Co. in Hirschberg in Schlesien. — Neuerungen an Kraftmaschinen: E. J. Molera und J. C. Cebrian in St. Francisco, Kalifornien. — Selbstthätiger Verschluß für Fahrstuhlöffnungen: G. Unruh in Lübeck. — Löschvorrichtung an Petroleumlampen, Petroleum-Kochmaschinen und ähnlichen Apparaten: W. F. Lotz in London. — Neuerungen in dem Verfahren zum Ueberziehen des Eisens mit Metallen: J. B. Jones und H. W. Shepard in Brooklyn und R. Seamann in Newyork (V. St. A.). — Hohler Gezähstiel: O. Lück und A. Butkowsky in Schoppinitz O.-S. — Schmiervorrichtung: Ch. Hoppe in Bockenheim bei Frankfurt am Main. — Verbesserungen an einer geschlossenen Heißluftmaschine, Zusatz: L. Hopmann in Bonn. — Maschine zur Anfertigung von Cigarretten: O. Bergsträsser in Dresden. — Neuerungen an dem patentirten Kurbelschraubenzieher: P. Schneitler und O. Goldstein in Berlin. — Sicherheits-Vorrichtung an Flaschenzügen: H. Williams in London. — Fußgelenk für ein künstliches Bein, das nach allen Richtungen den Bewegungen des natürlichen Fußes entsprechende Bewegungen machen kann: F. Munique und F. A. Schwabe in Berlin. — Vorrichtung zum Losmachen durchgehender Pferde: Pater A. Amrhein in Maredsous, Belgien. — Verfahren zur Herstellung porös gebrannter Gefäße zu Absorptions-, Filtrations- und dialytischen Zwecken: Dr. G. Prätorius in Breslau. — Neuerung in der Herstellung von Farbstoffen mit Hilfe von gechlorten Chinonen: Actien-Gesellschaft Farbwerke, vorm. Meister, Lucius u. Brüning, in Höchst a. M. — Continuirlich wirkender Diffusions-Apparat: E. Charles und A. Perret in Roye, Departement Somme, Frankreich. — Brotbackmaschine mit schraubenförmigen Kneter: E. Pauquet in Herserange, Frankreich. — Vorrichtung zur pneumatischen Zeitübertragung von einer Normaluhr auf bloße Zeigerwerke: A. Johann in Aarau, Schweiz. — Neuerungen an Rauchabzügen für Locomotiv-Schuppen: J. N. Rothweiler in Constanz. — Excenter-Stellvorrichtung an den Schneidezeugen der Zeug-Scheermaschinen: H. Thomas'sche Maschinenbau-Anstalt (Rudolph und Kühne) in Berlin. — Neuerungen an Nähnadel-Stampfmaschinen: L. Lammertz in Aachen. — Eierprüfer: L. Männling, geb. Reitzell, in Potsdam. — Sicherheits-Apparat für Weichen: Hartmann, Stadtbaumeister in Kreuznach. — Neuerungen an Zuschneidemaschinen und Bandsägen: Heckner u. Co. in Braunschweig. — Backofenlaterne: F. Heuser in Hannover. — Siegelapparat: P. Schneitler in Berlin. — Schnürstiefel mit Schaft: Labber in Nievre (Frankreich).

Ausweise.

Wien, 12 Octbr. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 833,304 Fl. Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 7065 Fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Fulda, 12. October. Die Nachricht von dem Tode Hahnes, welche am Sonntag in der Kirche verbreitet war, bestätigt sich nicht, im Befinden Hahnes ist vielmehr Besserung eingetreten.

Wien, 11. Octbr. Der Kaiser stattete heute Nachmittag dem Fürsten von Rumänien einen Besuch ab. Der Fürst und die Fürstin dinirten bei dem Erzherzog Albrecht und beabsichtigen, morgen die Reise nach Bukarest anzutreten. — Die Königin von Sachsen ist Abends nach Italien zum Besuche der Herzogin von Genua abgereist. Der König von Sachsen ist nach Dresden abgereist, der Kaiser begleitete denselben bis zum Bahnhof.

London, 12. Octbr. Die „Times" mißt die Nachgiebigkeit der Pforte den dringlichen Vorstellungen der Botschafter Deutschlands, Oesterreichs und Frankreichs bei und beglückwünscht Europa zur glücklichen Lösung des verwickelten Problems. Die türkische Note dürfe durch die Abtretung Dulcignos als thatsächlich beseitigt betrachtet werden. Der Beschluß der Pforte bekunde eine Rücksicht gegen den Willen Europas, welche zu erwarten die Mächte berechtigt gewesen seien. Die Türkei habe sich gewissermaßen mit Europa wieder auf guten Fuß gestellt. Die plötzliche Lösung der verbleibenden Fragen könne jetzt billigerweise nicht verlangt werden. Nach einem Hinweis auf die Gefahren weiterer Executionsmaßregeln hofft die „Times", die Pforte werde es den Mächten möglich machen, ihr Frist für eine Weile zu gewähren. Europa könne seine Forderungen nicht zurückziehen, allein wenn die Türkei Willens sei, denselben gehörige Rücksicht zu schenken, dürften die Mächte ihrerseits wohl einwilligen, die Schwierigkeiten in Betracht zu ziehen und weitere Forderungen zu verschieben.

Petersburg, 12. Octbr. Die außerhalb verbreitete Mittheilung, daß die Conferenz der kaufmännischen Delegirten beim Minister des Innern sich gegen das Roggenausfuhrverbot und für einen Roggenausfuhrzoll erklärte, wird von bestunterrichteter Seite als sehr grundlos bezeichnet.

Konstantinopel, 12. Octbr. Die türkische Regierung wird demnächst ihre Botschafter in den europäischen Hauptstädten beauftragen, eine Vereinigung der türkischen Staatsgläubiger zu veranlassen zum Behuf der Wahl eines Vertrauensmannes, welcher mit Vollmachten versehen Namens der Gläubiger mit der Pforte in Konstantinopel zu verhandeln hätte. Die Pforte beabsichtigt, sechs directe Steuern der Türkei und die Intraden von Cypern und Ostrumelien ihren Gläubigern zu überlassen. Die Gläubiger würden das Bankinstitut mit der Einziehung dieser Steuern beauftragen. Es würde der Pforte gleich gelten, ob hierzu ein vorhandenes Institut benutzt wird, welches eine Filiale in Konstantinopel herstellte, oder ob die Gläubiger vorziehen, ein eigenes Institut zu diesem Zwecke zu gründen. Die Eintreibung der indirecten Steuern würde provinzweise in die Hände von General-Steuereinnehmern gelegt werden, welche das die Gläubiger vertretende Institut zu ernennen hätte.

Valparaiso, 10. Octbr. Chili und Peru acceptirten den Vermittelungsvorschlag der Unionsstaaten.

Buenos-Ayres, 11. Octbr. Der Nationalcongreß proclamirte den General Rosa zum Präsidenten der argentinischen Conföderation. In der Conföderation herrscht vollkommene Ruhe.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

London, 12. October. Die „Times" (zweite Ausgabe) meldet aus Rangoon: Die Gerüchte vom Erscheinen birmanischer Streitkräfte an der Grenze und von einem unmittelbar bevorstehenden Kriege zwischen Birma und England werden als übertrieben betrachtet. Es wird keine ernste Ruhestörung befürchtet. Man glaubt, die Anwesenheit von birmanischen Truppen bezwecke nur, die Marodeure zu vertreiben. Demnach wurde eine Compagnie Infanterie Eingeborener vorsichtshalber an die Grenze entsendet.

Konstantinopel, 12. October. Die Note an die Botschafter der Mächte wegen der Uebergabe Dulcignos ist vom Ministerrath bereits dem Sultan zur Genehmigung vorgelegt. Said besuchte gestern die Botschafter.

Konstantinopel, 12. Octbr. Der Sultan unterzeichnete Nachts das Irade, welches die friedliche Uebergabe Dulcignos anordnet. Mit Montenegro wird eine Convention geschlossen, welche bezweckt, die Institutionen und die Religion der Einwohner zu schützen. Das Irade wurde heute früh den Botschaftern zugestellt. Die Pforte hofft, die Mächte werden auf jede weitere Pression zur Regelung der übrigen Fragen verzichten.

Baosich, 12. October. Ein Telegramm aus Cettinje meldet: Die Pforte zeigte heute Montenegro an, daß sie beschlossen habe, Dulcigno noch in dieser Woche freundschaftlich Montenegro zu übergeben. Eine große Anzahl Montenegriner sind von der Grenze in die Heimath zurückgekehrt.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 12. Oct. [Schluß-Course.] Sehr fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Oesterr. Credit-Actien	478 50	472 50	Wien 2 Monate	170 70	170 40
Oesterr. Staatsbahn	473 —	465 —	Warschau 8 Tage	203 —	200 25
Lombarden	140 50	139 50	Oesterr. Noten	172 15	171 40
Schles. Bankverein	106 —	105 —	Russ. Noten	204 75	200 60
Bresl. Discontobank	93 —	92 —	4½% preuß. Anleihe	104 40	104 70
Bresl. Wechslerbank	96 60	95 —	3½% Staatsschuld.	98 —	98 —
Laurahütte	118 90	116 —	1860er Loose	119 75	118 90
Wien kurz	171 70	171 30	77er Russen	90 75	89 50

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 20 Min.

Posener Pfandbriefe	98 80	98 60	Galizier	114 70	114 —
Oesterr. Silberrente	61 30	60 60	London lang	20 30	— —
Oesterr. Papierrente	60 10	59 80	London kurz	20 39½	— —
Poln. Lig.-Pfandbr.	— —	53 30	Paris kurz	80 45	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	52 10	51 70	Deutsche Reichs-Anl.	100 —	99 90
Oberschl. Litt. A.	195 80	124 20	4% preuß. Consols	99 80	99 80
Breslau-Freiburger	107 —	105 90	Orient-Anleihe II.	56 40	56 —
R.-O.-U.-St.-Actien	145 —	143 50	Orient-Anleihe III.	57 10	55 60
R.-O.-U.-St.-Prior.	143 50	142 20	Donnersmarckhütte	65 70	62 —
Rheinische	158 —	158 20	Oberschl. Eisenb.-Bed.	56 20	54 —
Bergisch-Märkische	117 10	116 10	1880er Russen	69 10	68 50
Köln-Mindener	146 90	146 40	Neue rum. St.-Anl.	88 50	87 20

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 73 ,50, dto. ungarische 90, 70, Creditactien 479, 50, Franzosen 474, —, Oberschles. ult. 196, 10, Discontocommandit 174, —, Laura 119, 20, Russ. Noten ult. 203, —.

Sehr fest. Spielpapiere animirt. In Bahnen, Banken und Bergwerke starke Meinungskäufe, ausländische Fonds durchweg steigend. Discont 4¼ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 12. October, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 237. Staatsbahn 234, 75. Galizier 228, 50. Sehr fest.

(W. T. B.) **Wien**, 12. Oct. [Schluß-Course.] Animirt.

Cours vom	12	11.	Cours vom	12	11.
1860er Loose	129 —	128 70	Napoleonsd'or	9 42	9 43½
1864er Loose	169 50	170 —	Marknoten	58 15	58 22
Creditactien	277 80	274 50	Ungar. Goldrente	105 60	104 60
Anglo	107 —	104 80	Papierrente	70 35	69 90
St.-Eis.-A.-Cert.	274 25	272 75	Silberrente	72 15	71 50
Lomb. Eisenb.	81 50	80 —	London	118 35	118 50
Galizier	265 25	262 25	Oest. Goldrente	85 50	84 90

(W. T. B.) **Paris**, 11. Oct., Abends. [Boulevard.] 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 119, 85. Türken 10, 15. Neue Egyptier 323, —. Banque ottomane —, —. Italiener 85, 65. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente — —. Ungar. Goldrente 91, 31. Spanier exter. 21¼, inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen —, —. Türkenloose —, —. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Fest.

(W. T. B.) **Paris**, 12. Oct. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, — Neueste Anleihe 1872 119, 95. Italiener 85, 70. Staatsbahn 596, 25. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 73¼. Ungar. Goldrente 91¼. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Steigend.

(W. T. B.) **London**, 12. Oct. [Anfangs-Course.] Consols 98, 05. Italiener 84¼. Russen 1873er 88, 03. Wetter: schön.

Glasgow, 12. Octbr. Nachmittags. Roheisen 50,3 Sh.

(W. T. B.) **Newyork**, 11. Octbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 80½. do. auf Paris 5, 25½. 5procentige fundirte Anleihe 102½. 4procentige fundirte Anleihe 1877 107¼. Erie-Bahn 39¾. Central-Pacific-Bahn 112. Newyork-Centralbahn 129¾. Baumwolle in Newyork 11⅛. do. in New-Orleans 11⅛. Raffinirtes Petroleum in Newyork 12¼. Raff. Petroleum in Philadelphia 12¼. Rohes Petroleum 6¾. Pipe line Certificats 0, 99. Mehl 4, 50. Rother Winterweizen 1, 17. Mais (old mixed) 0, 55. Zucker (Fair refining Muscovados) 7¼. Kaffee Rio 14. Schmalz (Marke Wilcox) 9¼. do. Fairbanks 9¼. do. Rothe u. Brothers 9¼. Speck (short clear) 8¼. Getreidefracht 5¾.

(W. T. B.) **Berlin**, 12. Oct. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Weizen. Gewichen.			**Rüböl. Matter.**		
Oct.	213 —	222 —	Oct.-Novbr.	54 —	54 20
April-Mai	213 —	220 —	April-Mai	57 70	58 —
Roggen. Gewichen.			**Spiritus. Matter.**		
Oct.	209 50	215 —	loco	59 —	59 50
Oct.-Novbr.	206 75	212 50	Oct.	59 —	59 80
April-Mai	196 —	201 —	April-Mai	59 —	59 70
Hafer.					
Oct.	146 50	147 50			
April-Mai	148 50	150 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 12. Oct., — Uhr — Min.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Weizen. Flau.			**Rüböl. Behauptet.**		
Herbst	215 —	220 —	Oct.	55 —	55 —
Frühjahr	213 —	220 50	April-Mai	57 50	57 50
Roggen. Flau.			**Spiritus.**		
Herbst	208 —	215 —	loco	58 50	58 20
Frühjahr	195 —	200 —	Oct.	58 —	57 90
			Oct.-Novbr.	57 20	56 —
			April-Mai	57 70	57 —
Petroleum.					
Oct.	11 90	11 80			

(W. T. B.) **Köln**, 12. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 22, 40, per März 22, 60. Roggen loco —, per November 21, 50, per März 21, 50. Rüböl loco 29, 60, per October 29, 30. Hafer loco 14, —.

(W. T. B.) **Paris**, 12. Octbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl matt, per October 59, 25, per Novbr. 58, 75, per Nov.-Februar 58, —, per Jan.-April 57, 75. — Weizen ruhig, per Octbr. 28, 10, per November 27, 90, per Novbr.-Febr. 27, 75, per Januar-April 27, 60. — Spiritus fest, per October 64, —, per November 63, —, per December 63, —, per Januar-April 62, —. — Rüböl ruhig, per October 73, 50, per November 74, 50, per December 75, —, per Januar-April 76, 50. — Wetter: kalt.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 12. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per November 302, per März 312. Roggen per October —, per März 240, —.

Frankfurt a. M., 12. Octbr., 7 Uhr 40 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 238, 25, Staatsbahn 236, 12, Lombarden 69¼, Oesterr. Silberrente 61½, do. Goldrente 73⅛, Ungarische Goldrente 90¾, 1877er Russen 90¾, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 12 Octbr., 9 Uhr 11 Min., Abends. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden —, Oesterr. Creditactien 238,50, Staatsbahn 591, Silberrente —,—, Papierrente —,—, Oesterr. Goldrente —,—, 1860er Loose —.—, 1877er Russen —, Ungarische Goldrente 90¼, Bergisch-Märkische 118,25, Orientanleihe II. 54¼, do. III. 54¼, Laurahütte 118, 25. Russ. Noten 203, 50. Fest.

Wien, 12. October, 5 Uhr 35 Min. [Abendbörse.] Creditactien 277,40, Staatsbahn 275,—, Lomb. 81,50, Galizier 267,—, Napoleonsd'or 9,41, Marknoten 58,20, Goldrente 85,70, Ungarische Goldrente 105,85, Anglo 107,—, Fest.

Paris, 12. Octbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
3proct. Rente	85 17	84 85	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 15	86 80	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. d. 1872	120 02	119 87	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	86 —	85 90	Orientanleihe III.	58¼	58¼
Oesterr. Staats-E.A.	596 25	590 —	Goldrente österr.	73⅜	73 —
Lombar. Eisenb.-Act.	183 75	183 75	do. ung.	92¼	91⅝
Türken de 1865	10 12	10 12	1877er Russen	94⅜	93¾

London, 12. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2 pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Consols	98 05	98⅛	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	84⅜	84⅜	Papierrente	— —	— —
Lombarden	7¼	7¼	Oesterr. Goldrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	87 —	87½	Ungar. Goldrente	91 —	90⅛
5proc. Russen de 1872	86½	87 —	Berlin	20 68	— —
5proc. Russen de 1873	88⅛	88¼	Hamburg 3 Monat	20 68	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a M.	20 68	— —
Türk. Anl. de 1865	10⅛	10⅜	Wien	12 05	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	25 57	— —
6pr. Ver. St. per 1882	105⅛	105¾	Petersburg	23 —	— —

Vergnügungs-Anzeiger.

• **[Stadt-Theater.]** Vielfachen Wünschen zu Folge ist heute Mozart's „Zauberflöte" zur Aufführung angesetzt.

B-ch. **[Zeltgarten.]** Der Violin-Virtuose ohne Arme, Herr C. H. Unthan, dessen originelle Leistungen allabendlich ungetheilten Beifall finden, verabschiedet sich am Donnerstag von Breslau. Der Schalmei-Virtuose Herr Nagy Jakab wird noch bis zum 16. d. M. im Zeltgarten auftreten. Unter den höchst interessanten Vorträgen dieses eigenthümlichen Virtuosen imponiren namentlich die auf seinem primitiven Instrument in harmonischen Doppeltönen erklingenden Duette. Gegen Ende dieser Woche werden die Athleten Windson und Bogler wieder im Zeltgarten auftreten und die interessanten Preis-Ringkämpfe Windson's mit hiesigen als stark bekannten Herren wieder aufgenommen werden. An einem der ersten Abende wird Herr Windson den Kampf mit einem Mohren zu bestehen haben, welcher früher ebenfalls als Ringkämpfer mit vielem Erfolge aufgetreten ist.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Seitdem das Tanzen mit zu der Bedingung einer guten Erziehung gehört, stellen die Jünger Terpsichore's mit jedem Jahr ein größeres Contingent. Um so gesuchter sind aber auch die Lehrerinnen dieser Kunst, und zwar gute Lehrerinnen, welche die Noblesse und Grazie Hand in Hand gehen lassen. Als eine vorzügliche Lehrerin in diesem Genre ist nun ohne Bedenken Frau Christine Will zu bezeichnen, deren Curse bei Beginn (Mitte und Ende October) denn auch überaus zahlreich besucht werden.

Bekanntmachung.

Der gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellte Plan für die **südliche Fluchtlinie der Zwingerstraße** liegt in unserem geometrischen Bureau, Elisabethstraße Nr. 14, II., Zimmer Nr. 49 täglich während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.

Breslau, den 9. October 1880. [497]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Hiller's Clavier-Institut,

Albrechtsstr. 13, beginnt den 18. October das Wintersemester. Anmeldungen für alle Stufen werden vom 11. ab erbeten. [3498]

Braunschweiger 20 Thlr.-Loose, 70 Pf. Prämie,
Bukarester 20 Frcs.-Loose, 35 " "
Meininger 7 Fl.-Loose, 25 " "
} in Posten billiger,
versichern wir wie beistehend. [5531]

Gebrüder Herzberg,
Ring 10/11.

Der **Kleider-Bazar** von **Gebr. Taterka,** Ring 47, „zur Schwedenhalle" (Naschmarktseite), empfiehlt seine **reichhaltigste Auswahl fertiger Herren-Anzüge, Paletots, Schlafröcke, Livree-Anzüge, ungarischer Reise-Paletots, Havelocks, Knaben-Anzüge** und **Paletots** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit im eigenen Atelier verfertigt. [5197]

Gesellschaft der Freunde.

Mittwoch, den 13. h., Abends 8 Uhr:
Erstes gemeinschaftliches Herren-Abendbrot.
Die Direction. [5681]

Constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource.

Freitag, den 15. October: Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen. Beginn des Concerts um 4 Uhr. Zum Schluß Tanz. Gäste haben an diesem Tage keinen Zutritt. **Der Vorstand.**

Die Dame, welcher ich Sonntag, Abends 9 Uhr, auf der Schweidnitzerstr. begegnete, möchte ich höflichst bitten, **zur selben Zeit, wie Sonntag, die Wartestelle** wieder einzunehmen. Gefällige Antwort bitte auf gleichem Wege. [3836]

Fräulein Cloth. Wa.....ch
wird hierdurch freundlichst gebeten, ihre jetzige Adresse betreffs Uebersendung eines wichtigen Briefes von einem ihr bekannten Unbekannten in der Exped. der Bresl. Ztg. sub M. K. P. 68 zur Weiterbeförderung niederzulegen. [1364]

Den vielen Gratulanten zum siebzigjährigen Geburtstage meiner lieben Frau [3850]
Pauline, geb. Fuchs,
hiermit unsern herzlichsten Dank. Möge es Allen vergönnt sein, dieses schöne Fest zu feiern.
Zülz, den 12. October 1880.
Moritz Polke.

S. Sowa,
Gerichtsvollzieher 1245
zu Stadt Königshütte O/S.

Wen trifft die Schuld?

Gestern Abend 7¼ Uhr ging ich ruhigen Schrittes die Promenade, als zu meinem großen Schreck der Boden meinen Füßen entweicht und ich, erst nach einiger Sammlung, mich in einer Baugrube wiederfinde.

Wegen Rohrleitung irgend welcher Art ist am Zwinger die Promenade über Metertiefe aufgerissen, aber keine Laterne deutete vorschriftsmäßig darauf hin. [5691]

Glücklicherweise kam ich ohne Knochenbrüche noch mit einigen Beulen davon. Doch frage ich im öffentlichen Interesse:

„Wen trifft hier die Schuld?"

Karl Hellmann, Buchbinder.

In **J. U. Kern's Verlag** (Max Müller) in **Breslau** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [5662]

Der neue polnische Hexenmeister. Ein beredter Dolmetscher für Alle, welche in kurzer Zeit ohne Lehrer polnisch sprechen, lesen und schreiben lernen wollen. 3te verbesserte Auflage. Carton. in farbig. Umschlage. Preis 1 M. 50 Pf.

Hebräische Unterrichts-Anstalt.

Das monatl. Schulgeld in den drei unteren Kl. ist 3,50 M. Anmeld. während d. Ferien tägl. Nachmitt. 3—4 Uhr Siebenhufenerstr. 25b, I. [3840]
Dr. P. Neustadt.

Das
große Pelzwaaren-Lager
von
M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring Nr. 35,
Grüne Röhrseite, parterre, 1. und 2. Etage,
empfiehlt
feine **Herren-Geh-** und **Reisepelze** von 75 Mark, **Comptoir-, Haus- und Jagdröcke** von 30 Mark, **Livrée-Pelze** für Kutscher und Diener von 45 Mark, **Herren-Nerz-Pelze** von 120 Mark an. Für Damen **Geh-** und **Reise-Pelzmäntel** nach den neuesten Façons mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- und verschiedenen Stoffbezügen mit Pelzfutter und Pelzbesatz, von 60 Mark, **Damen-Jacken** von 18 Mark an. Große Auswahl von **Damen-Pelzgarnituren** in Zobel und Marder, **Nerz-, Skunks-** und **Iltismuffen** von 18 Mark, **Feh-, Bisam-, Waschbär-** und **Scheitelaffen-Muffen** von 7,50 Mk., imitirte **Skunksmuffen** von 6 Mark, **Kinder-Garnituren** von 3 Mark an. **Fußsäcke** und **Jagdmuffen** von Mark 4,50, **Pelz-Teppiche** von 7,50 Mark an. **Schlittendecken u. verschiedene Pelzmützen.** Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren- und Damen-Pelzbezugstoffe,** sowie fertiger **Pelzbezüge** zum Verkauf. Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisirungen von Pelzgegenständen, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner eigenen Werkstatt bestens besorgt. Auswahlsendungen ohne **Spesenberechnung** portofrei zugesandt.

Um alle an mich gerichteten Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, ersuche meine hochgeschätzte Kundschaft, etwaige Bestellungen im eigenen Interesse rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Extra-Bestellungen werden innerhalb 24 Stunden prompt ausgeführt.

Füchse, Marder, Iltis und **Fischottern** werden beim Einkauf von Pelzwaaren in Zahlung angenommen.

M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35,
Grüne Röhrseite, parterre, I. und II. Etage. [5198]

Gardinen, Tülldecken, Filzröcke, Hauben, Kragen, Manschetten, Cravatten, Barben, wollene Tücher und Capotten

empfiehlt in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen
Gebr. Juliusberg Nachfolger,
M. London, [5310]
Schweidnitzerstraße 55, „zur Kornecke".

Unser Geschäfts-Local befindet sich jetzt: [5524]
Albrechtsstrasse 52,
Ecke Schuhbrücke,
erstes Viertel vom Ringe.
Leuckart'sche Sortim.- Buch- und Musikalien-Handlung,
(Albert Clar)
Musikal.-Leihinstitut, Journalzirkel.

Musikalien-Leih-Institut
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.
Abonnements [5604]
können täglich beginnen.

Schüler-Anmeldungen
nehme ich täglich entgegen. [5025]
H. G. Lauterbach,
Vorsteher des
Felsch'schen Musikinstituts.

Cotta. — Holle.
Musikalien-Handlung und Leih-Institut
C. F. Hientzsch
BRESLAU,
Junkernstrasse (Stadt Berlin), schr. gegenüber der „goldenen Gans."
Edmund Hallberger. Breitkopf & Härtel.
Edition Peters. — Collection Litolff.

Ich bin zurückgekehrt u. wohne jetzt:
Matthiasplatz 3.
Dr. Dyhrenfurth.

(G5530) **Für Hautkranke ꝛc.**
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

5120 **Zähne** werden mittelst **Lustgas (Lachgas) schmerzlos** gez. bei in Amerika approb. Zahnarzt **Dr. S. Gerstel,** Junkernstraße 31, I.

Anna Neumann,
Heinrich Stahr,
Verlobte. [5674]
Liebau. **Tarnowitz.**
Dombrowa in Polen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Marie** mit dem Maurer- und Zimmermeister Herrn **Josef Wrobel** aus Zabrze erlauben wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Gräfin Lauragrube b. Königshütte, im October 1880.
H. Bothe, Bergverwalter, und Frau **Marie**, geb. **Hahn.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Bothe. [1357]
Josef Wrobel.

Nach langen Leiden verschied heute unsere vielgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,
Frau
Julie Landsberger,
geb. **Böhm,**
im Alter von 72 Jahren. [3841]
Dies zeigt hiermit tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen
Heymann Landsberger.
Beuthen OS., den 11. Octbr. 1880.
Breslau. Berlin. Schweidnitz.
Königshütte. Tarnowitz.

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser innig geliebter Gatte und Vater, der Königl. Gendarm-Wachtmeister
Carl Schneider,
im Alter von 40 Jahren, was ich tiefbetrübt hiermit anzeige.
Um Theilnahme bittet
Die trauernde Wittwe
Marie Schneider,
geb. **Hippert.**
Gr.-Leubusch (Kreis Brieg), 10. October 1880.

Am heutigen Tage, Mittags 12 Uhr, verschied nach langen und schweren Leiden in seinem 81. Lebensjahre unser theurer, geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Bürgermeister a. D. und Kaufmann
Ferdinand Kattner,
Inhaber des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse,
was hiermit allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Nimptsch, den 11. October 1880.
Die Beerdigung findet nächsten Sonnabend, den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr, statt. [1366]

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach längerer Krankheit der pensionirte hiesige Bürgermeister, Ritter des Rothen Adlerordens IV. Klasse und Ehrenbürger [1353]

Herr Ferdinand Kattner

im Alter von 80 Jahren.

Nachdem er eine Reihe von Jahren als Stadtverordneter und als Rathmann dem Wohle unserer Stadt seine Kräfte gewidmet, hat er 22 Jahre als Bürgermeister an der Spitze unserer Verwaltung gestanden. Seine Pflichttreue, Fleiss und Biederkeit sichern ihm, dem jederzeit und überall treu bewährten Mitbürger, unser dankbar ehrendes Andenken.

Nimptsch, den 11. October 1880.

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

Nach Gottes Rathschluss endete heut Abend 7½ Uhr ein sanfter Tod die langen Leiden meines theuren, geliebten, unvergesslichen Gatten

Franz Bayer

im noch nicht vollendeten 69. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an [3837]

Die tieftrauernde Wittwe
Auguste Bayer, geb. Eispert.

Niza, den 8. October 1880.

Heute früh 5 Uhr entschlief nach langem, schmerzlichen Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter, Schwester und Tante, die verwittwete Frau

Dorothea Deutschmann,
geb. Unger,

in ehrenvollem Alter von fast 76 Jahren. Wir widmen diese Anzeige allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung und bitten um stilles Beileid. [5689]

Beuthen O.-S., Berlin und **Breslau,**
den 12. October 1880.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet am Donnerstag um 2 Uhr statt.

Am 12. d. M., Nachts um 1 Uhr, starb nach kurzem Krankenlager unser werther College, der Assistent und Lieutenant der Landwehr.

Herr Julius Sauer.

Sein biederer Charakter und collegialischer Sinn sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken. [5663]
Breslau, den 12. October 1880.
Die Beamten des Magistrats.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Polizei-Lt., Pr.-Lt. v. Hacke m. Frl. Elisabeth Meyer in Berlin. Hr. Oberlehrer Dr. Hoffmann i. Steglitz m. Frl. Minna Höpfner i. Calbe a. S.

Verbunden: Hptm. à la suite d. Generalstabes Hr. Werner mit Frl. Adelheid Kühne i. Amt Wanzleben. Hr. Pastor Krüer mit Frl. Pauline Iffland i. Bückeburg. Lt. i. 6. Pomm. Inf.-Rgt. Nr. 49 Hr. v. d. Lehe mit Frl. Hildegard Beyer i. Gnesen.

Geboren: Ein Sohn dem Hauptmann und Comp.-Chef im Gren.-Rgt. Kronprinz Hrn. Oehlmann in Königsberg, dem Lieut. im 1. Garde-Drag.-Regt. Herrn von Witzleben in Hannover. — Eine Tochter: dem Herrn Graf zu Dohna in Mallmitz, d. Hrn. Amtsrichter Andrae in Hoyerswerda.

Gestorben: Frau General-Lt. von Borries in Berlin. Verw. Fr. Oberstlt. v. Behr in Rawitsch. Hr. Oberförster Peikert in Laski.

Die Beerdigung unseres geliebten Sohnes [3845]

Louis

findet den 13. nicht um 2 Uhr statt, sondern erst um 3½ Uhr.
Breslau, den 12. October 1880.
Leopold Brieger und Frau.

Für die zahlreichen Beweise inniger Theilnahme, die uns bei dem Ableben unseres innig geliebten Vaters und Gatten, des [1359]

Herrn Benjamin May,

zugegangen sind, sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.
Ratibor, im October 1880.
Die Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.

Mittwoch. 24. Abonnements-Vorstellung. **„Die Zauberflöte."** Große Oper in 2 Acten von W. A. Mozart.
Donnerstag. 5. Classiker-Vorstellung zu halben Preisen: **„Julius Cäsar."** Trauerspiel in 5 Acten von W. Shakespeare.

Lobe-Theater.

[5672]
Mittwoch, den 13. Octbr. 11. Gastspiel der Frau Marie Geistinger. Z. 2. M.: **„Die Näherin."** Posse mit Gesang in 4 Acten von L. Held und Dr. E. Jacobson. Musik von Carl Millöcker. (Lotti Grießmeier, Frau M. Geistinger.)

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute Auftreten von 10 Künstlerinnen I. Ranges verschiedenster Specialitäten,
sowie Auftreten des **nordischen Riesenathleten Emil Naucke.**
Auftreten aller Specialitäten.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Zelt-Garten.

Grosses Concert.
Capellmeister Herr **Theubert.**
Vorletztes Gastspiel
des weltberühmten
Violin-Virtuosen ohne Arme
Herrn C. H. Unthan,
Auftreten d. Schalmeivirtuosen
Herrn Nagy Jacab.
[5621] Anfang 7½ Uhr.
Entree 30 Pf.

Circus Renz.

Breslau. — Louisenstraße.
Heute. [5679]
Mittwoch, den 13. October, Abends 7¼ Uhr:
Auf Wunsch der P. T. Bewohner von Oels und Umgebung:
Der Rattenfänger von Hameln.

8 Schimmelhengste,
dressirt u. vorgeführt vom Director **E. Renz.**
Auftreten der unübertrefflichen Reiterin Frl. **Renz** (Nichte), sowie des berühmten Reiters Herrn **Hubert Cooke.**
Das Schulpferd Trafalgar,
geritten von Herrn J. W. Hager.
August
als Schulreiter.
Auftreten der
Wiener Damen-Capelle.
Komisches Entree
von den Clowns Herren Gebr. **Gatley, Fillis, Gontard, Kemp** und **Delbos,** sowie dem **August.**
Mahomed,
arab. Fuchshengst, in der hohen Schule geritten von Frl. E. Loisset.
Quadrille de la grande Duchesse,
geritten von 16 Damen.

Morgen Donnerstag:
Vorstellung.
Nächsten Sonntag:
Zwei Vorstellungen, um 4 und 7¼ Uhr.
Um 4 Uhr:
Auf vielseitiges Verlangen von außerhalb:
Der Rattenfänger von Hameln.
Abends 7¼ Uhr:
Allgemeinem Wunsch nachzukommen, zum 1. Male:
Ein Carneval auf dem Eise
mit neuen komischen Einlagen, arrangirt vom Director E. Renz.
E. Renz, Director.

Orchesterverein.

Nachdem die Ausgabe der Billets zu den Orchester-Concerten an die Vereinsmitglieder beendet ist, beginnt Donnerstag, den 14. Octbr., der öffentliche Verkauf der noch übrigen Abonnement Billets in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer.**

✉ 15. X. 6½. R. VII.
J. O. O. F. Morse □. 13. X. V. 8½ A.

Ich wohne jetzt Schmiedebrücke 23, Aufgang Messergasse 34, 1. Et. [5655]
R. Vogel.

!! Atelier für Stickereien jeder Art !!
Isidor & Rosalie Reiter, Unterbär Nr. 1 (am Königsplatz),
Allerh. Anerkennung J. M. der Kaiserin u. a. Majestäten.
Specialität
Gold- u. Silber-Kunst-Stickereien für Cultus 2c.,
sowie Fahnen für Vereine 2c. [3861]

Der mir von verschiedenen Seiten, wenn auch nicht immer in höflicher Weise, zugegangenen Aufforderung, das **Decret des französischen Justizministers über**

gegypste Weine

im **Original** zu veröffentlichen, komme ich um so freudiger nach, als ich dadurch das Publikum wiederholt von der gesunden Grundlage meines Geschäfts-Prinzips:

„nur reine, chemisch untersuchte, ungegypste Weine in Deutschland einzuführen"

überzeugen kann.

Die wörtliche Uebersetzung des Circulars des französischen Justiz-Ministers **über gegypste Weine** lautet:

„An den Herrn General-Procurator!

„In Folge mehrerer gerichtlicher Entscheidungen über den Verkauf **gegypster Weine** hatte sich „einer meiner Herren Vorgänger mit dem Wunsche an den Minister des Handels und der Landwirthschaft gewandt, man möge doch Ermittelungen anstellen lassen, welche Stellung die neuere „Wissenschaft zu dem Decret vom 21. Juli 1858, laut welchem gegypste Weine unbeanstandet in den „Handel gebracht werden dürfen, einnimmt und ob dieser Erlaß aufrecht erhalten werden kann.

„Mit Erledigung dieser Frage betraut, hat das Comité d'hygiène de France (französische Gesund„heits-Amt) Folgendes festgestellt:

„1. Die Zulassung von gegypsten Weinen, erlaubt durch Decret des Justiz-Ministers vom „21. Juli 1858, soll in der Folge **gesetzlich beanstandet** werden.

„2. Der Gehalt von schwefelsaurer Pottasche im Weine, möge derselbe vom Gypsen des Mostes „oder von der Vermischung des Weines mit Gyps oder Schwefelsäure, oder auch vom Versalzen „resp. Verschneiden der ungegypsten Weine mit gegypsten Weinen herrühren, darf nicht 2 Gramm „per Liter übersteigen.

„Bei Unterbreitung dieses Avises hat mich der **Handels-Minister** gleichzeitig davon in Kenntniß „gesetzt, daß er dieser Ansicht **vollständig beipflichtet.** In Folge dessen wird hiermit fragl. Decret „aufgehoben, das heißt: Der Handel mit Weinen, die mehr als 2% Gyps enthalten, wird, gestützt „auf das Gesetz, betreffend Fälschungen von Getränken 2c., **gesetzlich bestraft werden,** da höchstens „dieses Quantum (2% Gyps), ohne die Gesundheit des Consumenten zu gefährden, geduldet „werden kann.

„Ich ersuche Sie, die Beamten Ihres Ressorts in diesem Sinne zu instruiren und mir den „Empfang dieses zu bestätigen.

Der Justiz-Minister.
J. Cazot."

Kurze Zeit nach Herausgabe dieses Circulars wurde Folgendes mitgetheilt:

Die Lage des französischen Weinhandels, welche durch den bisherigen straflosen Verkauf der gegypsten Weine geschaffen worden ist, in Betracht ziehend, wird **obiges Decret auf unbestimmte Zeit zurückgenommen, damit die lagernden Vorräthe von zu stark gegypsten Weinen geräumt werden können.**

Aus dieser zeitweisen Inhibirung eines so wichtigen Erlasses läßt sich mit Sicherheit schließen, daß bedeutend mehr gegypste Weine vorgefunden wurden, als man in amtlichen Kreisen annehmen zu dürfen glaubte. Selbstredend werden jetzt die Herren Wein . . . . . Fabrikanten diesen Zeitraum benutzen, um den Weltmarkt mit allerlei Getränken — unter der Benennung „Wein" zu überschwemmen; besonders wird alles aufgeboten werden, mit dem **bedeutenden Vorrath gegypster Weine so schnell als möglich zu räumen.** Deshalb muß man bei Wein-Einkäufen **heute doppelt vorsichtig sein,** und sollte das Publikum vor Allem dem sein Vertrauen zuwenden, der wie ich **seit 4 Jahren** stets vor gegypsten oder fabricirten, mundrecht gemachten Weinen **warnte,** und daß ich leider nur der Einzige in Deutschland gewesen bin, wird und muß man mir wohl zugeben.

Meine Original- halbe und ganze Liter-Flaschen **versiegele** ich mit meinem **eigenen** Namenssiegel, und ist dieses das **einzige Verschlußsystem,** welches dem Publikum event. **Garantie** bietet, bei etwaigen Verfälschungen den betr. Verkäufer **gerichtlich belangen zu können.** Etiquetten, Metallkapseln, Siegel mit fremden Firmen 2c. gewähren durchaus keine Garantie, sondern dienen lediglich dazu, dem Publikum Sand in die Augen zu streuen.

Ich darf wohl erwarten, daß das geehrte Publikum mein reelles Unternehmen durch zahlreiche Bestellungen und recht häufigen Besuch meiner Weinstuben, in denen stets gute, preiswürdige Küche, in einigen auch billige Table d'hôte verabreicht wird, unterstützen wird. [5678]

Oswald Nier,

Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern.
Thätiges Mitglied der Académie nationale de Commerce zu Paris,
Titulaire de la Croix d'honneur de l'archiduc Henri d'Autriche,
ausgezeichnet durch ein anerkennendes Handschreiben
Sr. Durchl. des Fürsten von Bismarck.
Besitzer der Weinhandlung **Aux Caves de France,**
Nimes — Dept. du Gard. **Marseille** — Dept. des Bouches du Rhône.
Centralgeschäfte nebst eigenen Weinstuben in Deutschland:
Erstes und Hauptgeschäft
48 Jerusalemer-Straße **Berlin SW.,** Jerusalemer-Straße 48.
Berlin C., Alexanderpl. 71, Königsbrücke-Ecke. **Berlin N.,** Linienstr. 133, n. a. Oranienburger Thor.
Dresden, Wilsdrufferstr. 43. **Leipzig,** Reichsstr. 5. **Stettin,** Schulzenstr. 41.
Breslau, Hauptgeschäft Kätzel-Oble 6, **Breslau,** zweites Geschäft Matthiasstr. 96.
Hannover, Gr. Packhofstr. 22. **Frankfurt a. O.,** Wilhelmpl. 2, Eingang Logenstr.
Rostock, Hege 11. **Königsberg i. Pr.,** Münzstr. 21.

Meine reinen ungegypsten Naturweine sind zu Mk. 1,40 bis Mk. 3,60 pro Liter = 1¼ deutsche Flasche zu beziehen. Preis-Courante nebst Urtheilen der Presse stehen auf Anfrage **franco und gratis** zur Verfügung.

Filialen werden jederzeit stets gern vergeben.

Freitag letzte Vorstellung.
Thalia-Theater.
Cagliostro-Theater.

Heute Mittwoch, den 13. Octbr.:
Große brillante
Vorstellung.
[3860]
Die Zauber- und Geisterwelt.
Zum ersten Male:
Neu! Neu!
Die schwebend-fliegenden Engelsköpfe.
Große mag.-phant. Scene m. Ges.
Anfang 7¼ Uhr.
Kassen-Eröffnung 6¼ Uhr.
Die geehrten Mitglieder der hiesigen Ressourcen haben ermäßigten Eintrittspreis.

M. Böhm's Restaurant,

Neuschestraße Nr. 2, 1. Et.
כשר [3849]
Heute Abend:
Kreppelsuppe, Auerhahn.

Gewirkte Jacken, Strümpfe und Hosen werden angewirkt und sauber eingesetzt **Nachodstr. 21,** part.

Keine Feuersgefahr mehr

beim
Auslöschen oder Umfallen
von
Petroleum-Lampen
durch den

patentirten Sicherheits-Brenner!

Den Herren **Lampen-Industriellen** hierdurch die ergebene Mittheilung, daß wir für Engros-Bezüge dem Herrn

S. Cohn in Breslau,
Ohlauerstraße 43, II.,

ein **General-Depot** für Schlesien, Oesterreich-Ungarn, Rumänien und Baiern übertragen haben; wir bitten, diesem die geschätzten resp. Aufträge zugehen zu lassen.

Berlin, im October 1880.

Hochachtungsvoll
Schüssler & Co.,
Berlin SW.

Verkaufsstellen für die Stadt **Breslau** befinden sich bis jetzt in den Lampen-Geschäften der Herren
Herrmann Freudenthal, Junkernstraße,
Oswald Reichelt, Schuhbrücke 14,
Martin Freund, Schweidnitzerstr., „zur Pechhütte", und Schuhbrücke 70,
R. Amandi, Schweidnitzerstraße 9.

Alte Lampen können mit diesen Sicherheits-Brennern versehen werden. [3839]

Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Winter-Fahrplan 1880|81 vom 15. October ab bis auf Weiteres.

I. Linie.
Scheitnig — Pöpelwitz (unweit Schwarzer Bär).

Abfahrt von Scheitnig nach Pöpelwitz	Abfahrt von Pöpelwitz nach Scheitnig
1. Wagen 730 Vorm.	1. Wagen 730 Vorm.
Von 8 Vorm. bis 830 Abds. alle 10 Min. ein Wagen.	Von 8 Vorm. bis 830 Abds. alle 10 Min. ein Wagen.
Von 830 Abds. bis 1010 Abds. alle 20 Min. ein Wagen.	Von 830 Abds. bis 1010 Abds. alle 20 Min. ein Wagen.
Nachtwagen 1030 Abds.	Nachtwagen 1030 Abds.

II. Linie.
Kleinburg — Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof.

Abfahrt von Kleinburg nach dem Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof	Abfahrt vom Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof nach Kleinburg
1. Wagen 730 Vorm.	1. Wagen 740 Vorm.
Von 8 Vorm. bis 810 Abds. alle 10 Minut. ein Wagen.	Von 8 Vorm. bis 840 Abds. alle 10 Minut. ein Wagen.
Von 810 Abds. bis 950 Abds. alle 20 Minut. ein Wagen.	Von 840 Abds. bis 1020 Abds. alle 20 Minut. ein Wagen.
Nachtwagen 1010 Abds.	1. Nachtwagen 1040 Abds. 2. Nachtwagen 1050 Abds.

III. Linie.
Ohlauer-Barriere — Ring.

Abfahrt von der Ohlauer Barriere nach dem Ring	Abfahrt vom Ring nach der Ohlauer Barriere
1. Wagen 735 Vorm.	1. Wagen 755 Vorm.
Von 85 Vorm. bis 835 Abds. alle 10 Minut. ein Wagen.	Von 825 Vorm. bis 825 Abds. alle 10 Minut. ein Wagen.
Von 835 Abds. bis 1015 Abds. alle 20 Minut. ein Wagen.	Von 825 Abds. bis 945 Abds. alle 20 Minut. ein Wagen.
Nachtwagen 1035 Abds.	Nachtwagen 105 Abds.

IV. Linie (Ringbahn).
Ohlau-Ufer — Oderthor-Wache.

Abfahrt vom Ohlau-Ufer (unweit Oberer Bär) nach der Oderthor-Wache	Abfahrt von der Oderthor-Wache nach dem Ohlau-Ufer (unweit Oberer Bär)
1. Wagen 735 Vorm.	1. Wagen 730 Vorm.
Von 735 Vorm. bis 825 Abds. alle 10 Minut. ein Wagen.	Von 730 Vorm. bis 820 Abds. alle 10 Minut. ein Wagen.
Von 825 Abds. bis 105 Abds. alle 20 Minut. ein Wagen.	Von 820 Abds. bis 10 Abds. alle 20 Minut. ein Wagen.
Nachtwagen 1025 Abds.	Nachtwagen 1020 Abds.

Vorstehender Fahrplan wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. In Scheitnig fahren an den Nachmittagen der Sonn- und Festtage die Wagen nur bis zur Curve Hentrich. [5658]

Breslau, den 5. October 1880.

Der Königliche Polizei-Präsident.
Freiherr von Uslar-Gleichen.

In meiner Vorbereitungs-Anstalt
für das Einj.-Freiwilligen-, Primaner-, Fähnrichs- und Abiturienten-Examen werden Anmeld. angenommen und auf Wunsch Pension gewährt.
Instituts-Vorsteher **Dr. Schummel**, Dominicanerplatz 2.

W. Ossig'sche Privat-Schule und Pensionat für Knaben,
Albrechtsstraße 12.

Schüler von der III. Vorbereitungsklasse bis zur V. finden am Michaelistermin noch Aufnahme. [5510]
Im Pensionat sind Stellen frei. Geistige Ausbildung, Beaufsichtigung der Arbeits- und Freistunden durch Lehrer, wie sorgfältige Pflege des Körpers wird geboten. Das Pensionat besteht seit 10 Jahren. — Sprechstunden von 11—1 Uhr. **W. Ossig.**

Bodmann's Clavier-Institut,
Königsstrasse 5.

Der Unterricht beginnt am 18. October. Schüleraufnahme vom 15. October ab täglich von 9—3 Uhr. [5682]

Evangelische Fürstenschule zu Pleß.
(Königliches Gymnasium.)

Die Prüfung der neu angemeldeten Schüler findet Montag, den 18ten October statt. [5686]
Pleß, den 11. October 1880. Dr. Schönborn.

Höhere Töchterschule mit Seminarklasse zu Pleß OS.

Das neue Schuljahr beginnt Dinstag, den 19. October. [1354]
Anmeldungen neuer Schülerinnen resp. Seminaristinnen wird der Local-Schulinspector, Herr Gymnasial-Director Dr. Schönborn, Montag, den 18. October, entgegennehmen.
Das Curatorium.

Oberschlesische Eisenbahn.
Preußisch-Oberschlesischer,
Ostdeutsch-Rheinischer,
Niedersächsisch-Ostdeutscher,
Hanseatisch-Preußischer,
Hanseatisch-Schlesischer und
Hamburg-Lübeck-Schlesischer Verband.

In den oben bezeichneten Verbänden kommen fortan für Obst-Transporte in Wagenladungen bis ultimo December dieses Jahres die Frachtsätze des Specialtarifes I bezw. A 2 zur Erhebung.
Breslau, den 6. October 1880. [5693]
Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von rot. [5690]
a. 38,000 Stück eichenen } Bahnschwellen,
b. 61,000 = kiefernen }
c. 14,000 lfd. Metern eichenen Weichenschwellen
in öffentlicher Submission vergeben werden.
Preis-Offerten sind, versiegelt, franco und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu dem
auf Dinstag, den 26. October 1880, Vormittags 11 Uhr,
in unserem Verwaltungsgebäude hierselbst, Zimmer Nr. 43, anberaumten Termine einzureichen.
Die Bedingungen können in unserer Registratur, Zimmer Nr. 35, eingesehen, auch gegen Erlegung von 50 Pfennigen Copialien dorther bezogen werden.
Breslau, den 11. October 1880.
Directorium.

Breslauer zoologischer Garten.

Am 1. April 1881 läuft der Pachtvertrag um die Garten-Restauration und das grüne Schiff ab und werden die beiden Restaurationen hiermit zur Neuverpachtung ausgeboten.
Die Bietungs- und Contractbedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht aus, und sind solche gegen Erstattung der Copialien ebendaselbst zu haben.
Sämmtliche Offerten sind bis spätestens den 31. October incl. schriftlich und verschlossen in unserem Bureau abzugeben. [5533]
Später einlaufende Offerten werden nicht berücksichtigt.
Breslau, den 5. October 1880.
Das Directorium.

Breslauer Consum-Verein.
Höfchenstraße Nr. 12,
nahe der Gartenstraße, eröffneten wir unser [5687]
33. Waaren-Lager.

Die Mitgliedschaft kann durch einmalige Einzahlung von 1,20 Mk. erworben werden. Anmeldungen werden in allen unsern Lägern entgegen genommen.
Die Direction.

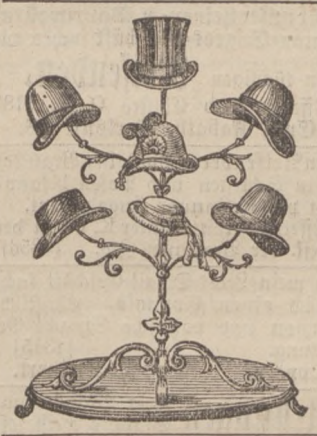
Anf. Januar 1881 verlege ich mein Geschäft wieder nach der Schmiedebrücke, erstes Viertel vom Ringe.

Bis dahin verkaufe ich Reisekoffer, Taschen, Portefeuilles-Lederwaaren, sowie die Vorräthe in feinen Holzwaaren 2c. zu bedeutend herabgesetzten Preisen in meinen jetzigen interimistischen Geschäftsräumen Ring 47, Naschmarktseite, [5660]
nur Ring 47 (Hof links). **Adolph Zepler.**

Braunschweiger 20 Thlr.-Loose,
Serienziehung am 1. November c.

Wir übernehmen die Versicherung gegen Ausloosung mit der Niete bis zum 30. October c. [5111]
Marcus Nelken & Sohn,
Breslau. Berlin W., 58 Charlottenstraße.

Damen-Filzhüte
von 0,75 M. ab, Straußfedern von 1 M. ab offerirt [3705]
Albert Goldstein, Ring Nr. 37, 1. Etage, Eingang Garderoben-Hausladen.



Mein mit allen [5547]
Neuheiten
für die
Herbstsaison
assortirtes Hutlager empfehle ich einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung. Die Preise sind, der reellen Waare angemessen, sehr billig gestellt.
E. Spiess,
Hutfabrikant,
Schmiedebrücke 61.
Ins Fach schlagende Reparaturen werden prompt besorgt.

AU BON MARCHÉ.

Billige und reelle Bedienung ist der beständige Grundsatz der Firma Au Bon Marché.

Nouveautés Maison **Aristide Boucicaut,** Paris.

Billige und reelle Bedienung ist der beständige Grundsatz der Firma Au Bon Marché.

Montag, den 11. October:
Eröffnung der Vergrößerungsbauten, welche die Bedeutung unserer Magazine um die Hälfte erhöhen.

Wir beehren uns, in Erinnerung zu bringen, daß die Einrichtung unseres Speditionshauses in Köln a. Rhein uns gestattet, alle Bestellungen im Betrage von 25 Franken an für Deutschland franco Bestimmungsort, für Oesterreich-Ungarn franco bis zur letzten Bahn- oder Poststation zu versenden. Alle Spesen, welche durch die Vermittelung der Spediteure entstehen, werden auf diese Weise vermieden und nur der eigentliche Eingangszoll ist von dem Empfänger zu tragen. [5491]
Das Haus Au Bon Marché hat für den Verkauf weder Filialen, noch Reisende, Agenten oder sonstige Vertreter. **Alle Bestellungen auf Proben, sowie Anfragen wegen Auskunft, Beschwerden 2c. müssen ausschließlich Au Bon Marché in Paris adressirt werden.**
Man versendet auf Wunsch Kataloge und Proben gratis und franco.

Juwelen, Gold, Silber, Alterthümer und **Münzen,**
einzeln wie ganze Sammlungen, kauft
[5199] **Eduard Guttentag,** Riemerzeile 20/21.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, schmiedeeiserne I Träger,
wie auch Gruben- und Roßbahnschienen verkauft zu den billigsten Preisen
3732 **J. Lindau,** Neuschestr. 46 u. Antonienstr. 11/12.

Ein Wittwer, 45 Jahre alt, katholisch, Hausbesitzer und Inhaber einer rentablen Bäckerei, Vater von 4 gut erzogenen Kindern, sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft **eine Lebensgefährtin.** [1351]
Hierauf reflectirende junge Damen oder Wittfrauen im Alter von 25 bis 35 Jahren, welche ein Vermögen von 3000 bis 4500 Mark besitzen, werden ersucht, ihre Adresse mit Angabe ihrer Verhältnisse und Einsendung der Photographie unter Chiffre P. W. 100 postlagernd Waldenburg in Schlesien abzugeben.

3857 **Glacéhandschuhe,**
6 bis 12 Sgr., Albrechtsstraße 18, früher Bischofstr. **L. Löwenstein.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Die bisher administrirt gewesene **gräflich Solms'sche Papier-Mühle** zu Wehrau bei Bunzlau in Schlesien soll vom ersten December c. ab auf 6 Jahre freihändig **verpachtet** werden.
Pachtlustige wollen sich mit einem Ausweis über ihre persönliche Qualification an Herrn Factor **Hübner** zu Wehrau bei Bunzlau wenden, welcher weitere Auskunft zu ertheilen bereit ist.

Eine gut eingerichtete Handlung, einziges Geschäft in einer lebhaften Kreisstadt, ist Krankheit wegen für ca. 6000 Mark baar zu verkaufen.
Adressen unter **J. M. 50** postlagernd Leobschütz. [1352]

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister sind auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung heut folgende Eintragungen bewirkt worden: [494]
1) sub laufende Nr. 128 bei der Firma
Adolph Stolle
zu Freiburg i. Schl. Colonne Bemerkungen:
Die Firma ist erloschen.
2) sub neue Nr. 468 die Firma
Hugo Stolle
zu Freiburg i. Schl. und als deren alleiniger Inhaber der Seifensiedermeister **Hugo Stolle** zu Freiburg i. Schl.
Schweidnitz, den 8. October 1880.
Königl. Amtsgericht IV.

Holzverkauf
in der Königl. Oberförsterei Rybnik.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der eingeschlagenen Bau-, Nutz- und Brennhölzer aus dem hiesigen Reviere habe ich für das Quartal October / December 1880 folgende Termine anberaumt:
22. October,
12. und 26. November,
7. und 17. December.
Die sämmtlichen Termine werden in der Münzerei hierselbst abgehalten und beginnen **Vormittags 9 Uhr.**
In dem zum **22. October** c. angesetzten Termine kommen aus dem Wirthschaftsjahre 1880 diverse trockene Brennhölzer und aus dem Wirthschaftsjahre 1881 ca. 25 Raummeter frisches Fichtenscheitholz zum Ausgebot.
Paruschowitz, den 7. Octbr. 1880.
Der Königliche Oberförster.
von Münch. [496]

Verkauf alter Acten.
Donnerstag, den 21. October c.,
[495] **Vorm. 10½ Uhr,**
werden im Bureau auf der **Oberförsterei Kuhbrück** bei Frauenwaldau ca. 8½ Centner **altes Actenpapier** unter der Bedingung des Einstampfens zum meistbietenden Verkauf gestellt.
Kuhbrück, den 11. October 1880.
Die Königl. Forstverwaltung.

Mit dem 20. October cr. tritt der Nachtrag V zum Ostdeutsch-Rheinischen Verbands-Güter-Tarife vom 1. Mai 1878 in Kraft. Derselbe enthält:
I. Ergänzungen resp. Abänderungen zu den speciellen Tarifvorschriften.
II. Abänderungen resp. Ergänzungen zu den Tarif-Tabellen. [5657]
III. Berichtigungen zum Nachtrage IV.
Exemplare dieses Nachtrags sind bei den diesseitigen mit Tarifen ausgerüsteten Depots, den Billet-Expeditionen zu Berlin, Cüstrin, Schneidemühl, Danzig, Elbing, Königsberg, Insterburg, Memel, Thorn, Bromberg, Neustettin und Cöslin, sowie bei sämmtlichen übrigen Billet-Expeditionen der diesseitigen Verwaltung, welche zur Bezugs-Vermittelung verpflichtet sind, käuflich im Preise von 0,05 Mark zu beziehen.
Bromberg, den 1. October 1880.
Königliche Eisenbahn-Direction als geschäftsführende Verwaltung.

Ein feines Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft ist anderer Unternehmungen wegen zu verkaufen. Offerten sub M. 67 Briefst. der Breslauer Zeitung. [3859]

Billige Leihbibliothek — *Klosterstr. 86, Ecke Feldstr.*

Getragene Pelzsachen
werden durch Farbe und Reparatur wie neu wieder hergestellt durch die Pelz- und Rauchwaaren-Färberei Tauentzienstr. 31a, parterre rechts.

Für Damen!
Alle Art Damenschneiderei, Modernisirungen, Balltoiletten werden billigst verfertigt. [3562]
Kinderkleider auf Lager.
E. Luedtke,
Garvestraße 21.

Bekanntmachung.

Freitag, den 22. October cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich die in der Buchdruckereibesitzer **Moritz Böhm**'schen Concurssache als uneinziehbar zu erachtenden Forderungen im Gesammtbetrage von 659 Mark 45 Pf. in meinem Bureau, Bahnhofstraße Nr. 9, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung veräußern.
Das Verzeichniß der genannten Forderungen ist während der üblichen Geschäftsstunden in meinem Bureau einzusehen. [1361]
Beuthen OS., den 11. Octbr. 1880.
Der Massen-Verwalter.
Carl Pleßner.

In Borsigwerk,
Oberschlesien — Poststation —
wird durch kostenfreie Gewährung des Unterrichtslocals und der Wohnung
die Niederlassung einer Kindergärtnerin
unterstützt, welche letztere die Qualification zur Ertheilung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten nach der Schallenfeld'schen Methode nachweist und die Ertheilung dieses Unterrichts in der dasigen vierklassigen evangelischen Familien-Vereinsschule durch acht Stunden wöchentlich gegen ein jährliches Honorar von 450 Mark zu übernehmen geneigt ist. Die Niederlassung müßte am 1. Januar 1881 erfolgen. Die Ausübung der Kindergärtnerei bleibt Privatsache der Lehrerin. Bewerbungen unter Beifügung des Nachweises der Qualification auch für die Kindergärtnerei zu richten an den **Vorstand der evangelischen Familien-Vereinsschule.** [1179]

Mineralien-Mahl- und Schlemm-Lohn-Arbeit
ist dauernd zu vergeben. Offerten erbeten sub M. Z. 62 durch die Exped. der Breslauer Zeitung. [1355]

Hotel-Verkauf.
In einer Kreis-, Garnison- und Gymnasialstadt Oberschlesiens ist ein gutes Hotel bei 4—5000 Thaler Anzahlung billig zu verkaufen. [1347]
Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Th. Kunert,** Breslau, Albrechtsstr. 37, 1 Treppe.

Eine Windmühle,
neuester Construction, in bestem Zustande und in unmittelbarer Nähe von Liegnitz, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Reelle Selbstkäufer wollen ihre gef. Anfragen sub **H. 73** an **Rudolf Mosse,** Liegnitz, einsenden.
Agenten verbeten. [5566]

---

1 Specereigeschäft mit voll.
Ausschank z. v. Klosterst. 10. **Karkowski.**

Ein altes Barbier-Geschäft mit Kundschaft ist billig zu vergeben nebst Zahntechnik u. Praxis. Zu erfr. bei **Przybylski,** Petriplatz 2, Posen.

Jeder Fettleibige

findet ohne eigentliche Cur und Berufsstörung briefl. durch unser neuestes, **thatsächlich erfolgreichstes Verfahren** zur Auflösung des Fettes (Abnahme 15 bis 30 Pfd.) **absolut sichere und vollständig gefahrlose Hilfe** durch **J. Hensler-Maubach**, Anstalts-Director, **Baden-Baden.** [5677]
Prospecte gratis und franco.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** [Onanie] und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

77. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch **G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig**, sowie durch jede Buchhandlung.
In **Breslau** vorräthig in der Buchhandlung von [5305]
W. Jacobsohn & Comp.

Die **Oberstabsarzt Dr. Müller'sche**

Miraculo-Injection

heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluss der Harnröhre, selbst in den veraltetsten Fällen. [5505]
Depositeur:
Karl Kreikenbaum,
Braunschweig.

Dr. med. Krug in Thal bei Ruhla

heilt, unter Verzicht auf jedes Honorar im Nichtheilungsfalle, auf Grund neuester wissenschaftlicher Forschung selbst die hartnäckigsten und verzweifelsten Fälle geheimer Unterleibsleiden, in frischer und veralteter Form (Ausflüsse aller Art, Mund-, Hals- und Hautleiden), sowie die verderblichen Folgen jugendlicher Verirrungen, Schwächezustände, Uebereiz, freiwillige Verluste, Nervenzerrüttung und Nervenleiden aller Art, mein Verfahren gegen Fallsucht (Epilepsie) ist nicht genug zu empfehlen. Größte Discretion. Keine Berufsstörung. Bitte um recht genauen Krankheitsbericht. [5150]

Damen

finden discrete und liebevolle Aufnahme bei Frau Hebamme **Leuschner** in **Gräbschen**, nahe Breslau. [3838]

Eine Erfindung von höchster Wichtigkeit ist der **Haarbalsam** von Dr. **Wakerson** in London. Er stillt das Ausfallen der Haare sofort, befördert das Wachsthum derselben unglaublich schnell u. erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Männern von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wolle sich selbst überzeugen. In Orig.-Metallbüchsen à 3 und 6 Mark echt zu haben bei **S. G. Schwartz** in **Breslau**, Ohlauerstraße 21.

Rath u. Hilfe in discr. **Frauenleiden** erth. Frau **A. Crison**, Breslau, Breitestr. 33/34, 1. Et. Ausw. briefl.

Haupt- und Schlußziehung der Lotterie von

Baden-Baden

vom 18. bis 25. October 1880.

Gewinne i. Werthe von		Mark
1	à 60000	60000
1	- 30000	30000
1	- 10000	10000
1	- 5000	5000
1	- 4000	4000
5	- 3000	15000
5	- 2000	10000
15	- 1000	15000
15	- 600	9000
20	- 500	10000
25	- 300	7500
30	- 200	6000
120	- 100	12000
350	- 50	17500
4410	von zusammen	89000
5000	Gewinne v. Mark	300000

Original-Loose à 10 Mark empfiehlt und versendet prompt gegen Posteinzahlung oder Nachnahme
Carl Heintze,
Lotterie- und Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Gewinnlisten gratis und franco.

Loose à 10 Mark zu haben bei
Gust. Ad. Schleh,
Schweidnitzerstraße Nr. 28.

Außerordentlich billig

zu verkaufen eine ziemlich vollständige Collection **Briefbogen** mit **Monogramm**, 25 Briefbogen u. 25 Couverts à 30 Pfge., ebenso eine Partie zurückgesetzter **Q.-Postpapiere** in der **Papierhandlung** von
Paul Schluckwerder,
vis-à-vis der **Elisabethkirche,**
[5680] Nicolaistraße 79.

Strumpfwollen,

Estremadura, Vigogne, Gesundheitshemden, Jacken, Hosen, Strümpfe für Herren, Damen und Kinder, Flanelle, Barchente, Buckskins für Herren- und Knabenanzüge kommen sehr billig zum Verkauf im [5683]
Comptoir für Concurswaaren,
Schloßohle 11. G. Schönfeld.

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Münzen und Alterthümer kauft zu den **höchsten** Preisen [5523]
Riemerzeile 22. M. Jacoby, Riemerzeile 22.

Von **wenig gebrauchten Wagen** empfehlen einen viersitzigen, leichten, eleganten, halbgedeckten Wagen neuester Façon, desgl. einen kl. Einspänner, halbgedeckt, dto. Plauwagen u. einen offenen Sandschneider zu billigen Preisen [5667]
E. R. Dressler & Sohn,
Bischofstraße 7.

Ausstellung.

Ein achteckiger **Glas-Pavillon** billig zu verkaufen. [5675]
R. Lechler
in **Düsseldorf.**

!!! Möbel !!!

in allen Holzarten, sowie

!!! Spiegel und Polsterwaaren !!!

in nur bekannt gediegener Arbeit, großer Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen empfiehlt
5671 **Siegfried Brieger,**
24, Kupferschmiedestraße 24,
parterre, 1., 2. und 3. Etage.

Großer Gelegenheitsk.

Herrschaftl. Möbel, Woll- u. Plüschgarnituren, Buffet, Vertikow, sowie vollst. Zimmer- und Schlafzimmer-Einricht. werden auffallend billig verk. **Nicolaistraße Nr. 9, 1. Etage.**

Gartenzäune,

Thore, Grab- und Balcongitter, Brückenc.
von Schmiedeeisen empfiehlt
M. G. Schott, Breslau, **Matthiasstr.**

כשר Fettgänse, כשר

frisch geschlachtet, von heut Nachmitt. 5 Uhr, sowie **frische Hechte** bei **Jonas Graetzer**, Alte Graupenstr. 17.

Apfelwein,

70—80 Orhoft, hat abzugeben
[3807] **D. Davidsohn, Liegnitz.**

Schwächezustände

werden bei alten u. jungen Männern dauernd geheilt durch die weltberühmte **Oberstabsarzt Dr. Müller'sche**

Miraculo-Essenz,

welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgiebt.
Depositeur: **Karl Kreikenbaum,**
[5504] Braunschweig.

Ein **Arbeitspferd** ist zu verkaufen **Friedr.-Wilhelmstr. 48.** [3842]

Bockverkauf.

Montag, den 25., u. Dinstag, den 26. October, Vorm. 11 Uhr, findet der Bockverkauf aus der **Herrnmotschelnitzer Stammheerde**, die jetzt in **Tschechen**, Kreis Wohlau, steht, statt. Auch werden von der **Lendschützer Heerde** Rambouillet-Böcke zum Verkauf in **Tschechen** ausgestellt. Um das Geschäft zu vereinfachen, werden für das Pfund lebend Gewicht 60 Pf. berechnet. [1363]
An beiden Tagen wird in Tschechen für Mittagbrot gesorgt sein.
Lendschütz, October 1880.
Wiesand.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein stud. math. sucht unter s. bescheidenen Ansprüchen in Breslau eine Stelle **als Hauslehrer.** Gef. Off. sub P. 50 postl. Hirschberg i. Schl.

Ich suche zum sofortigen Antritt **einen jüdischen Hauslehrer** zu Kindern von 6—12 Jahren, der auch im Stande ist, Kinder bis Quarta eines Gymnasiums vorzubereiten. Gehalt bei freier Station nach Uebereinkommen. Offerten postlagernd S. R. Rosdzin. [1254]

Verkäuferin.

Für ein feines Geschäft wird eine gewandte **Verkäuferin** mit guter Handschrift **zum Antritt per 1. November gesucht. Nur solche, die schon längere Zeit im Geschäft thätig, finden Berücksichtigung.** Offerten **sub H. 23299 an Haasenstein & Vogler, Breslau.** [5685]

Für mein Band-, Posamenten-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt eine tüchtige, gewandte [5656]

Verkäuferin.

Nur solche Damen, die in gleichen Geschäften schon thätig waren, werden berücksichtigt.
Joseph Lomnitz, Schweidnitz.

Eine Dame von angenehm. Aeußern, 22—26 Jahre alt, wird für einen gut situirten Herrn **als Wirthin** gesucht. Offerten erbeten unter C. 64 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3847]

Ein **Mädchen, mosaisch**, welches bereits in einem Modewaaren-Geschäft condit., auch d. Hauswesen etwas versteht, kann sofortiges Engagement finden. [1367]
Reflect. wollen ihre Adressen unter Beifüg. von Photographien u. Mittheil. über Personal-Verhältnisse und Ansprüche sub Chiffre H. U. 69 an die Exped. der Bresl. Ztg. richten.

Ein Reisender

wird für ein schlesisches Colonialwaaren-Geschäft per 1. Januar 1881 gesucht. Offerten unter Chiffre A. B. 63 an die Exp. der Bresl. Ztg. [1358]

Offener Reiseposten.

Von einem sehr leistungsfähigen auswärtigen Manufactur-Engros-Geschäft wird unter günstigen Bedingungen ein tüchtiger Reisender für Schlesien gesucht. Bewerber müssen sowohl den Artikel als auch Kundschaft genau kennen. Offerten unter Einsendung curriculi vitae und Photographie, welche zurückgesandt wird, unter R. G. 318 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Leipzig.** [5688]

Für unser Leinen- u. Baumwollenwaaren-Engros-Geschäft suchen wir einen tüchtigen **Reisenden.**
Offerten sub Chiffre Q. R. 1180 **an Emil Kabath, Carlsstr. 28.**

Ein **Reisender** (Colonialw.-Branche), in Schlesien und Posen bekannt, sucht per 1. Januar Engagement.
Offerten erbitte unter K. 65 in den Briefk. der Breslauer Ztg. [3856]

In mein Leder-Detail-Geschäft suche ich einen **Commis.** Christliche Religion und polnische Sprache Bedingung. [1315]
Oppeln. J. Kleinert.

Stellungen jeder Branche und Standes weist sof., auch später nach **Dalüge, Institut Union,** Ursulinerstr. 23. [3843]

3790 **Achtung!**

Stellenlose junge Männer, welche sich durch das Halten öffentlicher Vorstellungen mit einem großen **Doppel-Nebelbilder-Apparat (Agioscop)** mit Drummond'schem Gaslicht, zu welchem eine Unmasse Bilder, aber keinerlei Fachkenntniß gehört, einen hohen Verdienst sichern wollen, melden sich Neustadt OS. sub Chiffre S. M. 405 postl. Marke zur Antwort erb.

Ein Commis,

tüchtiger Specerist, findet in meinem Colonial- und Eisen-Geschäft sofort Stellung. [133]
Moritz Landsberger
in Landeshut, Schlesien.

Ein junger Mann,

flotter Expedient, christlicher Confession, polnisch sprechend, wird für ein Spritgeschäft gesucht. [1369]
Offerten an
Jacob Kuznitzky, Myslowitz.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche **einen jungen Mann.** Antritt per 1. November c. [1368]
Rosenberg OS.
Theodor Schwalbe.

Ein j. M. (m.), flotter Expedient, i. d. Colon.- u. Delicat.-Branche firm, der Buchführung wie der poln. Sprache mächtig, mit besten Referenzen und Zeugnissen, gegenwärtig noch activ, sucht veränderungsbalber p. 1. Januar 1881 Stellung. Offerten erbeten L. Beuthen OS. postlagernd. [1362]

Ein Destillations-Geschäft sucht fürs Comptoir und Reise **einen jungen Mann** in reiferem Alter, der polnischen Sprache mächtig. Gelernte Specerist en und solche, welche das Gymnasium besucht haben, erhalten den Vorzug. Offerten unter K. 10 postlagernd Oppeln. [1360]

Hiermit zur gefl. Nachricht, daß die angezeigte **Destillateur-Vacanz** ihre

Erledigung

gefunden hat. [5673]
S. Böhm, Waldenburg i. Schl.

Ein **Tischlermeister** sucht Stellung in einem größeren Etablissement für Holzschneiderei oder Tischlerei, auf Wunsch Caution; Kenntniß der Maschinen. Offerten bis 15. d. Mts. unter A. H. 34 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [5471]

Ein tüchtiger [1365]

Vergolder-Gehilfe

findet dauernde Beschäftigung bei
J. Sommerrey, Gnesen.

Für eine zu hebende 1000 Morgen große Wirthschaft wird zum 1. Januar k. J. ein jüngerer, thatkräftiger und energischer Beamter bei bescheidenen Ansprüchen gesucht, dessen Frau die Aufsicht über den Viehstand zu führen haben wird. Gefl. Gesuche werden unter L. postlagernd Woischnik OS. erbeten. [5670]

Ein erfahrener, zuverlässiger

Mühlenverwalter,

gegenwärtig der Leiter einer großen Mühle Niederschlesiens, will seine Stellung verändern. [1340]
Offerten sub T. H. 55 durch die Exped. der Breslauer Zeitung.

Das **Dominium Gr.-Wilkowitz bei Tarnowitz** sucht einen cautionsfähigen, unverheiratheten **Rentmeister**, der auch in der Buchführung bewandert ist. Freie Station und 600 M. jährliches Gehalt. [1316]
Anmeldungen bis 19. d. M. in Gr.-Wilkowitz. Gute Empfehlungen eine der Hauptbedingungen.

Für mein Schnittwaaren-Geschäft suche ich einen [1348]

Lehrling,

der mit der polnischen Sprache vertraut sein muß, bei freier Station.
Oppeln. M. Schäffer.

Ein hiesiges Farben- und Droguen-Geschäft en gros sucht einen [3848]

Lehrling

zum sofortigen Antritt.
Offerten unter N. T. 122 hauptpostamtlagernd.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Albrechtsstraße 29

ist die **erste** oder **zweite** Etage zu vermiethen. Näh. daselbst. [3855]

Wohnungs-Gesuch.

Ein Quartier in 1. oder 2. Etage von 3 bis 4 Zimmern, Küche, Entree, geräumigem Keller nebst Bodengelaß wird von zwei ruhigen Leuten sofort gesucht unter Chiffre A. W. 66 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3858]

Albrechtsstraße 47

der 3. Stock, besteh. aus 4 Zimmern, Mittelcab., Closet und heller Küche, zu vermiethen. [3854]

2 eleg. Wohnungen

mit gr. eleg. Garten zu v. Klosterstr. 10.

Junkernstraße 7 ist per April 1881 die elegante erste Etage, Saal, 8 Zimmer, Badeeinrichtung und viele Nebenräumlichkeiten, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. [3851]

Tauenzienstraße 22 im 2. Stock 4 elegante Zimmer, Cabinet, Küche u. s. w. Neujahr zu vermiethen. Näh. Hof links bei der Haushälterin.

Ein Gewölbe,

auf Verlg. Nebengel. und Kellerräumlichkeit, **Albrechtsstraße 47**, 2. Viertel vom Ringe, zu vermiethen. [3853]

Kupferschmiedestr. 8 sind zu verm. Parterre ein Laden nebst zwei Comptoirs, erster Stock eine Wohnung und dritter Stock zwei große Böden. Näheres daselbst im Comptoir eine Treppe. [5196]

Alexanderstr. 26 u. Garvestr. 13 s. sof. od. spät. renov. Wohn., 1. u. 2. Etg., je 3 Zimm., Cab., Badecab., Küche, Entr., Clos. u. Nebengel., z. v.

Breslauer Börse vom 12. October 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,25 bz
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 B
do. cons. Anl.	4	99,90 G
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	97,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100,00 bz
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,50 bz
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	100,25 B
do. Lit. A.	4	99,20 bzG
do. do.	4½	102,00 bzG
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 99,25 B
do. do.	4½	101,85 bz
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 99,20 G
do. do.	4½	101,85 G
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,80 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,30 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,10 bz
do. do.	4½	103,80 bz
do. do.	5	104,00 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,00 B
do. do.	4½	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	74à3,75 bz
do. Silb.-Rent.	4½	61,25 bz
do. Pap.-Rent.	4½	60,00 G
do. Loose 1860	5	119,00 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	90,75 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,25à40 bzB
do. Pfandbr.	5	62,50 bzB
Russ. 1877 Anl.	5	90,25 G
do. 1880 do.	4	69,35à40 bz
Orient-AnlEml.	5	56,25 G
do. do. II.	5	56,60 G
do. do. III.	5	56,00 G
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Rumän. Oblig.	6	88,25 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	106,50 G
Obschl. ACDE.	3½	195,00 B
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb. do.	4	17,00 B
do. do. St-Prior	5	70,00 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	144,75 bz
do. St.-Prior.	5	143,50 bz
Oels-Gnes. St-Pr	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	98,00 bz
do.	4½	101,75à85 bz
do. Lit. G	4½	101,75à85 bz
do. Lit. H	4½	101,75à85 bz
do. Lit. J	4½	101,75à85 bz
do. Lit. K.	4½	101,75à85 bz
do. 1876	5	105,50 B
do. 1879	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	92,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	99,00 B
do. 1873	4	98,50 G
do. Lit. F.	4½	102,75 B
do. Lit. G.	4½	102,60 B
do. Lit. H.	4½	103,00 B
do. 1874	4½	102,50 B
do. 1879	4½	103,75 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,30 B
R.-Oder-Ufer	4½	102,30 G
Oels. Gnes. St. Pr.	4½	98,50 B

Wechsel-Course vom 11. October.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,80 B
do. do.	3	2M.	167,60 G
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,425 bz
do do.	2½	3M.	20,32 G
Paris 100 Frs.	2½	kS.	80,50 B
do. do.	2½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100S.R.	6	8T.	204,50 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	171,65 bz
do. do.	4	2M.	170,30 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	92,50 G	—
do. Wechsl.-B.	4	97,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	106,00 B	—
do. Bodencrd.	4	111,00 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 474à79à78bz

Fremde Valuten.

Ducaten		—	—
Oest. W. 100 Fl.		171,50 bz	ult. —
20 Frs.-Stücke		—	— [bzB
Russ. Bankb. 100S-R.		201,90 bz	ult. 200,75à202

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	118,50 G	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	64,25 bzG	—
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	54,50 G, gest. 4,50	—
Oppeln. Cement	4	— [bz	—
Grosch. Cement.	4	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (Y.ch. Fabr.)	4	97,00 B	— [à17,25 bz
Laurahütte	4	117,00 G	ult. 116,75à17,50
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	771	11	O 4	wolkenlos.	
Aberdeen	772	6	WSW 1	bedeckt.	
Christiansund	764	9	WSW 6	Regen.	
Kopenhagen	772	8	SO 2	bedeckt.	
Stockholm	769	5	WSW 6	bedeckt.	
Haparanda	755	4	W 2	wolkenlos.	
Petersburg	764	5	WSW 9	bedeckt.	
Moskau	771	4	NW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	771	9	O 4	heiter.	Seegang mäßig.
Brest	766	8	O 3	heiter.	Seegang leicht.
Helder	766	7	ONO 4	wolkig.	
Sylt	770	8	ONO 3	bedeckt.	
Hamburg	768	6	O 3	bedeckt.	Leichter Nebel.
Swinemünde	770	5	SO 4	wolkenlos.	
Neufahrwasser	773	3	SSO 2	wolkenlos.	Vorm. Reg., N. Reif.
Memel	773	1	OSO 2	heiter.	Nachts starker Reif.
Paris	763	4	N 2	wolkenlos.	
Münster	765	6	ONO 3	halb bedeckt.	Böig.
Karlsruhe	761	4	N 2	Regen.	
Wiesbaden	764	6	N 4	bedeckt.	Vorm. Regen.
München	760	7	N 2	Dunst.	
Leipzig	765	6	O 5	bedeckt.	Nachm. Regensch.
Berlin	768	6	ONO 3	bedeckt.	Mittag Regen.
Wien	765	11	SO 3	wolkig.	
Breslau	768	9	SO 4	bedeckt.	
Ile d'Aix	763	9	ONO 5	bedeckt.	
Nizza	758	16	NW 1	heiter.	
Triest	761	18	ONO 1	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte Zone hohen Luftdrucks erstreckt sich jetzt westostwärts von den britischen Inseln über das Nord- und südliche Ostseegebiet nach dem Innern Rußlands, während die flache Depression, welche gestern Nachmittag über Pommern lag, südwestwärts nach Süddeutschland fortgeschritten zu sein scheint. Dem entsprechend herrschen über Centraleuropa schwache bis frische östliche Winde, mit trübem, im Süden regnerischem Wetter und meist sinkender Temperatur, welche in Deutschland allenthalben, insbesondere im Nordosten, wo Nachtfröste stattfanden, unter der normalen liegt. Ueber Finnland ist bedeutende Erwärmung eingetreten, dagegen im Innern Rußlands ziemlich starker Frost.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.